



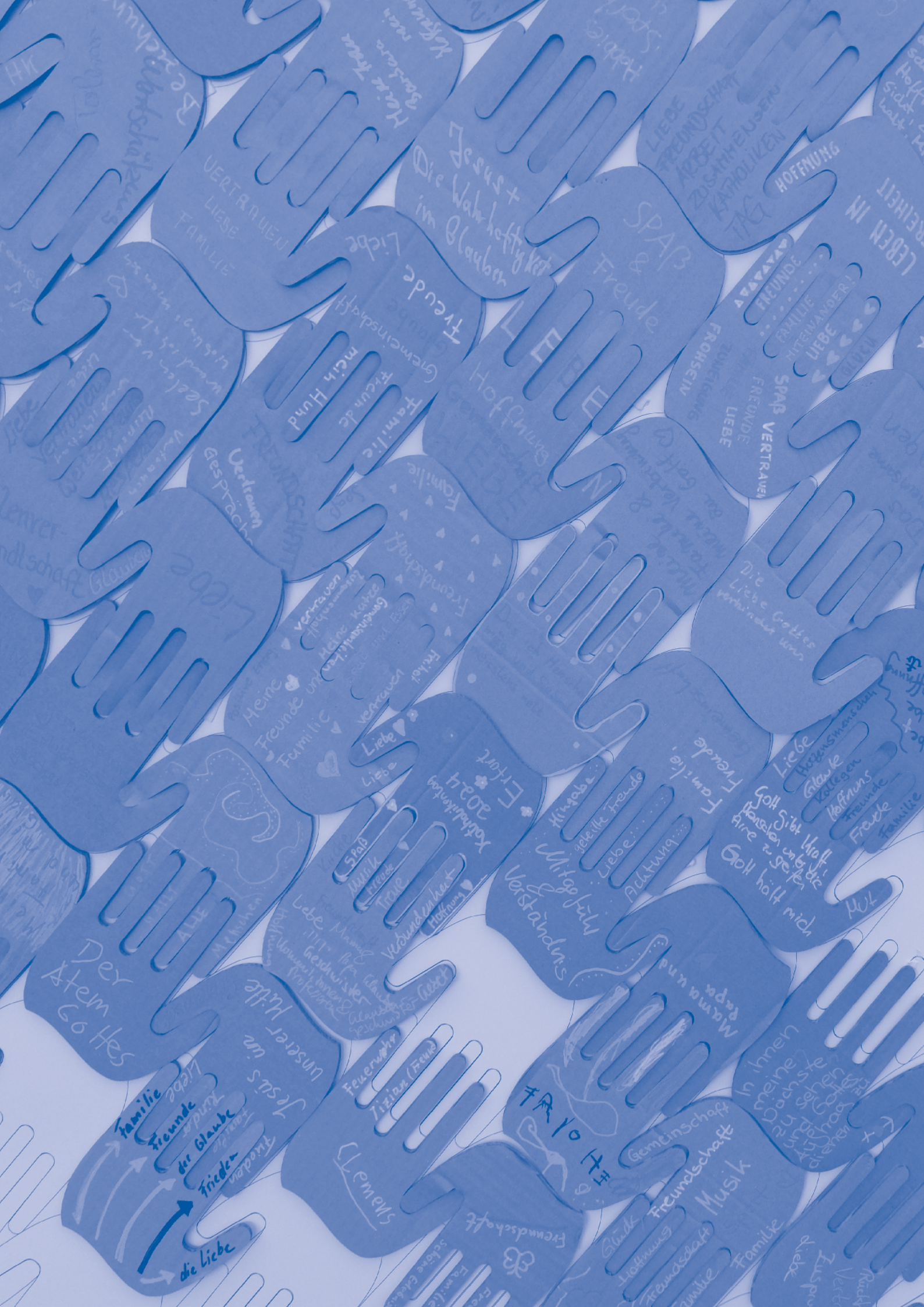
DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN

Arbeitsbericht 2024–2025

Inhalt

A. Der Diözesanrat und seine Organe	5
I. Vorstand	5
1. Zusammensetzung	5
2. Sitzungen	5
3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien	9
a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken	9
b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten	10
c) Geschäftsführerkonferenz	11
d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte/-komitees in den (Erz-) Bistümern in NRW	11
e) Diözesanpastoralrat	12
f) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.	13
g) Diözesan-Bonifatiuswerk	14
4. Gespräche und Kontakte mit der Bistumsleitung	14
II. Vollversammlung	15
III. Ad-hoc-Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften	18
B. Veranstaltungen und Projekte	19
I. 103. Deutscher Katholikentag 2024 in Erfurt vom 29. Mai – 02. Juni 2024 „Zukunft hat der Mensch des Friedens“	19
II. Zweites Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester am 08. Juni 2024	22
III. Namensgebung Geschwister-Graf-Gesamtschule 30. August 2024 im Alten Casino Euskirchen	22
IV. Lesung mit Nora Hespers „Mein Opa, sein Widerstand gegen die Nazis und ich“	23
V. Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt	24
VI. Nikolausaktion 2024 „Rent a Nikolaus“ Spendenerlös für die Winternothilfe-Aktion der Katholischen Jugendagentur Köln „#warmeföös“ 01.12.2024 „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ Einstimmen auf Weihnachten mit Texten und Musik im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg	25
VII. AUF DEM WEG „Heiligabend im Kölner Hauptbahnhof“ am 24. Dezember 2024	26
VIII. Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2024/2025	27
C. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar – Dezember 2024	28
Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Ortsausschüsse in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen	28
Beratungsangebote des Diözesanrates	28
D. Pressespiegel 2024/2025	31





A. Der Diözesanrat und seine Organe

I. Vorstand

1. Zusammensetzung

Dem Vorstand gehören durch die Wahl in der konstituierenden Vollversammlung, die am 4. Juni 2022 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg stattfand, nun folgende Personen an:

- als Vorsitzender: **Tim-O. Kurzbach**, Solingen
- als stellv. Vorsitzende: **Bettina Heinrichs-Müller**, Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg
- als Bischofsvikar für den Diözesanrat (geborenes Mitglied): **Weihbischof Ansgar Puff**
- als weitere Mitglieder:
 - Volker Andres**, Vorsitzender des BDKJ
 - Ingeborg Büttgen**, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis
 - Pfarrer Markus Höyng**, Priesterrat
 - Raimund Lukanek**, Kreiskatholikenrat Mettmann
 - Martin Rose**, Kolpingwerk, Diözesanverband Köln

als Gäste bei den Vorstandssitzungen:

- Petra Dierkes**, Fachbereichsleiterin Erwachsenen-seelsorge und Dialog (Gast vom 04.12.2023 bis Mitte 2024)
- Dr. Stephan Engels**, Referent der Geschäftsstelle des Diözesanrates
- Norbert Michels**, Geschäftsführer des Diözesanrates

2. Sitzungen

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu elf Sitzungen zusammen:

18. April 2024 (Präsenz), 20. Juni 2024 (Zoom), 16./17. August 2024 (Klausurtagung im Katholisch-Sozialen Institut, Michaelsberg, Siegburg), 05. September 2024 (Präsenz), 12. September 2025 (Präsenz Synagoge Köln), 17. September 2025 (Zoom), 31. Oktober 2024 (Zoom), 14. November 2024 (Zoom), 12. Dezember 2024 (Präsenz), 16. Januar 2025 (Zoom), 17. Februar 2025 (Präsenz).

Beratungsgegenstände waren neben Begrüßung und Besinnung, TOP 1 „Verabschiedung der Tagesordnung“ und TOP 2 „Genehmigung des Protokolls der jeweils letzten Vorstandssitzung“ u.a. am:

18. April 2024 – in Präsenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und den Verbänden

- ▲ Aus dem Diözesanrat
 - Bericht aus der Mitgliederversammlung des Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. vom 20. März 2024 (Sonderermittlung von Generalvikar Assmann zur Herauslösung des Domrads aus dem Bildungswerk im EBK e.V.)
 - Bericht über die Anfrage an Generalvikar Assmann zur Durchführung eines Thomas-Morus-Empfangs in diesem Jahr auf der Grundlage der Bitte des Vorsitzenden
 - Bericht über die Konferenz der Vorsitzenden der Stadt- und Kreiskatholikenräte
 - Bericht über ein Gespräch mit dem Bischofsvikar und dem Referenten der Internationalen Katholischen Seelsorge im Erzbistum Köln
 - Erneute Nachfrage zur Einrichtung einer Stelle zur Betriebsseelsorge an Generalvikar Assmann
 - Bericht DPR-Sitzung vom 13. April 2024
 - Stellungnahme und Eingabe des Diözesanrates zur Weltsynode (Versand Anfang März 2024)
 - Schreiben des Generalsekretärs Marc Frings verbunden mit der Einladung zur Mitarbeit im Synodalen Ausschuss
- ▲ Aus den Verbänden und den Katholikenräten
 - Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg

TOP 4 Stand der Vorbereitung der Sitzung der Vollversammlung am 20.06.2024

- ▲ Festlegung der Tagesordnung
- ▲ Einladung des Erzbischofs Kardinal Woelki und Generalvikar Assmann
- ▲ Zeitpunkt Einladungsversand an die Mitglieder der Vollversammlung

TOP 5 Bericht der AG „Vorbereitung Katholikentag Erfurt 2024“

- ▲ Stand
 - Titel: „Frieden ist möglich – unser Wirken gegen Antisemitismus“ – „Dem Antisemitismus Paroli bieten – Erinnerungsarbeit als Chance zur Veränderung“
 - Aktion am Stand „Die Hand reichen“
 - Postkartenaktion
 - Gäste zu Gesprächen am Stand
 - Mitarbeit am Stand aus dem Vorstand
 - Kölscher Treff auf dem Katholikentag

TOP 6 Entscheidung des Vorstandes zu einem Antrag des Geschäftsführers

TOP 7 Veranstaltungen des Diözesanrates in 2024

- ▲ 2. Charity-Konzert mit der KJA Köln/Rhein-Erft und dem KVB-Orchester im Crux Köln am 08. Juni 2024
- ▲ Namensgebungsfeier der Städtischen Gesamtschule Euskirchen in Geschwister-Graf-Gesamtschule am 15. Juni 2024
- ▲ 1. Vollversammlung des Diözesanrates am 22. Juni 2024 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg
- ▲ Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte/-komitees der Diözesen Deutschlands vom 23.-25. September 2024 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg
- ▲ Veranstaltungen mit der Autorin und freien WDR-, ARD- und Deutschlandfunk-Journalistin Nora Hespers zu ihrem Buch „Mein Opa, sein Widerstand gegen die Nazis und ich“ am 04. und 05. September 2024 im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium, Köln und im Anno-Gymnasium Siegburg
- ▲ 2. Vollversammlung im Jahr 2024 am 04. November 2024
- ▲ 3. Veranstaltung mit Maren Friedlaender und Leni Juhnke am 06. November 2024 im Anno-Gymnasium Siegburg
- ▲ „Nikolaus komm in unser Haus“ vom 01. – 08. Dezember 2024 / Einbringung in das WDR-Weihnachtswunder

TOP 8 Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes

20. Juni 2024 – als Zoomkonferenz

Gespräch mit dem Ökonomen des Erzbistums, Gordon Sobbeck

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und aus den Verbänden

- ▲ Kurze Erklärung des Vorsitzenden, Tim-O. Kurzbach zur aktuellen Situation als Oberbürgermeister von Solingen
- ▲ Aus dem Diözesanrat
 - Bericht über die Mitgliederversammlungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln e.V. am 21. Mai 2024 und am 07. Juni 2024
 - Bericht über die Vollversammlung des ZdK vom 28. und 29. Mai 2024 in Erfurt durch Renate Röblitz (evtl. zugeschaltet per Zoom) – (siehe Protokoll vom 31. Oktober 2024 TOP 4)
 - Bericht über den Stand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln beim 103. Deutschen Katholikentag 2024 in Erfurt vom 29. Mai 2024 bis 01. Juni 2024
 - Bericht und weitere Vorgehensweise zur Ausgliederung des Domrads aus dem Bildungswerk des Erzbistums Köln e.V.

- Bericht und weitere Vorgehensweise zum Ausstieg des VDD und des Erzbistums Köln aus dem Rahmenvertrag mit der GEMA
- Bericht und weitere Vorgehensweise zur Einrichtung eines neuen DPR
- Bericht und weitere Vorgehensweise über die Mitarbeit im Synodalen Ausschuss
- Bericht über das 2. Charity-Konzert mit der KJA Köln/Rhein-Erft und dem KVB-Orchester im Crux Köln am 08. Juni 2024
- Erneute Nachfrage zur Einrichtung einer Stelle zur Betriebsseelsorge an Generalvikar Assmann

TOP 4 Stand der Vorbereitung der Sitzung der Vollversammlung des Diözesanrates am 22. Juni 2024**TOP 5** Entscheidung des Vorstandes zu einem Antrag des Geschäftsführers**TOP 6** Entscheidung des Vorstandes zu personellen Dingen**TOP 7** Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Einladung des Generalvikars zur Zusammenarbeit anlässlich der anstehenden Pfarrgemeinderats- und Kirchvorstandswahlen 2025 – Brief des Generalvikars Assmann vom 22. Mai 2024
- ▲ Hinweise zum gemeinsamen Treffen mit der Synagogen-Gemeinde Köln am 12. September 2024
- ▲ Vorbereitung der Klausurtagung des Vorstandes am 16./17. August 2024 im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg

16./17. August 2024 – Klausurtagung in Präsenz

Begrüßung und Gedanken mit Gebet

TOP 1 Einsparungen im Erzbistum Köln bis zum Jahr 2030**TOP 2** Entscheidung des Vorstandes zum Antrag des Geschäftsführers zur Umwandlung der vereinbarten Summe**TOP 3** Gemeinschaftsstiftende Wallfahrt nach Rom im Heiligen Jahr 2025**TOP 4** Bericht über die Mitgliederversammlungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln e.V. am 21. Mai 2024 und am 07. Juni 2024

- ▲ Planungen
- ▲ Zielsetzungen und Absprachen

TOP 5 Besondere Aktion und Projekt zur Motivation für die PGR-Wahl**TOP 6** Zukünftiger DPR und Verhalten des Diözesanrates**TOP 7** Verschiedenes

- Weitere Entwicklungen im Bildungswerk des Erzbistums Köln e.V. und im Domradio
- Weitere Entwicklungen zum KVVG

05. September 2024 – als Zoomkonferenz

- TOP 3** Gespräch mit dem Leiter des Bereiches Strategie im Erzbischöflichen Generalvikariat, Simon Schmidbaur
- ▲ Aktueller Stand der Entwicklung der Pastoralen Einheiten und Beantwortung von Fragen dazu
 - ▲ Vorbereitungen auf die PGR- und KV-Wahl 2025. Ergebnisse der Online-Umfrage bei KV's
 - ▲ Engagementförderung
 - ▲ Stand Umgestaltung Katholisches Bildungswerk Köln – Neue Satzung – Stand Umgestaltung der Trägerstruktur des Domrads
 - ▲ Allgemeine Vernetzung des Diözesanrates mit Simon Schmidbaur und seinem Bereich
 - ▲ Gute, offene und ehrliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe wird von Seiten des Diözesanrates gewünscht
 - ▲ Simon Schmidbaur soll öfter an Vorstandssitzungen des Diözesanrates teilnehmen, um von Themen zu hören aber auch seine eigenen Themen einzubringen.
 - ▲ Dies wird Simon Schmidbaur mit dem Generalvikar, Msgr. Assmann, abstimmen.
- TOP 4** Vorbereitung der Vollversammlung am 04.11.2024 im Haus der Italienischen Mission, St. Ursula
- ▲ Der Diözesanrat und die Gemeinden der Internationalen Katholischen Seelsorge
 - ▲ Gäste: Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp und Referent der IKS, Ingbert Mühe sowie Mitglieder der verschiedenen Internationalen Gemeinden
 - ▲ Vernetzung und Kooperation
 - ▲ Diverse Anträge und Überlegungen bzgl. Mitarbeit zur Umstrukturierung des DPR
- TOP 5** Stand Vorbereitungen – PGR-Wahl 2025
- ▲ PGR-Wahl sowie die Kirchenvorstandswahlen finden am 08./09. November 2025 statt
 - ▲ Gründung einer AG zur PGR-Wahl 2025 wird Mitte Oktober erfolgen.
- TOP 6** Vorbereitung zum Gespräch mit dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln am 12.09.2024
- TOP 7** Verschiedenes
- ▲ Termine der nächsten Sitzungen

12. September 2024 – in Präsenz

Gespräch zwischen dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln (Abraham Lehrer und Dr. Miachael Rado) und dem Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln mit Führung durch die Dauerausstellung „Jüdisches Leben in Köln“ und durch die Synagoge.

17. September 2024 – kurzfristige Zoomkonferenz

- TOP 1** Romwallfahrt im Heiligen Jahr 2025 (Es wurde kein Protokoll erstellt.)

31. Oktober 2024 – als Zoomkonferenz

- TOP 3** Berichte / Rückblicke
- ▲ Thema der Gespräche waren der Antisemitismus und die Lage der Juden in Deutschland und speziell in Köln
 - Rückblick Gespräch mit dem Synagogenvorstand der Synagoge Köln
 - ▲ Stand der Umsetzungen von Zielvereinbarungen aus der Klausurtagung des Vorstandes
 - Besondere Aktion und Projekt zur Motivation für die PGR-Wahl
 - ▲ Neues KVVG ab 01.11.2024 – Auflösung des bisherigen staatlichen Gesetzes VVG
 - ▲ Gespräch Simon Schmidbaur mit dem Vorstand
- TOP 4** Gespräch mit den Vertreterinnen des Diözesanrates im ZdK, Renate Röblitz (Katholikenrat Rhein-Erft-Kreis und Mitglied der VV DR) und Wiebke Harwardt (Kolpingwerk DV Köln und Mitglied der VV DR)
- TOP 5** Vorbereitung der Vollversammlung am 04. November im Haus der Italienischen Mission
- TOP 6** Romwallfahrt mit der Internationalen Katholischen Seelsorge vom 19. bis 25. Oktober 2025
- TOP 7** Stand in Sachen neuer Diözesanpastoralrat
- TOP 8** Stand Vorbereitungen – Pfarrgemeinderatswahl
- TOP 9** Verschiedenes
- TOP 10** Nachfolge für den Geschäftsführer – Stand der Bewerbungen – Weiteres Verfahren

14. November 2024 – als Zoom

- TOP 3** Bewerbungen Geschäftsführung – Weitere Vereinbarungen und Zielsetzungen
- TOP 4** Zukünftige Regelung Diözesanpastoralrat und Diözesanrat als Beratungsgremium
- TOP 5** Berichte/Rückblicke
- ▲ Rückblick Vollversammlung des Diözesanrates im Haus der Italienischen Mission, Köln, am 04. November 2024
 - ▲ Bericht über die Mitgliederversammlung des Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. vom 05. November 2024 (hier: Schreiben der Geschäftsführung vom 05. November 2024)
 - ▲ Bericht zur 3. und letzten Veranstaltung mit der Autorin Maren Friedlaender und der Singer-

Songwriterin Leni Juhnke am 06. November 2024 im Anno-Gymnasium Siegburg

- ▲ Neues Kirchenvermögensverwaltungsgesetz (KVVG) ab 01. November 2024 – Auflösung des bisherigen staatlichen Gesetzes (VVG)
- ▲ Gespräch des Vorstandes mit Simon Schmidbaur
- ▲ Vorbericht – Stand der Dinge zur Aktion „Nikolaus komm in unser Haus!“
- ▲ Berichte aus den Katholikenräten und Verbänden
 - Kolpingwerk DV
 - Synodaler Ausschuss

TOP 6 Thomas-Morus-Akademie – Besetzungsverfahren der Stelle Karin Dierkes etc.

TOP 7 Romwallfahrt mit der Internationalen Katholischen Seelsorge vom 19.–25. Oktober 2025

TOP 8 Stand Vorbereitungen – PGR-Wahl 2025

TOP 9 Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Sparpläne des Erzbistums
- ▲ Dank des Vorsitzenden an alle ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle für die Teilnahme, die Vor- und Nachbereitungen von vielen diversen Sitzungen innerhalb sehr kurzer Zeit.

12. Dezember 2024 – in Präsenz

TOP 3 Berichte/Rückblicke

- ▲ Rückblick auf die 1. Sitzung des Diözesanpastoralrates (DPR)
- Veröffentlichung der Zusammensetzung des neuen Diözesanpastoralrates durch Generalvikar Msgr. Guido Assmann im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 26. November 2024, Nr. 111, S. 171 ff.)
- Konstituierende Sitzung des DPR am 16. November 2024 im Kardinal Schulte Haus
- Presseerklärung des Erzbistums
- Bericht über die 1. Sitzung des DPR durch die Vorstandsmitglieder, Martin Rose und Inge Büttgen
- Der Diözesanrat als Beratungsgremium des Erzbischofs
- Gespräch des Vorstandes mit Simon Schmidbaur
- ▲ Bericht zur Aktion „Nikolaus komm in unser Haus!“ (30. Nov. 2024 – 09. Dezember 2024)
- ▲ Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg
 - Bericht über eine Veranstaltung zum Thema „Abschaffung des § 218“ mit Frau Winkelmeier-Becker und Prof. Sautermeister

TOP 4 Bewerbungen Geschäftsführung – Weitere Vereinbarungen und Zielsetzungen

TOP 5 Romwallfahrt mit der Internationalen Katholischen Seelsorge vom 19. – 25. Oktober 2025

TOP 6 Stand Vorbereitungen – PGR-Wahl 2025

▲ Die PGR-/KV-Wahlen im Jahr 2025 finden am 08./09. November 2025 statt.

▲ Am 19. Dezember 2024 trifft sich die AG PGR-Wahl 2025 zu ihrer zweiten Sitzung

▲ Momentan wird an der Arbeitshilfe sowie an Adressdaten von nicht registrierten Pfarrgemeinderäten und Vorsitzenden gearbeitet.

TOP 7 Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers Norbert Michels am 05. Juni 2025 im Kardinal Schulte Haus
- ▲ Verabschiedung des Geschäftsführers in der Vollversammlung des Diözesanrates am 28.06. 2025

16. Januar 2025 – Zoomkonferenz

TOP 3 Berichte / Rückblicke

- ▲ Beratungstermine Vorstand mit Erzbischof Kardinal Woelki – Antwortschreiben des Erzbischofs Kardinal Woelki
- ▲ Stand der Dinge: Romwallfahrt mit der Internationalen Katholischen Seelsorge vom 19. bis 25. Oktober 2025
- ▲ Stand der Dinge: Umsetzung der Beschlüsse der Klausurtagung 16./17. August 2024 – hier: Motivierendes Projekt für die Pfarrgemeinderäte im Vorfeld der PGR-Wahl 2025 – Kostenvorschlag der Agentur Anner.ruhr
- ▲ Synodaler Ausschuss
- ▲ Berichte aus dem Erzbistum
 - Besetzung der vakanten Vertretung des Erzbischöflichen Generalvikariates im Vorstand des Diözesanrates
 - Brief aus dem Dikasterium an das Erzbistum Köln
- ▲ Berichte aus den Katholikenräten und Verbänden
 - KKR Rhein-Erft
 - KKR Rhein-Sieg: Der „Treffpunkt am Markt“ in Siegburg steht vor dem Aus

TOP 4 Stand der Dinge: Neuer Geschäftsführer

TOP 5 Technische und inhaltliche Erneuerung der Homepage Diözesanrat

TOP 6 Thomas-Morus-Empfang 2025

TOP 7 Stand Vorbereitungen – PGR-Wahl 2025

▲ PGR-/KV-Wahlen finden am 08./09. November 2025 statt.

TOP 8 Verabschiedung von Norbert Michels als Geschäftsführer am 05. Juni 2025 im Kardinal Schulte Haus

TOP 9 Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Aufnahme als TOP für die nächste Vollversammlung des Diözesanrates am 28. Juni 2025 „Werbungsmöglichkeit für die Familienferien des DV Kolpingwerk für bezahlbare Ferien für Familien in prekären Verhältnissen“.
- ▲ Bericht von Inge Büttgen zum Empfang des Katholischen Büros in Düsseldorf am 15. Januar 2025

17. Februar 2025 – in Präsenz**TOP 4** Berichte/Rückblicke

- ▲ Stand der Dinge:
 - Technische Erneuerung der Homepage Diözesanrat
 - Motivierende Kampagne für die Mitglieder der Gremien vor Ort (Angebot der Agentur anner.ruhr)
 - Offizielle Verabschiedungsfeier des Geschäftsführers Norbert Michels am 05.06.2025
 - Vorbereitung des Thomas-Morus-Empfangs 2025 am 20.09.2025
 - Bericht von der Rätetagung vom 05.–08.02.2025
 - Berichte aus dem Erzbistum
 - Berichte aus den Katholikenräten und Verbänden

TOP 6 Vorbereitung Beratungsgespräch mit dem Erzbischof am 19.03.2025

- ▲ Themen, die vom Erzbischof vorgeschlagen worden sind:
 - „Grundsätze für die pastorale Schwerpunktsetzung im Erzbistum Köln“
 - „Vision für das Erzbistum Köln“
- ▲ E-Mail von Bettina Heinrichs-Müller vom 02.02.2025 zu möglichen weiteren Themen des Beratungsgesprächs
- ▲ Wer wird noch dazu aus der Vollversammlung eingeladen?
- ▲ Absprachen über das weitere Vorgehen

TOP 7 Einarbeitung neuer Geschäftsführer

- ▲ Absprachen

TOP 8 Verschiedenes

- ▲ Schreiben des ZdK zum „Tag der Diakonin+plus“ vom 04.02.2025
- ▲ Rücktritt des Pfarrgemeinderates Unkel
- ▲ Schreiben der Akademiedirektorin der Thomas-Morus-Akademie vom 29.02.2025 über die geplanten Kürzungen in 2026

Die Protokolle des Vorstandes können, wenn gewünscht, nach Absprache mit der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt bzw. eingesehen werden.

3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien

a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Delegierte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind ab 04. Juni 2022

- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen, Vorsitzender
- **Renate Röblitz**, Vorsitzende Kreiskatholikenrat Rhein-Erft
- **Wiebke Harwardt**, Kolpingjugend

Die Vollversammlungen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken fanden am 28./29. Mai 2024 in Erfurt sowie am 22./23. November 2024 im Steigenberger Hotel am Kanzleramt, Ella-Trebe-Str. 5, 10557 Berlin statt. Teilgenommen haben Renate Röblitz und Wiebke Harwardt.

U.a. wurden folgende Themen behandelt:

28./29. Mai 2024**29. Mai 2024**

- Auftakt-Pressekonferenz
- Geistlicher Impuls (KR Erfurt: Reinhard Salzmann, Sabine Maria Kuchta, Aloys Wolf)
- Grußwort, Ministerpräsident Bodo Ramelow
- Regularien
- Aktuelle Entwicklungen, ZdK-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp
 - ▲ Aussprache
- Weltsynode und Synodaler Weg
 - ▲ Weltkirche Perspektiven
 - Prof. Dr. Klara Csiszar
 - Prof. Dr. Christoph Theobald
 - Moderation: Dr. Regina Heyder
- Synodaler Ausschuss
 - ▲ Anträge
 - Zusammenarbeit im Synodalen Ausschuss
 - ▲ Leitbild des ZdK (Beratung und Beschluss); Statut des ZdK (Beratung)
 - ▲ Wortgottesfeier (Thomaskirche)

29. Mai 2024

- Geistlicher Impuls (BVPR: Theresia Härtel)
- Fortsetzung Anträge

- ▲ Demokratie wählen – Europa weiterbauen
- ▲ Zukunft hat die Welt des Friedens
- ▲ Verantwortung im Umgang mit der Kriminalisierung von Homosexualität
- Aufarbeitung: Internationale Perspektiven
 - ▲ Impuls und Podium
 - Dr. Stefan Loppacher
 - Dr. Maria Flachsbarth
 - Dr. Beate Gilles
 - Prof. Dr. Julia Knop
 - Johannes Norpoth
- 175 Jahre katholische Zivilgesellschaft (Bundestagspräsidentin Bärbel Bas)
- Bericht des Generalsekretärs (Generalsekretär Marc Frings)
- Verschiedenes
- Schlusssegen und Ende der Vollversammlung

22./23. November 2024

22. November 2024

- Geistlicher Impuls (DR Eichstatt)
- Regularien
- Aktuelle Entwicklungen: (Präsidentin Dr. Stetter-Karp)
 - ▲ anschließend Aussprache
- Barcamp Demokratie
- Leitbild
- Anträge
 - ▲ Initiativantrag „Hab Mut, steh auf! Das ZdK zur Bundestagswahl“
 - ▲ Migration
 - ▲ Gewalthilfegesetz
 - ▲ Grundordnung
 - ▲ Ökumenische Kirchentage
 - ▲ Ergänzung Artikel 3 III Grundgesetz
 - ▲ Öffentlichkeitsarbeit Synodaler Weg
 - ▲ Dialog mit katholischen Gruppen
 - ▲ Initiativantrag „Verzicht auf die Einrede der Verjährung bei zivilrechtlichen Klagen Betroffener sexualisierter Gewalt gegen Bischöfe“
- Gottesdienst

23. November 2024

- Geistlicher Impuls (Dr. Hannah Schepers, Hildegardis-Verein)

- Satzungskommission: Statut und GO
 - ▲ Verfahren
 - ▲ Änderungsantragsformular für Statut und GO
 - ▲ Satzungskommission
- Fachkräftemängel – Zukunft der Arbeit – Hybrides World Café
- Bericht des Generalsekretärs (Marc Frings)
- Verschiedenes
- Schlusssegen, Ende der Vollversammlung

Weitere Informationen zur Arbeit des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sind auf der Homepage www.zdk.de zu finden.

b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten

Die Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten fand am 07./08. Februar 2025 im Haus St. Ulrich in Augsburg, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, statt.

Für den Diözesanrat Köln nahmen **Renate Röblitz**, **Wibke Harwardt** und stellvertretend für Tim-O. Kurzbach, **Raimund Lukanek**, Vorstandsmitglied des Diözesanrates und **Dr. Stephan Engels**, Referent des Diözesanrates, in Vertretung für den Geschäftsführer teil. Folgende Tagesordnungspunkte wurden u. a. in dieser Konferenz behandelt:

07./08. Februar 2025

07. Februar 2025

- Begrüßung, Christian Pulfrich, Christian Gärtner und Marcel Hoyer, Sprecher*innengruppe
- Aktuelle Herausforderungen für die Zukunft der Diözesan- und Katholikenräte in einer synodalen Kirche
 - ▲ Einführung: Dr. Beate Gilles, Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz
 - Missbrauch
 - Haushalt und Aufgabenklärung
 - Kirchliche Mitgliedschaftsuntersuchung
 - Synodaler Prozess

- Synodale Gremien
- ▲ Diskussion in Kleingruppen
- Mitwirkung der Laiengremien an finanziellen Entscheidungen: Rottenburger Modell
- Herausforderungen bei den Gremienwahlen: Wahlbeteiligung Kandidat: innen-Suche
- Selbstverständnis der Diözesanräte angesichts „neuer“ synodaler Gremien

08. Februar 2025

- Politische Herausforderungen in Deutschland, Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
- Austausch zur Satzungsreform im ZdK
- Synodaler Ausschuss und Weltsynode
- Einführung Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des ZdK
- Katholikentag in Würzburg 2026 mit dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“
- Verschiedenes
 - ▲ Vorstellung der Idee einer Vernetzungsplattform für Räte über die Plattform „Communicare“ durch Gerhard Frübis, Katholikenrat Bistum Speyer

c) Geschäftsführerkonferenz

Die Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte in der Bundesrepublik Deutschland hat am 24./25. September 2024 im Kardinal Schulte Haus in Bensberg stattgefunden. An dieser Konferenz nahm der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln teil.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden besprochen:

24./25. September 2024

24.09.2024

- Begrüßung, Sabrina Stelzig und Florian Gepp
- Regularien
- Rechtsextremismus und Katholizismus
 - ▲ „Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde der Katholischen Kirche Bayern“ Eine Einrichtung der Freisinger Bischofskonferenz, vorgestellt durch Martin Stammeler, Bildungsreferent Caritas Pirkheimer Haus in Nürnberg
 - ▲ „Landesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus“ (BAG KR)
 - Vorgestellt durch Marcel Hoyer, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin
- Kurze Austauschrunden

- ▲ Selbstverständnis der Katholikenräte im Angesicht synodaler Gremien
- ▲ „Ehrenamtsmanagement“, Gabriele Denner
- ▲ Erfahrungen mit Vernetzungsformaten für Pfarrei-/Gemeinderäte
- ▲ Onlinestammtische sowie viertel-/halbjährliche Austauschtreffen
- ▲ Erfahrungen mit kreativen Formaten/interessante Themen für Gespräche mit der Landespolitik

25.09.2024

- Bericht aus dem ZdK (Barbara Ladenburger)
- Nachfragen zu den Kurzberichten aus den Diözesen
- Bedeutung der Diözesanräte und Diözesankomitees aufgrund von neuen synodalen Gremien
- Rückblick auf den Katholikentag in Erfurt
- Verschiedenes
 - ▲ Zukünftige Sitzungstermine für die Geschäftsführerkonferenzen:
 - 23./24.09.2025 in München und Freising
 - 22./23.09.2026 in Erfurt
 - 21./22.09.2027 in Stuttgart
 - ▲ Zukünftige Sitzungstermine für die Rätetagungen
 - 07./08.02.2025 in Augsburg
 - 06./07.02.2026 in Würzburg

d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte/-komitees in den (Erz-) Bistümern in NRW

Delegierte des Diözesanrates im Erzbistum Köln und der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte der nordrhein-westfälischen (Erz-)Bistümer sind ab 04. Juni 2022 neben dem Geschäftsführer, Norbert Michels und dem Referenten, Dr. Stephan Engels, auch das Vorstandsmitglied, Raimund Lukanek und die Mitglieder im ZdK:

- **Wiebke Harwardt**, Kolpingjugend, ab 04. Juni 2022
- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
- **Renate Röblitz**, Vorsitzende Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis, ab 04. Juni 2022

Im Berichtszeitraum haben drei Zoomkonferenzen der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte in NRW am 16. April 2024, am 05. November 2024 und am 27. März 2025 stattgefunden. Während der Sitzung im November hat sich der Leiter des Katholischen Büros NRW, Dr. Antonius Hamers, hinzugeschaltet.

Folgende Inhalte waren u. a. Beratungsgegenstand dieser Konferenzen:

16. April 2024 Zoomkonferenz

- Begrüßung und Impuls
- ZdK Vollversammlung
- Katholikentag
- Austausch zur Entwicklung des Synodalen Rates (PB)
- Vorstellung der Caritas Kampagne „100% dabei“ (PB)
- Verschiedenes

05. November 2024 – Zoomkonferenz

- Begrüßung und Impuls
- Vorstellung neuer LAG-Mitglieder
- Vorbereitung des Gespräches mit Dr. Antonius Hamers
- Haushaltskürzungen in NRW (PB)
- Gemeinsames Projekt gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus in NRW (Köln)
- 17 Uhr: Gespräch mit Dr. Antonius Hamers
- Verschiedenes
- Übergabe der LAG Geschäftsführung an den Diözesanrat Köln
- Terminvereinbarungen 2025

27. März 2025 – Zoomkonferenz

- Begrüßung und Impuls
- Bericht von der Rätetagung vom 07./08.02.2025 in Augsburg
- Vorbereitung der ZdK-Vollversammlung
- Bericht aus den Diözesanräten (Aachen, Essen Köln, Münster, Paderborn)
- Terminabsprachen
- Verschiedenes

e) Diözesanpastoralrat

Während des Berichtszeitraumes hat sich der Diözesanpastoralrat zu zwei Sitzungen getroffen. Diese fanden statt am

- 13. April 2024 in Präsenz im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg
- 16. November 2024 in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg

Bei der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, am

04. Juni 2022, wurden die bisherigen Mitglieder des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat bestätigt (d. h. wiedergewählt). Gewählt wurden:

- **Volker Andres**, Vorstand Diözesanrat, BDKJ DV
- **Elisabeth Bungartz**, Vorsitzende kfd DV Köln
- **Ingeborg Büttgen**, Vorstand Diözesanrat
- **Andrea Hoffmeier**, Direktorin Thomas-Morus-Akademie Bensberg
- **Andrea Honecker**, Vorsitzende Katholische Elternschaft Deutschlands in NRW, KED DV
- **Tim-O. Kurzbach**, Vorsitzender Diözesanrat,
- **Raimund Lukanek**, Vorstand Diözesanrat
- **Martin Rose**, Vorstand Diözesanrat, Kolpingwerk DV
- **Agnes Steinmetz**, Vors. Verband der Katholischen Religionslehrer*innen an Gymnasien, VKRG
- **Gregor Stiels**, Vorsitzender Katholikenausschuss Köln

Während der Sitzungen wurden folgende Themen behandelt:

13. April 2024 – in Präsenz

Letzte Sitzung des Diözesanpastoralrates mit o.g. Delegierten aus dem Diözesanrat

- Begrüßung und Impuls
- Wortgottesfeier am Sonntag – Regelungen im Erzbistum Köln
- Aktueller Stand zur Weltsynode – diözesane Beiträge für die Konferenz der Weltsynode im Oktober 2024
- Gemeindeteams – Informationen zum Stand der Dinge
- Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen
- Aktuelle Informationen
 - ▲ Veränderungen bei DOMRADIO.DE
- Ausblick nächste Periode Diözesanpastoralrat
- Schlussworte des Erzbischofs
 - ▲ Rahmenbedingungen des Erzbischofs für die zukünftige Weiterentwicklung von „Governance, Compliance, Synodalität“ im Diözesanpastoralrat
 - Der DPR soll als wirklich synodales Gremium im Sinne von Papst Franziskus gestärkt werden. Geistliche Prozesse der Begegnung, des Zuhörens und der Unterscheidung sollen im Zentrum stehen.
 - Gemäß dem Anspruch des Kirchenrechtes sollen zukünftig mindestens 2/3 des Gremiums keine Priester sein. Mehr Menschen aus dem Volke Gottes sollen eine eigene Stimme im DPR haben.
 - Pastorale Berufsgruppen sollen vertreten sein, jedoch

sollen Bereichsleitungen aus dem Generalvikariat nicht mehr Mitglieder im Gremium sein. Dadurch wird die Governance erfüllt, da die Bereichsleitungen die Möglichkeit haben, sich in anderen Gremien einzubringen.

Gemäß §3 (2) der Satzung des Diözesanpastoralrates (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2024, Nr. 111, S. 171 ff.) gibt der Generalvikar, Msgr. Guido Assmann, die Mitglieder für die am 16. November 2024 begonnene Amtszeit bekannt.

Mitglieder aus dem Diözesanrat sind:

- **Büttgen, Ingeborg**, Vorstand Diözesanrat
- **Andres, Volker**, Vorstand Diözesanrat

Berufenes Mitglied ist u. a.

- **Rose, Martin**, Vorstand Diözesanrat

16. November 2024 in Präsenz

- Gottesdienst – Kardinal Woelki
- Begrüßung und Einführung in die neue Arbeitsweise
 - ▲ Sr. Dr. Dr. Igna Kramp, Bistum Fulda als geistliche Begleiterin
 - ▲ Herr Sohn, evangelischer Pfarrer als Moderator
 - Einüben des neuen Arbeitsstils wie bei der Weltsynode
 - Laut Papst Franziskus bedeutet dies „zuhören, versammeln, unterscheiden, entscheiden und bewerten. Bei diesen Schritten sind Pausen, Stille und Gebet notwendig.
 - ▲ Eine Vision für die Kirche von Köln
 - ▲ Pastorale Schwerpunktsetzung

f) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.

In der Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. arbeitet der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, mit. Die Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. hat im Berichtszeitraum am 19. März 2024 und am 02. Juli 2024 im Erzbischöflichen Generalvikariat, am 20. Juni 2024 als Zoomkonferenz als außerordentliche Mitgliederversammlung und am 05. November 2024 in der Bibel- und Liturgieschule getagt.

Folgende Tagesordnungspunkte waren Gegenstand der Beratungen:

19. März 2024 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 30. November 2023
- Wirtschaftsplan 2024
- Bericht des Vorstandes des Bildungswerkes

20. Juni 2024 – als Zoomkonferenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Vorstellung des neuen Vorsitzenden Simon Schmidbaur
- Erläuterung der Organisationsentwicklung DOMRADIO.DE
- Bericht der Geschäftsführung von DOMRADIO.DE zum aktuellen Projektstand
- Fragen und Diskussion

02. Juli 2024 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19. März 2024
- Informationen zur allgemeinen Situation
- Gremienstruktur Bildungswerk

05. November 2024 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 02.07.2024
- Jahresabschluss 2023
- Bericht des Vorstandes
- Entlastung des Vorstandes
- Bestellung Wirtschaftsprüfer für den Jahresabschluss 2024
- Organisationsentwicklung Bildungswerk/Satzungsänderung
- Beschlussfassung DOMRADIO.DE Ausgliederung
- Informationen von den Mitgliedern
- Verschiedenes

g) Diözesan-Bonifatiuswerk

Der Diözesanvorstand, hier ist der Ansprechpartner des Bonifatiuswerkes, Nadim Ammann, von der Abteilung Weltkirche/Weltmission im Erzbischöflichen Generalvikariat, hat im Berichtszeitraum am 29.02.2024 im Erzbischöflichen Generalvikariat und am 03. Juni 2024 im Maternushaus zur Vollversammlung in Präsenz getagt.

In diesem Gremium arbeitet seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, mit. Von diesen beiden Sitzungen wurden keine Protokolle gefertigt.

29. Februar 2024 in Präsenz

- Stand der Reise nach Ostdeutschland
- Erste Ideen für die diözesane Jubiläumsfeier am 16.–18. November 2024
- Programm für die Vollversammlung am 03. Juni 2024 im Maternushaus

03. Juni 2024 – in Präsenz

- Informationsmöglichkeiten zu den Arbeitsschwerpunkten des Bonifatiuswerkes
- Informationsmöglichkeiten zur Reise in den deutschen Osten

4. Gespräche und Kontakte mit der Bistumsleitung

- Gespräche mit dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki
 - ▲ Der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, hat sich mit dem Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln am 19. März 2025 im Erzbischöflichen Priesterseminar, Kardinal-Frings-Str. 12, 50668 Köln, getroffen.
 - ▲ An diesem Treffen nahmen zusätzlich als Vertreterin der Verbände im Erzbistum Köln, Elisabeth Bungartz, Mitglied der VV des DR, Vorsitzende der kfd, DV Köln und Sprecherin der AGKV, als Vertreter der Stadt- und Kreiskatholikenräte, Gregor Stiels, Mitglied der VV des DR, Vorsitzender des Katholikenausschusses in der Stadt Köln sowie der designierte Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Michael Kasiske, teil.
 - ▲ Ein zweites Treffen ist dort für den 18. September 2025 geplant.

Über die Gesprächsinhalte wird Stillschweigen vereinbart.

II. Vollversammlung

Während des Berichtszeitraumes fand eine ordentliche Vollversammlung in Präsenz am 22. Juni 2024 von 9:30 Uhr bis 14:30 Uhr im Kardinal Schulte Haus/Thomas-Morus-Akademie Bensberg sowie eine weitere Vollversammlung in Präsenz am 04. November 2024 in den Räumen der Italienischen Mission, Ursulagartenstraße 18, in 50668 Köln von 18:30 Uhr bis 21:30 Uhr statt.

Die Vollversammlungen setzten sich mit folgenden Tagesordnungspunkten auseinander:

22. Juni 2024

Teil I der Vollversammlung

- Eröffnung und Begrüßung – Annahme der Tagesordnung
Tim-O. Kurzbach (Diözesanratsvorsitzender)
- Spiritueller Impuls
Inge Büttgen, (Vorstand, Diözesanrat)
- Totengedenken
Weihbischof Ansgar Puff (Bischofsvikar für den Diözesanrat)
- Vortrag zum Thema: „Friedensethische Aspekte für ein friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft und in der Welt – Frieden beginnt bei uns!“
Dr. Paulina Hauser, Persönliche Referentin der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Berlin
- Einführung in die 10 Leitsätze „Frieden und wie wir selbst immer mehr in unserem engsten Umfeld, in der Familie, im Bistum und in der Gesellschaft Frieden schaffen können“
Hedwig Fritz, Geistliche Begleiterin von Pax Christi DV Köln und Mitglied des „Runden Tisches Frieden im Erzbistum Köln“
- Verabschiedung der 10 Leitsätze durch die Vollversammlung des Diözesanrates
- Unvereinbarkeitserklärung zu Mitgliedschaft in der AfD zur gleichzeitigen Mitgliedschaft in der AfD und in Verbänden und Räten im Erzbistum Köln
Volker Andres, (Vorstand Diözesanrat)
- Mittagessen gegen 13:00 Uhr

Teil II der Vollversammlung

- Berichte / Regularien
 - ▲ Tätigkeitsbericht des Vorstandes
 - ▲ Haushaltsabrechnung 2023
 - ▲ Bericht der Kassenprüfer/innen
- Aussprache zu 1.1 bis 1.3
- Entlastung des Vorstandes
- Etat 2024
- Anträge
- Verschiedenes

Am Samstag, dem 22. Juni 2024 tagte die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ganztägig im Kardinal Schulte Haus in Bensberg.

Der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim-O. Kurzbach begrüßte die anwesenden Mitglieder u. a. mit den Worten „Eine Reform muss nicht im Streit enden“. Diese Aussage bezog sich auf die Reform des Diözesanpastoralrates, dem wichtigsten Beratungsgremium des Erzbischofs von Köln. Durch diese Reform werden zukünftig nur noch 2 Delegierte der Vollversammlung des Diözesanrates in diesem Gremium mitarbeiten, anstelle von bisher 10 Delegierten. Des Weiteren sprach Kurzbach von respekt einflößenden Haushaltskürzungen, die das Erzbistum bis zum Jahr 2030 einfordert.

Das Erstarken der AfD und weiteren rechtsextremen Parteien macht vielen Mitgliedern der Vollversammlung Sorgen. „Wir müssen verhindern, dass Extremisten, die unsere Demokratie ablehnen, unsere Demokratie von innen heraus umbauen können“, so Kurzbach.

Ein einstimmiger Beschluss zu diesem Thema, in das das Vorstandsmitglied Volker Andres einführte, verabschiedet die Vollversammlung mit dem Antrag, dass eine Mitgliedschaft in der AfD (Alternative für Deutschland) mit einer Mitgliedschaft in Verbänden und Räten im Erzbistum Köln nicht vereinbar ist. Für rassistische, antisemitische und menschenverachtende Haltungen sei im Diözesanrat kein Platz.

Ein weiteres Schwerpunktthema des Tages stellt die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2024 „Frieden beginnt bei mir“ dar. Die persönliche Referentin der Caritaspräsidentin, Frau Dr. Paulina Hauser, referierte zu diesem Thema und stellte die Kampagne vor. Friedensethische Aspekte für ein friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft und weltweit sind heute vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges und der Entwicklungen in Syrien und Israel wichtiger denn je.

Deshalb beschließt die Vollversammlung 10 Leitsätze zum Thema „Frieden und wie wir selbst immer mehr in unserem engsten Umfeld, in der Familie, im Bistum und in der Gesellschaft Frieden schaffen.“ Diese wurden vorgetragen von Hedwig Fritz, Geistliche Begleiterin von Pax Christi DV Köln und Mitglied des „Runden Tisches Frieden im Erzbistum Köln“.

Nach dem Vortrag des Tätigkeitsberichtes, der Haushaltsabrechnung 2023/Etat 2024 sowie der Entlastung des Vorstands mit anschließenden Fragen und Erläuterungen, wurde noch über einen Antrag des Katholikenrates Neuss zu „Jugendreferenten in der Pastoralen Einheit“ abgestimmt. Weihbischof Puff gab sofort zu bedenken, dass es nicht realistisch sei, im Erzbistum in allen 69 Pastoralen Einheiten jeweils eine(n) Jugendreferenten/in zu finanzieren.

Vor der Verabschiedung der Vollversammlungsmitglieder durch den Vorsitzenden des Diözesanrates, verweist der Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, u. a. noch auf diverse Veranstaltungen und Projekte, die zukünftig von der Geschäftsstelle des Diözesanrates durchgeführt werden.

04. November 2024

- Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung (Tim-O. Kurzbach Vorsitzender des Diözesanrates)
- Spiritueller Impuls und Gebet (Bettina Heinrichs-Müller, stellv. Diözesanratsvorsitzende und Ingeborg Büttgen, Vorstand des Diözesanrates)
- Der Diözesanrat und die Gemeinden der Internationalen Katholischen Seelsorge (Weihbischof Dr.

Dominikus Schwaderlapp, Bischofsvikar für die Internationale Katholische Seelsorge (Einführung), Referat: Ingbert Mühe, Referent der IKS)

- Diskussion über das Referat und weiterführende Gedanken zur Thematik: Vernetzung und Kooperation
- Anträge
 - ▲ Zur Neustrukturierung des Diözesanpastoralrates
 - ▲ Zum zukünftigen Status des Diözesanrates als zukünftiges weiteres Gremium zur Beratung des Erzbischofs von Köln
 - ▲ Weitere Anträge
- Wahlen zu dem neu bestimmten Gremium
- Verschiedenes
 - ▲ Dank und Verabschiedung, Tim-O. Kurzbach

Am 04. November 2024 fand eine abendliche Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln in den Räumen der Italienischen Mission, Ursulagartenstraße 18, in 50668 Köln von 18:30 Uhr bis 21:30 Uhr statt.

Der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach, begrüßt vor allem als Gäste Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp, Bischofsvikar für die Internationale Katholische Seelsorge (IKS), den Referenten der IKS, Ingbert Mühe sowie zwei der VertreterInnen der Italienischen Mission, Antonella Simone Turco und Raffaele Garofalo und dankt diesen Personen und den Erstgenannten ganz herzlich für die Möglichkeit am heutigen Abend mit der Vollversammlung zu Gast zu sein im Haus der Italienischen Mission.

Tim Kurzbach weist daraufhin, dass es eine Kooperation zwischen dem Diözesanrat und der IKS bei der nächstjährigen Romwallfahrt gibt. Der Diözesanrat wird mit nach Rom fahren in organisatorischer Kooperation mit der IKS.

Hierzu wird die Geschäftsstelle in den nächsten Tagen ein Werbefaltblatt entwerfen und an alle Vorstände der Pfarrgemeinde-, der Stadt- und Kreiskatholikenräte und Diözesanverbände (mit Hinweisen auf die Online-Werbung der IKS) versenden.

Zum Abschluss seiner Ausführungen erwähnt der Diözesanratsvorsitzende ausdrücklich, dass es dem Vorstand des Diözesanrates nach dem Hinweis des Vorstandsmitgliedes Martin Rose ganz wichtig gewesen ist, mit dieser ersten Vollversammlung in ein Haus einer der auslän-

dischen Missionen nun in der Vollversammlung einen ersten Schritt nicht nur zur Kontaktaufnahme, sondern zur Auslotung zukünftiger Kooperationsmöglichkeiten für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zu kommen.

Weihbischof Schwaderlapp geht in seinem kurzen Impuls auf die besonderen Begegnungen der Menschen aus der Internationalen Seelsorge in Madrid ein. Diese Begegnungen haben ihm gezeigt, dass trotz vielfältiger kultureller und landesspezifischer Unterschiede und des Stolzes auf die Nation, in der man geboren ist, ein friedliches Miteinander möglich ist.

Deshalb wirbt er für eine Integration der Internationalen Seelsorge und der ausländischen Missionen in die deutschen Gemeinden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass inzwischen die Menschen in der Internationalen Seelsorge 20 % bei 43 ausländischen Missionen der Gesamtchristenzahl im Erzbistum Köln ausmachen. Er sieht ein Zusammenwachsen der ausländischen Missionen mit den deutschen Gemeinden in Zusammenhang eines partnerschaftlichen Austausches als a.) Herausforderung an, da die ausländischen Missionen anders strukturiert sind und ihren Glauben anders leben.

b.) Es gibt aber auch eine große Chance beim partnerschaftlichen Austausch und der Kooperation auf Augenhöhe, da uns die ausländischen Missionen vielfach die Freude am Glauben und das ganz andere Leben mit dem Glauben voraushaben.

c.) Natürlich sollte das Unterschiedliche nicht immer auf die Waagschale gelegt werden, denn bei aller Unterschiedlichkeit ist es wichtig, da wir alle als Christen uns für Frieden und Verständigung in der Welt einsetzen, den jeweils anderen Weg des Anderen zu respektieren und wo möglich miteinander ins Gespräch zu kommen, um über dieses Bauen von Brücken zu immer mehr Verständigung und Verständnis des Anderen zu gelangen.

Nach diesem kurzen Impuls von Weihbischof Schwaderlapp, für den der Vorsitzende dem Bischofsvikar für die Internationale Katholische Seelsorge ausdrücklich dankt, bittet Herr Kurzbach den Referenten der IKS, Ingbert Mühe, nun die Arbeit der IKS näher zu skizzieren.

Nach diesem Überblick eröffnet der Vorsitzende die Diskussion im Plenum.

Aus der Diskussion ergeben sich folgende Hinweise:

Diskussion über das Referat und weiterführende Gedanken zur Thematik: Vernetzung und Kooperation

- Es wird darum geworben, die Chance für einen neuen Aufbruch und ein partnerschaftliches Miteinander der deutschen Gemeinden mit ihren jeweiligen kulturellen Eigenheiten und der ausländischen Missionen mit den kulturellen Spezifika zu nutzen und in der Vollversammlung des Diözesanrates damit vorbildhaft zu beginnen.
- Man kann daraus nur gegenseitig lernen, zukünftig ein anderes Verständnis füreinander aufbringen und friedlich Brücken zueinander bauen.
- Aus diesem Hinweis entwickelt sich unter Punkt 5 ein eigener Antrag zur zukünftigen partnerschaftlichen Mitarbeit von VertreterInnen ausländischer Missionen mit einem Gaststatus mit Rederecht in der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.
- Hier sollten die deutschen Gemeinden viel mehr als bisher bereit sein, Kirchengebäude und Versammlungsflächen auch zu anderen Zeiten wie bisher (Randzeiten, an denen die deutschen Gemeinden keine Messe mehr z.B. sonntags feiern – um die Mittagszeit bzw. im Nachmittagsbereich) zur Verfügung zu stellen.
- Es sind sowohl die deutschen Gemeinden, aber auch die Gremien und Verbände ebenso wie die ausländischen Missionen aufgerufen, ihr bisheriges Eigenleben für den jeweils anderen zu öffnen und bei aller unterschiedlichen kulturellen Identität, die nicht aufgegeben werden soll, aufeinander zuzugehen. Dabei geht es nicht um Integration in Form der Überbordnung des Anderen, sondern um eine partnerschaftliche und kooperative Inklusion.
- Die Durchlässigkeit der Gremien aller Gemeinden; Seelsorgebereiche und ausländischen Missionen ist wichtig, um Orte der Verständigung auf Augenhöhe zu schaffen und eine win-win-Situation herzustellen, wo Vielfalt erlaubt und sogar gefördert und unterstützt wird.
- In ländlichen Gebieten gibt es leider viel zu wenige muttersprachlich angesiedelte Gemeinden und ausländische Missionen. Diese sind hauptsächlich in den großen Städten wie Köln, Düsseldorf, Bonn und Wuppertal anzutreffen. Im oberbergischen Kreis

gibt es z.B. nur ganz wenige muttersprachliche Orte, wo Gottesdienste und Treffen stattfinden und wo es einen Austausch und eine auf Augenhöhe stattfindende Kooperation geben könnte.

- Leider hat der schulische Religionsunterricht den Aufbau von Treffen auf Augenhöhe zwischen den deutschen Gemeinden und ausländischen Missionen viel zu wenig im Blick. Dies müsste bei der Ausarbeitung zukünftiger pastoraler Konzepte in den Blick genommen werden, um einen Austausch schon vom Kindes- und Jugendalter und im Bereich der jungen Erwachsenen im schulischen Raum anzustoßen.
- Es wird zudem darauf hingewiesen, dass eine Zusammenarbeit zwischen den ausländischen Missionen und deutschen Gemeinden auch gerade bei Übernahme von kompletten Gebäuden durch ausländische Missionen auch bzgl. der Arbeit im Kirchenvorstand – es wird hier dargestellt, dass in vielen Gemeinden bei der nächsten Kirchenvorstandswahl nicht mehr genügend KandidatInnen in den deutschen Gemeinden zur Verfügung stehen – ganz wichtig ist, auch um in den immer größer werdenden Einheiten noch christlich geprägtes Leben verwirklichen zu können.
- Deshalb wird vorgeschlagen evtl. einen gemeinsamen Brief zu verfassen (Bischofsvikariat IKS und Vorstand Diözesanrat), um alle Gremien zu bitten, Kontakt zu AnsprechpartnerInnen in den ausländischen

dischen Missionen aufzunehmen, um so step by step sich immer besser kennen zu lernen und auf Augenhöhe gemeinsam zu kooperieren und evtl. sogar gemeinsame Projekte und Veranstaltungen zu initiieren.

1. Zu den Beratungen sowie zu den Sitzungen des Diözesanrates der Katholiken im EBK (Vorstand) mit dem Erzbischof von Köln werden jeweils bis zu vier Mitglieder der Vollversammlung hinzustoßen. Hier ist auf Verbands- und Ratsparität, aber ebenso auf die altersgemäße und geschlechtsspezifische Zusammensetzung zu achten.
2. Frühzeitig vor einer Sitzung wird der Vorstand einen Vorschlag über die Besetzung der bis zu vier zusätzlichen TeilnehmerInnen erstellen. Diese sollen aus Mitgliedern der VV bestehen und paritätisch besetzt sein. Die VV wird hierüber informiert.
3. Zu den jeweiligen Sitzungen und auf die Themen bezogen, können immer wieder andere Mitglieder der Vollversammlung zur Beratung vorgeschlagen und eingeladen werden.

- **Ingeborg Büttgen** (Vorstand Diözesanrat / Kreiskatholikenrat Rhein-Erft) und
- **Volker Andres** (Vorstand Diözesanrat / Vorsitzender BdkJ und Mitglied AGKV)

werden durch die Vollversammlung in den Diözesanpastoralrat delegiert.

III. Ad-hoc-Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften

Während des Berichtszeitraumes existierten keine Ad-hoc-Kommissionen und keine Arbeitsgemeinschaften.

B. Veranstaltungen und Projekte

I. 103. Deutscher Katholikentag 2024 in Erfurt vom 29. Mai – 02. Juni 2024 „Zukunft hat der Mensch des Friedens“

- a. Aktion am Stand
- b. Postkartenaktion
- c. Kölscher Treff auf dem Katholikentag

Unter dem Motto: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ fand der 103. Deutsche Katholikentag 2024 in Erfurt vom 29. Mai 2024 bis 02. Juni 2024 statt. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln war in Erfurt mit einem eigenen Stand auf dem Erfurter Domplatz präsent. Das diesjährige Standthema lautete: „Frieden ist möglich – unser Wirken gegen Antisemitismus“

a. Aktion am Stand

Die Standbesucher hatten die Möglichkeit auf die Fragen „Was verbindet mich mit den Menschen?“ und „Wer trägt mich?“ ihre Ideen und Gedanken mit bunten Stiften auf ausgestanzte Papphände zu schreiben und diese auf eine große mit vorgezeichneten Händeaufdrucken versehene Wand so zu kleben, das die Hände ineinander greifen und so ein großes Puzzlebild entsteht. Man reicht sich die Hände. Man schließt miteinander Frieden. Wir freuten uns sehr über den regen Zuspruch, denn am letzten Tag war die Wand komplett mit Händen ausgefüllt. Als kleines Dankeschön fürs Mitmachen und als Erinnerung an den 103. Deutschen Katholikentag 2024 in Erfurt erhielt jeder einen Pin in Form einer offenen Hand bzw. wenn man den Pin herumdrehte war er in Form einer Taube, angelehnt an die Friedenstaube von „Human Rights“.

Die Zeltwände waren bestückt mit Aufstellern, auf denen die Projekte aufgelistet waren, mit denen sich der Diözesanrat in den letzten Jahren beschäftigt hat. Zu jedem Aufsteller konnte man sich eine Liste mit Hintergrundinformationen und Buchempfehlungen herunterladen.

Folgende Projekte, die in vorherigen Arbeitsberichten bereits ausführlich beschrieben wurden, werden hier nur mit Buchempfehlungen aufgelistet:



Der Abt der Dormitio Abtei in Jerusalem, Dr. Nikodemus Schnabel, am Stand des Diözesanrates.

Freya von Moltke

- Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke: Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel, C.H. Beck
- F. Geyken: Freya von Moltke. Ein Jahrhundertleben
- S. Tempel: Freya von Moltke. Ein Leben. Ein Jahrhundert. Rowohlt

Freya von Moltke Stiftung für das Neue Kreisau: www.fvms.de

www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/freya-graefin-von-moltke

www.kas.de/de/web/geschichte-der-cdu/personen/biogramm-detail/-/content/freya-von-moltke-1

www.barnsteiner-film.de/freya-geschichte-einer-liebe

www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/28245/der-20-juli-1944-im-deutschen-film

www.deutschlandfunkkultur.de/freya-von-moltke-und-der-kreisauer-kreis-100.html

Helmuth James von Moltke

- G. Brakelmann: Helmuth James von Moltke. 1907–1945. Eine Biographie. C.H.Beck

www.dhm.de/lemo/biografie/helmuth-james-graf-von-moltke.html

www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-helmuth-james-graf-von-moltke-104.html

www.gdw-berlin.de/biografie/view-bio/helmuth-james-graf-von-moltke

www.kreisau.de/kreisau/kreisauer-kreis/mitglieder/helmuth-james-von-moltke

Esther Bejarano

- Esther Bejarano mit Sascha Hellen: Nie schweigen. Bonifatius Verlag 2022.
- Esther Bejarano: Erinnerung. Vom Mädchenorchester in Auschwitz zur Rap-Band gegen rechts. Hrsg. V. Antonella Romeo. Laika Verlag
- Das Mädchenorchester in Auschwitz. Von Fania Fénelon. Taschenbuch dtv.

www.tagesschau.de/inland/esther-bejarano-101.html

www.ndr.de/geschichte/koepfe/Esther-Bejarano-Das-Erbe-der-Hamburger-Holocaust-Ueberlebenden,bejarano224.html



Die Besucher*innen des Standes wurden durch eine Aktion involviert.



www.ardmediathek.de/video/doku-und-reportage/esther-bejarano-die-stimme-gegen-das-vergessen/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS8xNDkzXzlwMjEtMDctMTetMjEtNDU
www.youtube.com/watch?v=4aotQBSdT9I
www.youtube.com/watch?v=F49TRC-iTDE
www.arbeitskammer.de/aktuelles/informationen-und-aktionen/erinnert-euch-esther-bejarano-preis-2024

Anita Lasker-Wallfisch

- Anita Lasker-Wallfisch: Ihr sollt die Wahrheit erben. Die Cellistin von Auschwitz. Erinnerungen. Rowohlt

www.ndr.de/geschichte/koepfe/Anita-Lasker-Wallfisch-Die-Cellistin-von-Auschwitz,laskerwallfisch132.html
www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/ns-zwangsarbeit/227585/anita-lasker-wallfisch-musikerin-juedin-ueberlebende/
www.dw.com/de/anita-lasker-wallfisch/t-54213000
www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2018/kw05-nachbericht-gedenkstunde-rede-wallfisch-541710

Willi Graf

- Briefe und Aufzeichnungen mit einer Einführung von Walter Jens. Hrsg. Anneliese Knoop-Graf und Inge Jens. Frankfurt am Main, S. Fischer
- Aufrecht bis zum Schafott. Willi Graf und die „Weiße Rose“. Von Thomas Alber. Fischer Taschenbuch.

www.weisse-rose-stiftung.de
www.saarbruecken.de/kultur/stadtgeschichte/ehrenbuerger/ehrenbuerger_willi_graf/biographie_willi_graf

www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/willi-graf/DE-2086/lido/57c6d5a3d53658.65913355
www.domradio.de/artikel/widerstandskampfer-willi-graf-vor-80-jahren-hingerichtet

Anneliese Knoop-Graf

Literatur (siehe oben)
www.gedenkseiten.de/anneliese-knoop-graf/
www.youtube.com/watch?v=o6HFY8mLcM8
www.kirche-im-swr.de/beitraege/?id=1097

Nikolaus Groß

- Jürgen Aretz (Hrsg.) Nikolaus Groß. Christl. Arbeiterführer – Widerstandskämpfer. Briefe aus dem Gefängnis. Topos Taschenbuch
 - Elisabeth und Nikolaus Groß. Ein Bilderbuch für Jung und Alt. Hrsg. Von der KAB Münster
- www.nikolaus-gross-stiftung.de/nikolaus-gross
www.nikolaus-gross.org
www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/nikolaus-gross-/DE-2086/lido/57c6d83230cf07.22797539
www.domradio.de/artikel/ns-widerstandskampfer-nikolaus-gross-inspiriert-noch-heute

Maximilian Kolbe-Werk und die Zeitzeugenarbeit

- Fragt uns, wir sind die letzten... Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Konzen-

trationslager und Ghettos. Redaktionelle Bearbeitung Elisabeth Erb und Werner Müller. Hrsg. von Maximilian-Kolbe-Werk e.V. Freiburg.

www.maximilian-kolbe-werk.de/startseite/

www.youtube.com/watch?v=FqEUs7DuS_g

www.youtube.com/watch?v=ziRrbPsJBxo

www.katholisch.de/artikel/30897-der-heilige-von-auschwitz-maximilian-kolbe-starb-vor-80-jahren-im-kz

Jerzy Gross

- Angela Krumpen: Spiel mir das Lied vom Leben. Judith und der Junge von Schindlers Liste. Herder

www.spiel-mir-das-lied-vom-leben.de/

www.youtube.com/watch?v=8rrz0R5GeTc

www.dhm.de/lemo/zeitzeugen/jerzy-gross-spiel-mir-das-lied-vom-leben/

www.spiegel.de/fotostrecke/zeitzeuge-jerzy-gross-gerettet-von-oskar-schindler-fotostrecke-142127.html

www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/schindlersliste-102.html

www.bundesarchiv.de/DE/Content/Dokumente-zur-Zeitgeschichte/19450418-schindlers-liste-video.html

www.moviepilot.de/movies/schindlers-liste

Anne Frank

- Anne Frank Gesamtausgabe. Tagebücher – Geschichten und Ereignisse aus dem Hinterhaus – Erzählungen – Briefe – Foto und Dokumente. Hrsg. v. Anne Frank Fonds, Basel
- Anne Frank Tagebuch. Hrsg. von Otto Frank und Mirjam Pressler, Fischer Taschenbuch
- Melissa Müller: Das Mädchen Anne Frank. Die Biographie. Um unbekanntes Material erweiterte Neuauflage. Mit einem Nachwort von Miep Gies. Fischer

www.annefrank.org/de/anne-frank/wer-ist-anne-frank/

www.annefrank.org/de/

www.annefrank.de/

www.annefrank.de/anne-frank/filme-zu-anne-frank/

www.zdf.de/kinder/triff/page-video-kika-anne-frank-100.html

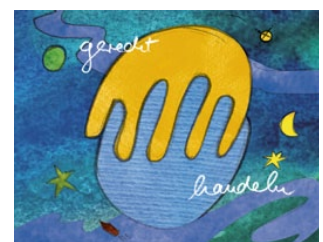
www.annefrank.de/anne-frank/ueber-anne-frank/

www.youtube.com/watch?v=tlGhvjeG5s

Am Stand hatten wir im Vorfeld für bestimmte Zeiten Gesprächspartner eingeladen, um mit den Katholikentagsbesuchern ins Gespräch zu kommen.

So standen uns am Stand der ehemalige Präsident des Maximilian-Kolbe-Werkes, Peter Weiss, der Prior **P. Josef San Torcuato** OSB des Benediktinerklosters Tabgha aus der Nähe des See Genezareth, der Abt der Dormitio Abtei in Jerusalem, **Dr. Nikodemus Schnabel** für einige Stunden zu Gesprächen zur Verfügung. Die Herren berichteten von ihren Lebensumständen und

diskutierten angeregt mit den Besuchern, die zahlreich am Stand verweilten und viele Fragen hatten. Den Abschluss bildete ein kleines Konzert der Chores „Young Hope“ aus Eitorf, der schon einige Male für uns gesungen hat. Trotz kräftiger Regenschauer während der Liedvorträge wurde die Stimmung nicht geschmälert. Man flüchtete in die umliegenden Zelte und lauschte von dort dem Gesang und machte mit. Es besuchten viele Leute unseren Stand u. a. die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, **Frau Dr. Irme Stetter-Karp**. Sie beteiligte sich gerne an unserer Mitmachaktion und ließ sich die Projekte erläutern, mit denen sich der Diözesanrat beschäftigt hat. Außer ihr kamen der Generalvikar aus Köln, **Msgr. Guido Assmann**, der sich ebenfalls gerne an unserer Aktion beteiligte und eine Hand an der großen Puzzelwand befestigte. Es kamen diverse Bischöfe aus anderen Bistümern. Leider ließ sich kein Bischof aus dem Erzbistum Köln bei uns am Stand in Erfurt blicken. Das fanden wir sehr schade.



Farbenfrohe Postkarten zogen die Menschen an.

b. Postkartenaktion

Speziell zum Thema wurden Postkarten entworfen, die sich die Besucher unseres Standes mitnehmen durften. Es gab 4 verschiedene Motive zum Thema: „Reicht Euch die Hände“:

- entschlossen handeln
- schöpferisch handeln
- gerecht handeln
- friedlich handeln

Die Karten fanden guten Absatz und inspirierten zu positiven Rückmeldungen.

c. „Kölscher Treff auf dem Katholikentag“ am 31. Mai 2024 im Dompalais in Erfurt

Wie jedes Jahr, richteten der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände für die Personen, die aus der Region Köln beim Katholikentag anwesend sind, einen sogenannten abendlichen „Kölschen Treff auf dem Katholikentag“ aus. Dieser Abend diente, neben einem gemütlichen Zusammensein bei einem Imbiss und Getränken, hauptsächlich dem Netzwerken. Er ist Tradition und findet bei jedem Katholikentag immer freitags abends statt. In Erfurt fand dieser Abend ab 20:00 Uhr im Dompalais, fußläufig zum Erfurter Dom, statt. Organisiert wurde dieser Abend von den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln. Mit ca. 120 Besucher*innen und guter Stimmung auch auf der herrlichen Außenterrasse war es für die Organisatoren nicht leicht, den Abend zur mit dem Hausherrn vereinbarten Zeit zu beenden.



II. Zweites Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester am 08. Juni 2024

Unter der Leitung von Patrick Dreier, dem Dirigenten des KVB-Orchesters, verbrachten ca. 150 Konzertbesucher am Samstag, den 08. Juni 2024 ab 19:00 Uhr einen genussvollen Abend in der Kölner Jugendkirche CRUX.

Zum 2. Mal hatten die Veranstalter, Katholische Jugendagentur Köln/Rhein-Erft sowie der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln dieses Konzert für einen guten Zweck organisiert.

Unter dem Titel „Von Klassik bis Kölsch“ präsentierte das KVB-Orchester gemeinsam mit der Bläser AG der

Kölner Domsingschule einen Musikmix von Edward Elgar bis hin zu echten kölschen Klassikern wie „En unserem Veedel, Du bes Kölle, Stääne, etc.“

Zu Beginn hatte Daniel Könen, Referatsleiter der KJA die anwesenden Gäste begrüßt und leider auf Beschädigungen des Frühstücksmobil-Foodtrucks durch Vandalismus hinweisen müssen, da das Frühstücksmobil deswegen nicht physisch vorgestellt werden konnte. Bei diesem Konzert freuten sich die Veranstalter über Spenden für das Projekt „Frühstück für Pänz“. Viele Kinder sind von Armut bedroht und gehen morgens ohne Frühstück aus dem Haus. Das Projekt „Frühstück für Pänz“ hat es sich zur Aufgabe gemacht diesen Kindern kostenlos ein gutes Frühstück anzubieten, damit sie einfach einen besseren Start in den Tag erhalten, sich besser konzentrieren können und besser lernen können. Es gibt beim Frühstücksmobil, das gegenwärtig regelmäßig zwei Kölner Schulen anfährt für 400 Kinder morgens vor Unterrichtsbeginn Getränke und kleine gesunde Snacks.

Die Konzertbesucher applaudierten fleißig und waren über das Können der noch sehr jungen Musiker und Musikerinnen der Domsingschule unter Leitung von Hagen-Anselm Fritzsche begeistert.

Der Erlös dieses Charity-Konzertes betrug 6.715,43 Euro, die den Kindern fürs Frühstück zu Gute kommen. Zusätzlich überreichte Kathrin Grüger von der Hans Günther Adels-Stiftung einen Spendenscheck über 8.000,00 Euro.

Zum Abschluss dankte Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln mit den Worten „Sie sind für mich alle Engel der Musik“. Er lobte die professionelle Darbietung aller musikalisch Mitwirkenden. Für die Erwachsenen ließ er Handschmeichler in Form von kleinen Bronzeengeln verteilen und hatte für die Kinder der Bläser AG der Domsingschule jeweils eine große Tafel Schokolade sowie einen Pin in Form einer Friedenstaube bzw. einer offenen Hand, den sich die Kinder auch sofort ansteckten, mitgebracht.

III. Namensgebung Geschwister-Graf-Gesamtschule 30. August 2024, 16:00 Uhr im Alten Casino Euskirchen

Am Freitag, dem 30. August 2024 fand im Alten Casino Euskirchen die offizielle Namensgebungsfeier der Geschwister-Graf-Gesamtschule in Euskirchen statt. „Dass die Realschule damals den Namen von Willi Graf trug, hat dazu geführt, dass man sich gerade als junger Mensch, irgendwann gefragt hat, welche Person, welches Schicksal dahintersteckt“, verkündete Bürgermeister Sacha Reichelt in seiner Ansprache. Es sei dennoch der richtige Weg gewesen, die Gesamtschule nicht mit demselben Namen auszustatten. Heute habe diese Schule ein völlig eigenes Profil und deshalb könne man ihr mit Überzeugung den Namen Geschwister-Graf-Gesamtschule geben, um an Willi Graf, der für seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus hingerichtet wurde, und seine Schwester Anneliese, die Zeit ihres Lebens das Vermächtnis ihres Bruders hochgehalten hat, zu erinnern. Bürgermeister Reichelt betonte, dass es ein starkes Zeichen der Schule sei, sich zum Namen und den Werten der Geschwister Graf zu bekennen.

„Dieser Tag ist einer der bedeutendsten in meinem bisherigen schulischen Leben“, betonte Schulleiter Thomas Müller zum Abschluss seiner Ansprache, in der er sein Augenmerk darauf legte, welche Werte die Schülerinnen und Schüler aus dem Leben der Grafs ziehen können und wie die Schulen diese wichtigen Werte heutzutage vermit-

eln können. Anschließend lasen zwei Schülerinnen der Gesamtschule berührende Passagen aus den Briefen und Aufzeichnungen von Anneliese und Willi Graf. „Diese beiden Menschen können uns alle in der heutigen Zeit wahrlich als Vorbilder dienen“, betonte Norbert Michels, der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln stiftete für die Gesamtschule eine Informationstafel. Zum Abschluss der Namensgebungsfeier wurde diese Tafel, auf der das Schicksal der Geschwister Graf sowie ihre Haltung und ihr Wirken erläutert wird, auf dem Schulhof von Norbert Michels enthüllt.

Eine vierteilige Tafel wurde auf dem Schulhof der Geschwister-Graf-Gesamtschule enthüllt. Diese wirft einige Schlaglichter auf die Entwicklung der Weißen Rose und ihre Wirkung und Bedeutung bis heute.

Geschwister Graf

Vor dem Krieg: In der Falle – Jung sein ist verdächtig.

Die Geschwister Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Willi – der Maler Willi studierte ab 1937 in Bonn Medizin. In Bonn hat er auch seinen Kontakt zu den Nationalsozialisten. 1942 wechselte er nach München und besuchte das Gymnasium Schelling und wurde von den Nationalsozialisten als „Jugendlicher“ eingestuft.
Die jungen Geschwister Die Geschwister Willi und Anneliese lebten zusammen mit ihrer Mutter in Euskirchen. Die Brüder waren sehr eng verbunden. Willi wurde 1932 in Euskirchen geboren. Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie waren sehr eng verbunden.	Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.

Geschwister Graf

Im Krieg: Die Weiße Rose „Der Stein kommt ins Rollen“

Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Anneliese Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie war die jüngste der Geschwister. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Euskirchen. Sie war eine sehr engagierte Person.
Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Anneliese Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie war die jüngste der Geschwister. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Euskirchen. Sie war eine sehr engagierte Person.

Geschwister Graf

Nach dem Krieg: Nie wieder – Den Frieden sichern

Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Anneliese Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie war die jüngste der Geschwister. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Euskirchen. Sie war eine sehr engagierte Person.
Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Anneliese Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie war die jüngste der Geschwister. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Euskirchen. Sie war eine sehr engagierte Person.

Geschwister Graf

Heute: Weitertragen – Erinnern und Zukunft gestalten

Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Anneliese Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie war die jüngste der Geschwister. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Euskirchen. Sie war eine sehr engagierte Person.
Willi – der Schriftsteller Willi wurde 1918, Anneliese 1921 in Euskirchen geboren. Der vierjährige Bruder war der jüngste. 1932 wurde die Familie nach Euskirchen-Dorf von der Gestapo aufgelassen und dort in einem Internat eingewiesen. Nach Annelies Tod übernahm die Schwester die Verantwortung für ihn.	Anneliese Anneliese wurde 1921 in Euskirchen geboren. Sie war die jüngste der Geschwister. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Euskirchen. Sie war eine sehr engagierte Person.

In seiner Rede formulierte Norbert Michels seine Hoffnung zur Wirkung der Infotafeln auf die Besucher.

„Es wäre schön, wenn Sie alle Flagge zeigen für Demokratie und Menschenwürde und sich für diese auch einsetzen im tagtäglichen Leben.

Festlich gestaltet wurde die Namensgebungsfeier durch einen Schüler-Lehrer-Chor, der eigens für diese Veranstaltung einige Lieder eingeübt hatte.

IV. Lesung mit Nora Hespers „Mein Opa, sein Widerstand gegen die Nazis und ich“

- a) 04.09.2024, 10:00 Uhr,
Irmgardis-Gymnasium, Köln
b) 05.09.2024, 10:00 Uhr,
Anno-Gymnasium Siegburg

Der Diözesanrat der Katholiken hat zu zwei besonderen Veranstaltungen mit der freien Autorin und Journalistin Nora Hespers eingeladen. Sie las aus ihrem Buch „Mein Opa, sein Widerstand gegen die Nazis und ich“, das 2021 im Suhrkamp-Verlag erschienen ist, und schlug eine Brücke zur heutigen Zeit. Sie möchte mit ihrem Auditorium ins Gespräch kommen. Nora Hespers, Enkelin von Theo Hespers (1903 - 1943), verbindet in diesem Buch die Geschichte ihres als Widerstandskämpfer hingerichteten Großvaters und die ihres lebenslang traumatisierten Vaters mit ihrem eigenen Leben, in einer Welt, in der Kriege, Flucht und Menschenrechtsverletzungen zum Alltag gehören und rechtes Gedankengut wieder mehr und mehr die Oberhand gewinnt. Nach jahrelanger Sichtung unterschiedlichster Dokumente und nach Gesprächen mit ihrem Vater skizziert die Autorin das Lebensbild des engagierten, kaum bekannten NS-Gegners Theo Hespers.

Das lebendige Interesse der Teilnehmenden an der Aufarbeitung der Geschichte ist auch ein Baustein zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Antisemitismus sowie zur Verteidigung unserer freien, demokratischen Gesellschaft, für die Theo Hespers und andere mit ihrem Leben bezahlt haben.



„Es geht um die schwierige Beziehung zu meinem Vater, der sein Leben lang um Anerkennung für seinen Vater, aber auch für sich selbst gekämpft hat. Dafür, dass er als Sohn eines Widerstandskämpfers so viel erliden musste. Und es geht um das Hier und Jetzt.“

„Denn die dunklen Schatten des NS-Regimes wirken nicht nur auf einer individuellen Ebene. Sie wirken auch gesellschaftlich bis heute. Wo sie zum Leben erweckt werden, herrschen wieder Ausgrenzung, Hass und Gewalt.“

„Was können wir tun? Wann beginnt dieses *Nie wieder*, von dem wir so viel sprechen? Und warum brauchen wir eine diversere Erinnerungskultur, um diese Schatten wieder dahin zu schicken, wo sie hingehören: Nämlich in die Vergangenheit.“

(Nora Hespers)

a) 04.09.2024, 10:00 Uhr, Irmgardis-Gymnasium, Köln

Im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium in Köln fand diese Lesung am 04. September 2024 statt. Der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken, Norbert Michels, dankte der Schulleiterin, Jaqueline Friker sowie der stets engagierten Lehrerin, Stefanie Buchholz-Heidweiler für die gute Kooperation und Zusammenarbeit bei vielen Veranstaltungen. Den Schülern gab Norbert Michels einen Herzenswunsch mit auf den Weg: „Ihr seid unsere Zukunft. Zeigt Euch immer offen gegen jeden Menschen, egal wo dieser Mensch herkommt, welche Hautfarbe dieser Mensch hat, aus welcher Kultur der Mensch kommt und welcher Religion der Mensch angehört. Mein größter Wunsch wäre dann erfüllt, wenn Ihr alle standhafte und wehrhafte Demokraten bleibt, die menschenverachtende Extremismen und Antisemitismen ablehnen und mit allen Euch möglichen demokratischen Mitteln bekämpft.

Steht auf und zeigt, dass es Euch wichtig ist, weiterhin in dieser freiheitlichen Demokratie zu leben, die als obersten Grundsatz in ihrem Grundgesetz stehen hat:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“!

Anschließend wurde Nora Hespers vorgestellt, die dann mit ihrem Vortrag begann.

Die junge Singer-Songwriterin, Leni Juhnke, bereicherte die Veranstaltung mit von ihr selbst komponierten und getexteten Liedern am Klavier.

b) 05.09.2024, 10:00 Uhr, Anno-Gymnasium Siegburg

Bei der Veranstaltung am 05. September 2025 begrüßte Norbert Michels zunächst den Schulleiter des Anno-Gymnasiums in Siegburg, Sebastian Kaas sowie die stellvertretende Direktorin und immer engagierte Lehrerin, Cordula Engel. Alle freuten sich, diese Veranstaltung gemeinsam mit Nora Hespers und Leni Juhnke durchzuführen.

Während der Vorträge lauschten die Schüler in der gut besetzten Aula aufmerksam und stellten im Anschluss eifrig ihre Fragen, die von Nora Hespers ausführlich und gerne beantwortet wurden.

V. Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt

- a) im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium
Köln am 23. November 2023, 9:45 – 11:45 Uhr
(siehe Arbeitsbericht 2023-2024)
- b) im Gymnasium Alleestraße Siegburg
am 24. Januar 2024, 18:30 – 20:30 Uhr
(siehe Arbeitsbericht 2023-2024)
- c) im Anno-Gymnasium Siegburg,
am 06. November 2024, 10:00 – 11:30 Uhr

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln lud die bekannte Kölner Autorin, Maren Friedlaender zu einer Lesung aus ihrem Buch „Der Löwe Gottes“ ein. Maren Friedlaender wurde in Kiel geboren. Sie war u.a. politische Redakteurin beim ZDF, seit 35 Jahren in Köln und studierte dort Psychologie. Neben dem Schreiben engagiert sie sich aktiv in der Politik. In ihren Büchern spiegeln sich Einblicke, die sie als Akteurin und Journalistin in Gesellschaft und Politik gewonnen hat. Maren Friedlaender verarbeitet im Roman „Der Löwe Gottes“ das Schicksal ihrer jüdischen Familie, die nach Liechtenstein emigrierte und sich schließlich für ein vereintes Europa einsetzte. Im Mittelpunkt steht der jüdisch stämmige Ariel, der nach dem Krieg als Mossad-Kämpfer ehemalige Nazis aufspürt und liquidiert. Er eifert damit seinem Vater nach, der während des Zweiten Weltkriegs für den britischen Geheimdienst arbeitete, jedoch entdeckt und ermordet wurde. Mit einem letzten Auftrag rächt Ariel den Tod seiner Tante und gerät dabei in einen Strudel aus

Liebe, Schuld und Sühne. Novellenartig erzählt Maren Friedlaender die Geschichte Ariels nach und bettet die Ereignisse in das politische Umfeld der 1960er bis 1990er Jahre ein. Detailgetreu recherchiert, lässt sie die Leser:innen in einen Plot eintauchen, der schockierend und hoffnungsvoll zugleich ist. Es geht um Vergangenheit, die nie vergeht. Maren Friedlaender trug

auch ausgewählte Ausschnitte aus dem Briefnachlass ihrer Schwägerin und früheren Bundesministerin, Katharina Focke, geborene Friedlaender, vor, die diese Briefe Ende der 30er Jahre aus dem Schweizer Internat an ihre Eltern richtete. Darin werden die politischen Komplikationen für eine Schülerin in der Schweizer Emigration thematisiert.

Die Lesung wurde von der jungen talentierten Singer-Songwriterin, Leni Juhnke, musikalisch begleitet. Die 17-jährige Kölnerin, Leni Juhnke, ist Schülerin. Ihre Freizeit neben der Schule besteht vor allem aus Musik. Sie spielt mehrere Instrumente, singt in einer Band und ist Mitorganisatorin und Moderatorin der Reihe „Schiller musiziert“. Gemeinsam mit der Sängerin Lotte hat Leni Juhnke an ihrem Song „So wie jetzt“ gefeilt und hat es in der 15. Staffel von „Dein Song“ (Kika) bis ins Finale geschafft.

c) im Anno-Gymnasium Siegburg, am 06. November 2024, 10:00 Uhr – 11:30 Uhr

Im Anno-Gymnasium, Siegburg fand die 3. Lesung aus der Reihe mit Maren Friedlaender und Leni Juhnke am 06. November 2024 statt. Um 10:00 Uhr begrüßte der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, die Schüler:innen verschiedener Jahrgangsstufen im vollbesetzten Anno-Saal. Die stellvertretende Schulleiterin, Cordula Engel, freute sich sehr, dass diese Lesung in ihrer Schule stattfinden durfte und dankte Herrn Michels und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Diözesanrates für die gute Organisation und Vorbereitung der Veranstaltung. Die Schüler:innen folgten den Vorträgen aufmerksam und hatten hinterher noch die Möglichkeit Fragen an Maren Friedlaender zu stellen und mit ihr zu diskutieren.



VI. Nikolausaktion 2024

- a) „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ Einstimmen auf Weihnachten mit Texten und Musik im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg
- b) „Rent a Nikolaus“ Spendenerlös für die Winternothilfe-Aktion der Katholischen Jugendagentur Köln „#warmeföös“ 01.12.2024

Beworben wurde diese Aktion durch ein eigens dafür gedrehtes Video, das auf You Tube und Facebook veröffentlicht wurde. „Dieses Video wurde in der Pax-Bank in Köln gedreht. Die Pax-Bank arbeitet nach „Ethischem Investment“. Das heißt, sie legt Gelder ethisch an und handelt nach bestimmten Werten. „Ethisch handeln“ heißt u. a. das man sein Geld, was man erwirtschaftet hat zumindest zum Teil weitergibt z.B. an soziale Einrichtungen, an Kindertagesstätten, an Orte für bedürftige Menschen aber auch zur Unterstützung von Verbänden und den Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln.



- a) „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ Einstimmen auf Weihnachten mit Texten und Musik am 01. Dezember 2024 im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg

Zur Einstimmung auf Weihnachten besuchte der Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, als Nikolaus verkleidet, das Katholisch-Soziale Institut in Siegburg. Dort hatten der kommissarische Direktor des KSI, André Schröder und die Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln eine adventliche Matinee vorbereitet. Zu dieser Veranstaltung hatten sich ca. 40 Personen angemeldet. Von 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr erwartete die Anwesenden eine Lesung mit weihnachtlichen Texten von u.a. Margot Käßmann, Astrid Lindgren, Hans Christian Andersen, Gudrun Pausewang, Andrea Schwarz, Susanne Niemeyer etc. Begleitet wurde diese Lesung mit Weihnachtsliedern und Instrumentalstücken vom Gitarristen Rolf Beydemüller. Im Anschluss an die vom Nikolaus vorgetragenen

weihnachtlichen Geschichten wurde zu einem weihnachtlichen Imbiss eingeladen. So erlebten die Anwesenden eine rundum schöne Einstimmung auf Weihnachten. Außerdem hatten die Besucher die Gelegenheit etwas Gutes zu tun, denn der Nikolaus sammelte Spenden zu Gunsten des Kinder-Winterhilfefonds „#warmeföös“ der Katholischen Jugendagentur Köln. Durch diesen Fonds werden Kinder unterstützt, die dringend warme Kleidung und Winterschuhe benötigen und deren Eltern nicht in der Lage sind, diese zu finanzieren.

b) 30.11. – 08.12.2024

Diverse Schul- und Familienbesuche

In der Woche vom 30. November 2024 – 08. Dezember 2024 war der Nikolaus alias Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, im Rahmen der Aktion „Rent a Nikolaus“ wieder unterwegs, um Kinderaugen strahlen zu lassen und viel Gutes zu tun. Ein Besuch des Nikolaus ist für Privatpersonen, soziale Einrichtungen wie auch für Schulen und Unternehmen buchbar. So besuchte der Nikolaus in diesem Jahr die Rudolph-Dreikurs-Schule Förderschule in Windeck-Herchen und die Grundschule Waldschule Lohmar. In diesen Schulen wurde der Nikolaus von vielen Grundschulern erwartungsvoll empfangen. Außerdem hatte er noch eine Einladung bei der Weihnacht im Dörf in Lohmar-Breidt, in der Buchhandlung LesArt in Lohmar sowie bei verschiedenen Familien. Die Kinder stellten an den Nikolaus viele Fragen wie zum Beispiel „Wo ist Dein Schlitten? Wie bist Du hierhergekommen? Warum trägst Du einen Ring? Hast Du eine Frau?“ etc., die der Nikolaus gerne beantwortete. Das Leben des Heiligen Nikolaus lehrt uns Nächstenliebe. Mit dem Nikolausbesuch in der Schule konnten wir Freude teilen und gleichzeitig betonen, dass Rücksicht aufeinander und der Wert der Gemeinschaft enorm wichtig sind.“ Der Nikolaus verteilte an alle Kinder fair gehandelte Schokoladennikoläuse und berichtete über den Heiligen Nikolaus von Myra, der ein Bischof war und gute Taten vollbrachte.

Auch in diesem Jahr war der Nikolaus wieder mal ein gefragter Mann, um Gutes zu tun. Ihm war es in diesem Jahr besonders wichtig, dass Menschen, auch wenn sie am Rande der Gesellschaft stehen, genauso wertgeschätzt werden, wie alle anderen, wie Du und



Unter dem Nikolausgewand verbirgt sich der langjährige Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels. (Ausschnitt aus dem Video zu „Rent a Nikolaus“)

ich. Denn alle Menschen sind Gottes Kinder. Dem Nikolaus ist es ganz wichtig, dass alle Menschen zusammenhalten, denn nur gemeinsam miteinander könne man die Gesellschaft gestalten.

Durch die erfolgreiche Aktion „Rent a Nikolaus“ möchte der Diözesanrat der Katholiken Menschen Zuversicht bringen. Zum einen den Menschen, die der Nikolaus besuchen wird und zum anderen gleichzeitig den Menschen, für die der Nikolaus Spenden sammelt, damit es bedürftigen Kindern im kalten Winter ein bisschen wärmer ist.

VII. AUF DEM WEG „Heiligabend im Kölner Hauptbahnhof“ am 24. Dezember 2024

Innehalten, Weihnachtslieder, Impulse und kleine Überraschungen. Dazu lädt eine ökumenische Veranstaltung der Kölner Kirchen am 24. Dezember 2024 von 12:45 bis 14:15 Uhr in die C-Passage des Kölner Hauptbahnhofs ein.

Für einige Minuten zur Ruhe zu kommen, sich zwischen der vorweihnachtlichen Hektik, den Einkäufen von Weihnachtsgeschenken und dem Trubel in der Stadt auf den eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes zu besinnen. Das ist der Sinn dieses niederschweligen Angebotes, an dem jede/r, der/die vorbeikommt einfach innehalten, zuhören und mitmachen kann. Henriette Reker, die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, spricht ein Grußwort. Musikalisch wird diese Passagenveranstaltung von Dirk Richartz unterstützt.

Der Katholikenausschuss in der Stadt Köln, In VIA, die Bahnhofsmmission, der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, die KVB, das Katholische Stadtdekanat Köln, Evangelisch Leben in Köln und Region, der SKF, das Katholische Familienzentrum im Erzbistum Köln, das Erzbistum Köln und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln haben sich sehr über die zahlreiche Teilnahme der Passanten und Reisenden gefreut.

VIII. Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2024/2025

Folgenden Personen, mit denen wir persönlich in unseren diversen Projekten zusammengearbeitet haben, danken wir hier noch einmal ganz herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit während dieser Arbeitsperiode.

- Altenrath, Wolfgang
Regionaldirektor Pax-Bank eG, Köln
- Bauer, Christian
Layouter, Das Gestaltungsbüro,
Mönchengladbach
- Beydemüller, Rolf
Gitarrist, Bad Honnef
- Buchholz-Heidweiler, Stefanie
Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
- Cremer, Barbara
Pressesprecherin KJA Köln/Erftkreis
- Engel, Cordula, StD
stellv. Schulleiterin,
Anno-Gymnasium, Siegburg
- Friedlaender, Maren
Journalistin, Autorin
- Friker, Jaqueline,
OStD Schulleiterin,
Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
- Hespers, Nora
Journalistin, Bloggerin, Moderatorin
- Höbsch, Dr. Werner
Runder Tisch Frieden
- Hoffmeier, Andrea
Direktorin Thomas-Morus-Akademie, Bensberg
- Juhnke, Leni
Singer-Songwriterin, Köln
- Kaas, Sebastian, OStD
Schulleiter Anno-Gymnasium, Siegburg
- Kaven, Dominik
Pressereferent Diözesanrat
- Könen, Daniel
Referatsleiter Pädagogik und Pastoral, KJA Köln
- Lehrer, Abraham
stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden
in Deutschland und Vorstand
der Synagogen-Gemeinde Köln
- Löhrmann, Sylvia
Staatsministerin a.D.
- Müller, Thomas
Schulleiter Geschwister-Graf-Gesamtschule,
Euskirchen
- Rustemeyer, Bernd
Geschäftsführer,
Katholische Jugendagentur Köln
- Schröder, André
Kommissarischer Direktor,
Katholisch-Soziales Institut, Siegburg

C. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar 2024– Dezember 2024

Arbeitsschwerpunkte des Bereichs „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“

Die Aufgabe des Bereichs „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“ besteht in der Beratung und Begleitung von Pfarrgemeinderäten und deren Ortsausschüssen, von Stadt- und Kreiskatholikenräten sowie von Vorständen von katholischen Verbänden, die Mitglied im Diözesanrat sind, bzw. deren Unterorganisationen (Stadtverbände, Jugendgruppen).

Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Ortsausschüsse in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen

Beratungsangebote des Diözesanrates

Die Koordination der Beratungsangebote erfolgt über Dr. Stephan Engels, Referent für die Beratung von Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien, Diözesanrat Köln.

Die Beratungsangebote haben folgende Schwerpunkte:

1. Begleitung einzelner Pfarrgemeinderäte

- Moderation der Veränderungen im Zuge des pastoralen Zukunftsweges
- Moderation der Veränderungen im Zuge #Zusammenfinden – Pastorale Einheiten
- Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit des Pfarrgemeinderates
- Begleitung von Pfarrgemeinderäten, deren Vorsitz und Vorstand
 - ▲ Suche nach einem gemeinsamen Arbeitsstil
 - ▲ Einführung einer Sitzungskultur
- Erstellung von pastoralen Konzepten
- Koordination der Arbeit von Ortsausschüssen
- Gruppenprozesse im PGR
 - ▲ Arbeitsweise des Pfarrgemeinderates – Anforderungen an neue Strukturen
 - ▲ Konfliktmoderation
 - ▲ Motivationsimpulse
 - ▲ Spirituelle Impulse

2. Beratung von Vorständen der Stadt- und Kreiskatholikenräte

Vorbemerkung:

Sowohl das Jahr 2023 als das Berichtsjahr Jahr 2024 sind Übergangsjahre hin zu einer neuen und gänzlich anderen „Normalität“. Und eine neue Erfahrung eines Angriffskrieges mitten in Europa, zwischen „christlichen“ Nationen – einseitig ausgelöst durch den brutalen Überfall Russlands auf die „Schwesternation“ Ukraine. Nicht zu verschweigen, der brutale Überfall der Hamas auf Israel mit menschenverachtender Gewalt am 07.10.23 und dies sich daraus ergebenden Konsequenzen für die ganze Region. Zudem mussten wir in unserer Gesellschaft vielfach feststellen, dass der gemeinsame Konsens, wie wertvoll in Deutschland die Demokratie ist und dass wir uns für diese einsetzen müssen, nicht mehr für alle Menschen in unserem Land gilt. Das Erstarken von populistischen Parteien, allen voran die AfD, und deren neue Macht in den Parlamenten, macht viele Engagierte Katholiken betroffen. Wir sind in einem Zeitenwechsel angekommen, den wir so nicht vorausgesehen haben und auch gar nicht vorhersehen konnten.

Im Erzbistum Köln war die große Frage für die Gremien in den nun neuen Pastoralen Einheiten, wie soll die Rechtsform bis 2032 aussehen? Sollen die Pfarrgemeinden nicht nur auf Seelsorgebereichsebene bis 2030 fusionieren, sondern soll aus der neuen Pastoralen Einheit eine Pfarrei werden? Wie zu vermuten und auch kommuniziert, gibt es bei dieser Frage keine Einheitlichkeit im Erzbistum Köln. Von Seelsorgebereichen und Pastoralen Einheiten, die schon im Jahr 2025 einen festen Fusionsplan haben bis zu Seelsorgebereichen, die sich wegen der vielen Unklarheiten am liebsten gar nicht verändern wollen, sind alle Übergänge und Prozessstände vorhanden. Das dies zusammen mit dem neuen KVVG erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der Pfarrgemeinderäte und der Räte hat, ist systemisch nur folgerichtig. Unter diesen Aspekten ist das Folgende zu lesen, zu betrachten und wenn gewünscht zu bewerten:

Die Zahl der Beratungen von Pfarrgemeinderäten lag im Jahr 2024 bei 9 Beratungen. Insgesamt wurden 126 Teilnehmer:innen bei den Beratungen registriert.

Das Jahr 2024 war in der Arbeit durch die Umbruchsituation in den Pfarrgemeinden und Pfarreien und ihrer Gremien geprägt (#Zusammenfinden, Einrichtung der 67 Pastoralen Räume, Rechtsform-Entscheidung). Es herrscht vor Ort eine große Unsicherheit und Unzufriedenheit, wie es im Zuge des pastoralen Zukunftsweges im Erzbistum Köln weitergeht und ob es sich noch lohnt mitzumachen. #Zusammenfinden, d.h. die Verbringung von Seelsorgebereiche in Pastorale Einheiten, hat, wie schon während der Einrichtung der Seelsorgebereiche in den Jahren 2007-2009, erheblich Unruhe und Beschäftigung der freiwillig Engagierten in noch mehr Strukturfragen mit sich gebracht. Und dies unter dem Aspekt der „Pseudoteiligung an den Entscheidungen“. Seit 2023 besetzt und bearbeitet der Bereich Strategie und Evangelisierung das Feld der Pastoralen Einheiten und somit auch das der Pfarrgemeinderäte. Mit der strategischen Ausrichtung auf die Umsetzung der Rechtsformentscheidung in 2024/2025 (Fusion aller Pfarrgemeinden in der pastoralen Einheit zu einer Pfarrei bis 2032 oder „Spurwechsel“ mit einer Reihe von Voraussetzungen (und Fusion aller Pfarrgemeinden in den Seelsorgebereichen eines pastoralen Raumes bis 2030 und Entscheidung darüber bis Sommer 2025) wurden weitere neue Arbeitsgruppen und Beschäftigungsfelder für die in den Pfarrgemeinderäten freiwillig Engagierten geschaffen.

Wie schon in den Jahren zuvor, erschwerte eine Reihe von Konflikten mit Seelsorgeteams, hier insbesondere mit leitenden Pfarrern, die Arbeit und die Beratung der Gremien. Vielfach kam es zu Niederlegung von Ämtern.

Neu jedoch waren Rücktritte von gesamten PGRs auf Grund der Versetzung von bisher leitenden Pfarrern, weil diese nicht als leitende Pfarrer in der Pastoralen Einheit vorgesehen waren.

In manchen Regionen des Erzbistums wurden die Gremien mit dem Weggang, Ausfall oder Tod von leitenden Pfarrern vor z.T. massive Herausforderungen gestellt, wie das kirchliche Leben aufrechterhalten werden sollte. Dies betraf insbesondere die PGRs und

Ortsausschüsse, die in einem Sendungsraum den leitenden Pfarrer verloren.

In den ersten Monaten des Jahres 2025 liegt die Zahl der Beratungsanfragen bei sieben Klausurtagungen. Hauptschwerpunkt der Arbeit der Pfarrgemeinderäte als auch des hauptamtlichen Referenten Dr. Engels liegt im Jahr 2025 bei der Vorbereitung der PGR-Wahlen im Erzbistum Köln, die zusammen mit den KV-Wahlen am 08./09. November 2025 stattfinden. Gemeinsam mit den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Strategie und Evangelisierung, dem Servicepoint Kirche und der Rechtsabteilung, wird eine gemeinsame Kampagne zur PGR-/KV-Wahl 2025 entwickelt. Neben den üblichen Materialien, wie Plakate, Arbeitshilfe und Postkarten soll die Kampagne nicht nur webbasiert, sondern auch verstärkt über social Media Plattformen beworben werden. Mit der Möglichkeit und dem Einsatz von Sprechstunden über Videokonferenzen können im Gegensatz zu früheren Kampagnen sehr viel mehr Engagierte angesprochen werden, was auch zu einer besseren Vernetzung der Ehrenamtlichen führt.

Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Stadt- und Kreiskatholikenräten

In 2024 fanden keine Beratungen eines Vorstandes eines Stadtkatholikenrates von Seiten des Bereiches Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien statt.

Sollten Sie bis hierin gelesen haben und Fragen, Kritik oder Anregungen haben, so sprechen Sie doch gerne den ha. Referenten Dr. Stephan Engels bei nächster Gelegenheit an, telefonieren Sie mit ihm oder mailen Sie ihm.

Dr. Stephan Engels

Tel. 0221 – 257 61 65

engels@dioezesanrat.de

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG - SEIT 1802 - ÜBERPARTeilICH

AM WOCHENENDE

D. Pressespiegel 2024/2025

amstag, Sonntag, 14.

Sachse
bedepl. Fo
e aus dem



Sein Ding: Swing
Helge Schneider
wird 65
Welt » Seite 24

Einschränkungen
Heute startet die Tour de France
Sport » Seite 17



Rhein-Sieg Rundschau

SAMSTAG, 29. AUGU

GAMES

Di

Mit
Inter
ner
sch
» T

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DEN RHEIN-SIEG-KREIS

RHEINISCH

SAMSTAG, 13./SONNTAG, 14.

GENERAL-ANZEIGER

BLICKPUNKTE

Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen

Während dieser Arbeitsperiode wurden folgende Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Publikationen seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln herausgegeben:

- März 2024** Save the date Karte für 2. Charity-Konzert „Von Klassik bis Kölsch“ für das Projekt „Frühstück für Pänz“ mit dem KVB-Orchester & Freund*innen am Samstag, 08. Juni 2024 um 19:00 Uhr im CRUX Köln
- Mai 2024** Pin „Hand – Human Rights“
- 29. Mai bis 02. Juni 2024** Postkartenaktion zum 103. Deutschen Katholikentag 2024 in Erfurt 4 Motive zum Thema: „Ihr Leben – Unser Vorbild: Reicht Euch die Hände“ – entschlossen handeln – schöpferisch handeln – gerecht handeln – friedlich handeln
- 31. Mai 2024** Kölscher Treff auf dem Katholikentag, Fr 31.05.2024, ab 20:00 Uhr, Dompalais Erfurt
- Mai 2024** Stellungnahme zur Europawahl „Unsere Zukunft heißt Europa“
- Mai 2024** Stellungnahme zur Reform des Diözesanpastoralrates „Erzbistum Köln zerstört mutwillig etablierte Strukturen“
- Mai 2024** Stellungnahme zu einer möglichen Altersgrenze im KV „Es ist wichtig arbeitsfähig zu bleiben“
- 08. Juni 2024** Einladungsflyer für 2. Charity-Konzert „Von Klassik bis Kölsch“ für das Projekt „Frühstück für Pänz“ mit dem KVB-Orchester & Freund*innen am Samstag, 08. Juni 2024 um 19:00 Uhr im CRUX Köln
- 08. Juni 2024** Programm 2. Charity-Konzert „Von Klassik bis Kölsch“
- 11. Juni 2024** Pressemitteilung: „Charity-Konzert bringt 6.715,43 Euro für das Frühstücksmobil“
- 12. Juni 2024** Danke Karte für Unterstützung beim 2. Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester „Von Klassik bis Kölsch“ für das Projekt „Frühstück für Pänz“
- 22. Juni 2024** Stellungnahme – Unvereinbarkeitserklärung „Wer in der AfD ist, kann nicht Mitglied in Verbänden oder Räten im Erzbistum Köln sein“
- 22. Juni 2024** Leitsätze „Schritte zum Frieden“
- 24. Juni 2024** Pressemitteilung: Vollversammlung „Eine Reform muss nicht im Streit enden“
- 04. September 2024** Faltblatt „Mein Opa, sein Widerstand gegen die Nazis und ich“ Nora Hespers liest aus ihrem Buch am Mittwoch, 04.09.2024 im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium, Köln und am Donnerstag, 05.09.2024 im Anno-Gymnasium Siegburg
- 06. November 2024** Faltblatt „Maren Friedlaender liest Leni Juhnke singt“, 06. November 2024, 10:00 Uhr Anno-Gymnasium Siegburg
- 01. Dezember 2024** Faltblatt „Einstimmen auf das Fest des Heiligen Nikolaus – mit Texten und Musik“, 01. Dezember 2024, 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr, Katholisch-Soziales Institut, Siegburg

Frankfurter Allgemeine Zeitung 30.03.2024

Frankfurter Allgemeine

KATHOLISCHE KIRCHE

Eine Institution droht zum Notfall zu werden

Von Daniel Deckers

Bischöfe, Laien und der Papst streiten über Reformen. Dabei gibt es allerorten ganz praktische Probleme, die für einzelne Einrichtungen existenziell werden können – aber auch für die Kirche insgesamt.

Die Corona-Pandemie war noch nicht vorbei, als die mehr als 200 Mitglieder des sogenannten Synodalen Wegs ein Dokument guthießen, das den Titel trug „Synodalität nachhaltig stärken“. Mochte das kirchliche Leben unter den Kontaktbeschränkungen massiv gelitten haben und ein Missbrauchsgutachten nach dem anderen das Ausmaß der Kirchenaustritte in bislang unvorstellbare Größenordnungen steigen lassen, so spielten diese Krisenphänomene bei den Beratungen der Bischöfe und Laien im September 2022 keine Rolle.

Stattdessen wurde der Plan geschmiedet, die Verantwortung für das Schicksal der katholischen Kirche in Deutschland in die Hände eines neuen Gremiums jenseits von Bischofskonferenz und Zentralkomitee deutscher Katholiken (ZdK) zu legen.

Dieser „Synodale Rat“ solle „über wesentliche Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft“ beraten und „Grundsatzentscheidungen von überdiözesaner Bedeutung zu pastoralen Planungen, Zukunftsfragen der Kirche und Finanz- und Haushaltsangelegenheiten der Kirche treffen, die nicht auf diözesaner Ebene entschieden werden“.

Werden Laien in Mithaftung genommen?

Doch gleich, ob es in der Kirche ein solches Gremium überhaupt geben darf oder nicht – Papst Franziskus sieht in ihm einen Angriff auf die hierarchische Verfassung der Kirche –, so stellten sich schon damals unausgesprochen zwei Fragen: Die eine, ob ein Kirchenparlament ohne eine vom Willen der Bischöfe unabhängige Entscheidungskompetenz nicht eher unter die Kategorie „Partizipationssimulation“ fiel; die andere, wie es um die Fähigkeit stünde, Entwicklungen prospektiv zu steuern anstatt sie nachträglich gutzuheißen oder zu beklagen.

Implizit hatten die Bischöfe eine Antwort auf beide Fragen indirekt längst gegeben. Ohne ihre Pläne für eine fundamentale Umgestaltung des kirchlichen Arbeitsrechts in der Vollversammlung des Synodalen Wegs zur Debatte zu stellen, verabschiedeten sie die lange vorbereitete Neufassung der sogenannten Grundordnung des kirchlichen Dienstes im November 2022 unter ihresgleichen. Nicht nur dieses Vorgehen ließ die vermeintlich guten Absichten der Bischöfe im Blick auf den Synodalen Rat in einem seltsamen Licht erscheinen.

Denn längst sind Zeiten denkbar, in denen es opportun sein könnte, wenn Bischöfe die Last der Entscheidungen nicht mehr allein tragen müssten, sondern Laien in Mithaftung nehmen könnten.

Auch diese Konstellation wurde schon einmal durchgespielt. In Hamburg hatte Erzbischof Stefan Heße 2018 ohne Konsultation

mit diözesanen Beratungsgremien entschieden, annähernd ein Drittel der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums ersatzlos zu schließen, darunter alle Schulen in eher bildungsfernen Stadtteilen.

Daraufhin entstand in der katholischen Stadtgesellschaft die Idee, eine Schulgenossenschaft zu gründen und als Träger einzuspringen. Nun mobilisierte Heße die Gremien und ließ ihnen von seiner Verwaltung ausrichten, dass das Projekt der Laien wirtschaftlich auf tönernen Füßen stünde. Die Schulen wurden geschlossen, aber der Bischof hatte am Ende nur das getan, wozu die lammfrommen Laien ihm geraten hatten.

Folgt man der Logik des Synodalen Rates, die im Wesentlichen von aktivistischen Laien im kirchlichen Dienst im Verein mit Theologieprofessoren ersonnen wurde, dann müsste sich dieses Gremium von 2026 an mit Themen von grundsätzlicher Natur beschäftigen, wie sie in Hamburg aufkamen – und wie sie sich in den kommenden Jahren in allen Bistümern mit bislang ungeahnter Dringlichkeit stellen werden. Hier die wichtigsten.

Personal fehlt – Kosten steigen

Wohin etwa mit den kirchlichen Schulen, wenn Personal- und Sachkosten derart steigen, dass selbst großzügigste staatliche Refinanzierungsregeln und eine starke Erhöhung der Elternbeiträge nicht mehr ausreichen, um ein stetiges Anwachsen des Zuschussbedarfs zu verhindern? Was anfangen mit Hunderten katholischen Krankenhäusern, wenn immer mehr von ihnen wegen unaufhörlich steigender Kosten von Insolvenz bedroht sind, andere zu klein sind zum Leben und zu groß zum Sterben und wieder andere in der staatlichen Krankenhausplanung gar nicht mehr vorkommen dürfen? Was wird mit den vielen Einrichtungen der Altenpflege und der Behindertenarbeit unter dem Dach der Caritas, wenn Pflegekräfte fehlen und immer weniger von ihnen kostendeckend zu betreiben sind? Was tun mit Kindertageseinrichtungen, wenn nicht nur pädagogische Fachkräfte immer schwerer zu gewinnen sind, sondern die Anforderungen an die Träger weiterhin so steigen, dass der Vollzugsaufwand die kirchlichen Verwaltungen überfordert?

Wohin auch mit all den Immobilien, für die es unter dem alleinigen Dach der Kirche keine ausreichende Verwendung mehr gibt? Und wie wird es dem wertvollsten kirchlichen Unternehmen weltweit ergehen, der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) in Köln mit einer Bilanzsumme von mehr als 32 Milliarden Euro, wenn sie nicht mehr in der Lage sein sollte, am Kapitalmarkt den Garantiezins von 3,5 Prozent zu erwirtschaften, den die Bischöfe Hunderttausenden kirchlichen Mitarbeitern für ihre Zusatzversorgung im Alter ungeachtet der langen Niedrigzinsphase allen Warnungen zum Trotz bis heute zusagen? Müssten die Bistümer als Gewährsträger haften, wäre wohl die Zahlungsunfähigkeit der Kirche die sofortige Folge. In die Insolvenz gehen können die Bistümer als Körperschaften öffentlichen Rechts nicht. Was aber dann?

Was soll aus den mehr als drei Dutzend Fakultäten und Instituten an staatlichen Hochschulen werden? Dass es um den wissenschaftlichen Nachwuchs nicht zum

Besten steht, ist seit den Neunzigerjahren in jeder Statistik nachzulesen. Da mag es ein schwacher Trost sein, wenn sich junge Leute noch immer für den Beruf des Religionslehrers interessieren, aber in den Magisterstudiengängen gähnende Leere herrscht, weil sich so gut wie niemand mehr für einen

kirchlichen Beruf von Priester bis Pastoralreferent interessiert. Noch zahlen die Länder, aber wie lange noch? Und wie lange wollen die notorisch uneinigen Bischöfe in Bayern noch an der KU Eichstätt-Ingolstadt festhalten? Ein katholisches Harvard im beschaulichen Altmühltal ist in mehr als fünfzig Jahren aus der einzigen katholischen Universität im deutschen Sprachraum nicht geworden. Aber wird sie ihre Beliebtheit aufgrund nachgerade paradiesischer Betreuungsrelationen retten, wenn die Bischöfe ihr Geld lieber zusammenhalten wollen, um Seelsorge als die Kernaufgabe der Kirche zu finanzieren?

Hilft die Aufhebung des Zölibats?

Doch auch das liest sich auf dem Papier besser, als es im kirchlichen Alltag aussieht. Längst sind die meisten Pfarrgemeinden in seelenlosen Pastoralen Räumen von der Größe einer Kolchose aufgegangen. Für deren Leitung finden sich kaum noch Priester. Über die „Teams“, die als Lösung herhalten müssen, heißt es, sie seien gut, wenn sie nur ein Drittel ihrer Arbeitszeit darauf verwendeten, sich selbst zu koordinieren. Dann wären da noch die Gottesdienste am Sonntag und die anderen Sakramente, mit denen sich die katholische Kirche doch von anderen „kirchlichen Gemeinschaften“ unterscheiden will. In zehn Jahren werden auch die letzten Priester der Babyboomer-Generation in den Ruhestand gegangen sein. Die Priesterseminare aber, so es sie überhaupt noch gibt, sind leer. Auch am oberen Ende der Karriereleiter ist die Luft mittlerweile so dünn, dass sich die Suche nach Geistlichen, die für ein Bischofsamt geeignet erscheinen, zur Glückssache geworden ist.

Ob die Aufhebung des Zölibates oder die Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern an dem Seelsorgenotstand etwas ändern würde, müssen die Kirchenoberen in Deutschland mit sich selbst und dem Papst ausmachen. Bei allen anderen sitzen jeweils viele andere Akteure mit im Boot, denen es wohl oder übel nicht gleichgültig sein kann, welche Entscheidungen die Kirchenoberen treffen werden – wenn sie überhaupt etwas entscheiden und nicht erst dann reagieren, wenn Unheil kaum noch abzuwenden ist.

Was der Osten dem Westen voraus hat

Etwa im Osten. Dass die Kirchensteuereinnahmen bei einem über einen großen Raum verstreuten Katholikenanteil von wenigen Prozent niemals für die Kosten einer nach westdeutschen Maßstäben hochgerüsteten Bistumsverwaltung ausreichen würden, war nach 1989 auch dem sparsamsten Finanzdirektor im Westen klar. Also wurde zuerst eine Sonderumlage Ost erhoben, dann für die Bistümer Erfurt, Dresden-Meißen, Magdeburg und Görlitz ein Strukturausgleich ins Werk gesetzt. Damit soll Ende 2025 Schluss sein. Was dann passieren wird, steht in den Sternen. Derzeit droht eine Verringerung des Haushaltsvolumens der Bistümer um fünfzig Prozent.

Dabei haben die der Zahl der Katholiken nach kleinen Bistümern im Osten den westdeutschen manches voraus. Etwa eine Gemeinsame katholische Schulinspektion für die durchweg in exzellentem Ruf stehenden katholischen Bildungseinrichtungen von Mecklenburg-Vorpommern bis nach Sachsen. Im Westen Schule gemacht haben solche Formen der Zusammenarbeit bislang nicht.

Wie abrupt Träume platzen können, zeigt sich im Bistum Osnabrück. 27 Jahre wurde es von dem überaus beliebten Bischof

Franz-Josef Bode geleitet, die meiste Zeit zusammen mit dem ebenso beliebten Generalvikar Theo Paul. Bode, als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz auch Vizepräsident des Synodalen Wegs, gab sein Bischofsamt vor einem Jahr auf. Ein Missbrauchsgutachten hatte ihn im Umgang mit Beschuldigten und Betroffenen nicht gut aussehen lassen. Paul war schon im Herbst 2020 nach 23 Jahren als Generalvikar zurückgetreten, blieb aber bis Anfang dieses Jahres an der Spitze des Aufsichtsrates der Niels-Stensen-Kliniken, des größten Gesundheitsdienstleisters in und um Osnabrück.

Im Januar dieses Jahres erfuhren die Mitarbeiter von der interimistischen Bistumsleitung, dass der Kirchensteuerrat den Haushaltsentwurf für 2024 in Höhe von 200 Millionen Euro abgelehnt hat. Er wäre der zweite Haushalt in Folge gewesen, der nicht ausgeglichen gewesen wäre. Das war aber nicht die einzige Hiobsbotschaft: Das Kirchensteueraufkommen, das für 83 Prozent des Haushalts steht, war 2023 entgegen den Prognosen gegenüber dem Vorjahr erstmals rückläufig.

Gleichzeitig stiegen die Kosten für Personal, Energie und Gebäudeunterhalt, während die versicherungsmathematische Unterdeckung der Pensions- und Beihilfefonds für Priester, Kirchenbeamte und verbeamtete Lehrer mittlerweile 270 Millionen Euro betrug – Tendenz steigend. Und all dies angesichts einer Zahl an Kirchenmitgliedern, die sich bis 2040 aufgrund der demographischen Entwicklung und der vielen Austritte um etwa fünfzig Prozent verringern dürfe. Nicht in dem Brief stand, dass das Bistum die Zahlungsunfähigkeit der Niels-Stensen-Kliniken in letzter Minute hatte abwenden können – für dieses Jahr.

Manche Bistümer stehen noch schlechter da, andere besser. Aber die strukturellen Probleme türmen sich derzeit überall in einer Geschwindigkeit und einer Vehemenz auf, dass die Kirche als Ganze zum Notfall werden könnte. Doch mehr als ein Finanzverantwortlicher, der vor Entwicklungen wie diesen gewarnt hat, wurde darüber in den vergangenen Jahren zur persona non grata.

Im Notfall müsste der Staat einspringen

Was tun? Jahre ins Land gehen lassen, bis der Synodale Rat sich (wenn überhaupt) konstituiert hat, und hoffen, dass er sich zu der Polykrise eine Meinung gebildet hat? Oder sich einer schonungslosen Bestandsaufnahme unterziehen und in möglichst großem Konsens nach Exit-Strategien suchen?

Oder das Kirchenschiff als längst nicht mehr steuerbar weitersegeln lassen, bis es an irgendeiner Klippe zerschellt? Die Konsequenzen eines finanziellen Zusammenbruchs gleich welcher Diözese träfen nicht nur die Institution selbst und ihre Mitarbeiter, sondern auch die Politik.

Diese müsste die Leistungen im Bildungs- und wohl auch im Gesundheitsbereich selbst erbringen, die die Kirche bislang subsidiär übernommen hat. Das kann im guten Einvernehmen geschehen, wie es in Osnabrück angestrebt wird, oder zur weiteren Entfremdung von Staat und Kirche führen wie in Hamburg. In der Gesellschaft wiederum fehlte es bald an vielem, was die Kirche bislang aus eigener Kraft für die Allgemeinheit leistet. Was so gut wie niemand weiß: Die ökumenische Telefonseelsorge wird nahezu vollständig aus Kirchensteuern finanziert, viele Beratungsangebote zu einem erheblichen Teil. Doch deren Fehlen wird man erst dann bemerken, wenn sie nicht mehr da sind.

Stellungnahme 23.05.2024



Stellungnahme zur Europawahl Unsere Zukunft heißt Europa

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln sieht in der Europawahl am 09. Juni 2024 eine richtungsweisende Wahl! Er ruft alle Christinnen und Christen auf, an der Wahl teilzunehmen und demokratische Kräfte zu stärken.

Er ruft alle Christinnen und Christen auf, an der Wahl teilzunehmen und demokratische Kräfte zu stärken. Die christlichen Werte, auf denen das Zusammenleben in Europa basiert, werden nicht von allen kandidierenden Parteien getragen. Es gilt durch diese Wahl insbesondere die Einhaltung der Menschenrechte und die Religionsfreiheit zu festigen.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ruft alle Kandidatinnen und Kandidaten auf, sich für die folgenden Themen zu engagieren:

- Förderung der Mitwirkungsmöglichkeiten an Prozessen der Europäischen Union sowie eine transparentere Gestaltung der Entscheidungsprozesse.
- Intensivere Informationskampagnen zu Beteiligungsprozessen für Bürgerinnen und Bürger.
- Stärkung der inneren Einheit der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und Verhinderung von Kräften, die zurück in nationalistische Strukturen kehren wollen. Nur ein geeintes Europa, das mit einer gemeinsamen und klaren Stimme spricht, kann Wohlstand und Sicherheit garantieren.
- Der Klimawandel ist die größte Herausforderung für die gesamte Menschheit. Europa muss sich an das Pariser Klimaabkommen verpflichtet fühlen und sich auch verstärkt international für die Einhaltung der Klimaziele einsetzen. Gleichzeitig bedarf es einer neuen Solidarität mit dem globalen Süden, dessen Länder bereits heute stark unter den veränderten Klimabedingungen leiden. Wir fordern die künftigen Abgeordneten auf, eine gemeinschaftliche Finanzierung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sowie die Anerkennung der Klimakrise als Fluchtursache zu unterstützen und zu fördern.
- Eine deutliche Solidarität mit der Ukraine, die sich gegen den russischen Angriffskrieg verteidigt. Europa muss an der Seite der Demokratinnen und Demokraten in der Ukraine stehen und diese auf dem Weg in die Europäische Union begleiten.
- Eine menschenwürdige und solidarische Flüchtlingsvereinbarung, die europaweit die Rechte und Standards für Menschen, die Schutz suchen, sicherstellt. Asyl ist ein Menschenrecht und muss durch die Europäische Union gewährleistet werden.
- Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit mit unserem Nachbarkontinent Afrika. Diese Maßnahmen sollen insbesondere die wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie den zivilgesellschaftlichen Austausch fördern.
- Insbesondere für junge Menschen ist Europa nicht mehr wegzudenken. Sie setzen sich für die Europäische Idee ein. Die Europäische Union sollte den Europäischen Gedanken noch weiter fördern, geeignete Maßnahmen entwickeln,

um jungen Menschen weitere Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten, den Austausch zwischen jungen Menschen in Europa zu fördern und berufliche Perspektiven zu versichern. Eine an ihre Bedarfe angepasste Bildung muss in Europa für jeden Menschen garantiert sein.

- Eine ausreichende Finanzierung für Selbstvertretungsorganisationen junger Menschen und ihrer Einbeziehung in politische Prozesse der Europäischen Union.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln sieht, dass diese Forderungen nur durch demokratische, europäisch orientierte Parteien umgesetzt werden können. Wir warnen deutlich davor, Parteien wie die AfD oder das Bündnis Sarah Wagenknecht bei der Wahl zum Europäischen Parlament zu unterstützen. Unsere Zukunft heißt Europa.

Domradio 05.06.2024



Diözesanrat kritisiert Reform des Diözesanpastoralrates „Keinerlei Abstimmung mit uns“

Der Diözesanrat des Erzbistums Köln als Laiengremium hat die geplanten Änderungen beim Diözesanpastoralrat als Zerstörung „etablierter Strukturen“ bezeichnet und sieht die Laienvertretung in die Reformen nicht eingebunden. Das Erzbistum Köln hatte Ende Mai mitgeteilt, dass der Diözesanpastoralrat (DPR) als wichtigstes pastorales Beratungsgremium des Erzbischofs weiterentwickelt und neu aufgestellt werden solle.

In Zukunft soll demnach der DPR von 75 auf 51 Mitglieder verringert werden. Als neues Element kommt hinzu, dass dem DPR neben den geborenen, entsendeten und berufenen Mitgliedern 18 frei geloste Laien – getauft und gefirmt – aus dem Erzbistum Köln angehören sollen. Die Bewerberinnen und Bewerber für ein Los dürfen weder haupt- noch nebenamtlich im Dienst für das Erzbistum stehen.

Kritik an mangelnder Einbindung der Basis

Diese Änderungen kritisiert der Diözesanrat in einer Presseerklärung: „Wir halten die angekündigte Veränderung in der Besetzung des Diözesanpastoralrates für einen vorgeschobenen und geschönten Beteiligungsprozess, um unliebsame Meinungen und Personen aus dem Gremium herauszuhalten. Wem die Basis unserer Kirche wirklich wichtig ist, der spricht mit der Basis. Die engagierte Basis ist in den Räten und Verbänden vertreten und repräsentiert die Positionen ihrer Gruppierungen. Wir wurden vollends übergangen“, so Raimund Lukanek, Mitglied des Diözesanpastoralrates und Vorstandsmitglied des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Sorge vor weiterem Vertrauensverlust

Selbstverständlich brauche es auch geeignete Formen der direkten Kommunikation zwischen Erzbischof und den Gläubigen in den Gemeinden. „Aber es braucht doch niemand ernsthaft glauben, dass die Lösung der Kirchenkrise darin liegt, engagierte und demokratisch legitimierte Menschen aus den Beratungsgremien des Erzbischofes auszuschließen

und das auch noch über eine vorgegaukelte Partizipationsmöglichkeit. Der Weg führt über die engagierten Gläubigen, nicht an ihnen vorbei. Es gab keinerlei Abstimmung mit uns.“ Dieses Vorgehen sei weder demokratisch, noch synodal und bewirke bei den engagierten Gläubigen das vollständige Gegenteil. „Es führt zu noch mehr Vertrauensverlust“, so Lukannek.

Der Diözesanpastoralrat berät den Bischof in allen Fragen der Seelsorge und gibt auch Empfehlungen zur Aufstellung des Bistumshaushalts. Der Diözesanrat ist die Vertretung der Laien im Erzbistum, sein oberstes Gremium ist die Vollversammlung der etwa 70 Mitglieder, die den Vorstand und den Vorsitz wählt.

<https://www.domradio.de/artikel/dioezesanrat-kritisiert-reform-des-dioezesanpastoralrates>

Domradio 06.06.2024



Kölner Diözesanrat kritisiert Gremien-Reform des Erzbistums Weniger Mitspracherecht im Diözesanpastoralrat?

Der Kölner Erzbischof baut den Diözesanpastoralrat um. Dieser soll künftig auf eine breitere Basis von Gläubigen gestellt werden. Gleichzeitig wird dort die Anzahl der Stimmen aus dem Diözesanrat reduziert. Das sorgt für Unverständnis.

DOMRADIO.DE: Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki stellt eines seiner wichtigsten Beratungsgremien neu auf. In Ihrer Pressemitteilung als Reaktion darauf schreiben Sie, dass durch die Umstrukturierung unliebsame Meinungen und Personen aus dem Gremium herausgehalten werden sollen. Das ist eine ziemlich starke Unterstellung. Wie begründen Sie die?

Raimund Lukannek (Vorstand des Diözesanrates, der demokratisch gewählten Vertretung der Katholiken im Erzbistum Köln):

Wenn Sie in den letzten Jahren Presseerklärungen vom Diözesanrat und auch von anderen Gremien im Erzbistum verfolgt haben, werden Sie mitbekommen haben, dass der Diözesanrat nicht unbedingt das Gremium ist, was dem Erzbistum in seiner Tätigkeit nur zustimmt. Wenn wir jetzt sehen, dass im neuen Diözesanpastoralrat die gewählten Laien von etwa 14 auf 4 Prozent gekürzt werden, ist das zunächst mal eine sehr starke Veränderung. Was das Erzbistum vorhat, wurde uns in einer Videokonferenz mitgeteilt, ohne dass wir uns dazu beratend äußern konnten. Ich glaube also nicht, dass das ein Spiegel der Diözese ist.

Ich glaube vielmehr, dass wir in der Diözese davon leben, dass sich gläubige Christen in Pfarrgemeinden, in Verbänden engagieren und dann gegebenenfalls dieses Engagement auch nach oben hin in den Diözesanrat oder in weitere Gremien geben. Diese Möglichkeit wird uns jetzt aber genommen.

Es steht noch nicht fest – denn wir haben erst demnächst eine Vollversammlung – wie wir überhaupt damit zurechtkommen wollen, dass in Zukunft nur noch zwei Diözesanrat-Mitglieder im Diözesanpastoralrat vertreten sind. Wie wollen wir da eine Parität zwischen Männern und Frauen, zwischen Verbänden und Vereinen herstellen, zwischen Alt und Jung, also all dem, was wir für richtig halten und was auch ein Spiegel der Diözese wäre? Wenn man sich das so überlegt, dann glauben wir schon, dass damit unsere Stimme mehr oder weniger wegradiert wird.

DOMRADIO: Von zehn auf zwei Mitglieder wird die Anzahl der Vertreter aus dem Diözesanrat reduziert. Aber der Diözesanrat hat als Vertretergremium der Laien doch auch so genug Möglichkeiten, mit dem Kardinal als Gremium zu sprechen und sich auszutauschen. Da klingt es doch vernünftig, den Diözesanpastoralrat auf eine noch viel breitere Basis zu stellen.

Lukannek: Grundsätzlich haben Sie da recht, aber wenn Sie sich die Folien anschauen würden, die wir vorgelegt bekommen haben, dann stehen in den Folien alle möglichen Beratungsgremien, die sich mit dem Kardinal regelmäßig beraten. Aber von einem Diözesanrat ist da nicht die Rede. Wir sind mittlerweile völlig verschwunden. Es gibt einen Rat der Dechanten, es gibt einen Rat der Priester, es gibt einen Rat der Leitungsgremien, die alle mit dem Erzbischof reden. Aber der Diözesanrat taucht da nicht mehr auf.

DOMRADIO: Aber Sie könnten doch den Erzbischof immer wieder fragen. Sie haben als gewählte Vertreter der Gläubigen doch immer die Möglichkeit, mit dem Erzbischof zu reden.

Lukannek: Wir reden auch regelmäßig mit dem Erzbischof. Aber dann ist das nicht unbedingt so, dass daraus der Aspekt einer Beratung erfolgen würde, sondern wir tauschen uns aus. Das kann man schon Beratung nennen. Aber damit stellt sich die Frage, wie sich der Erzbischof Beratung vorstellt.

Ist Beratung nur ein Anhören von einer Meinung und dann ist es gut, wenn ich die Meinung nicht habe? Oder hat eine Beratung auch Konsequenzen? Das sehen wir auch im Diözesanpastoralrat in den letzten Jahren immer weniger. Selbst wenn der gesamte Diözesanpastoralrat anderer Meinung ist als der Erzbischof, interessiert ihn das relativ wenig und kirchenrechtlich muss es ihn auch nicht interessieren. Aber ob das immer sinnvoll ist, weiß ich nicht.

DOMRADIO: Jetzt geht es ja erst mal um die Umstrukturierung des Diözesanpastoralrates. Da sollen 18 Mitglieder aus dem ganzen Kirchenvolk in den Diözesanpastoralrat gelost werden, also Menschen, die an kein Gremium gebunden sind. Ist das nicht vernünftig, um die Basis noch breiter partizipieren zu lassen?

Lukannek: Grundsätzlich ist das eine spannende Idee. Aber es stellt sich für mich die Frage, was die Expertise derjenigen wäre, die per Losverfahren gewählt werden.

Ich weiß, es gibt auch andere Gruppen, wo per Losverfahren ein Gremium auf die Beine gestellt wird. Aber ob dieses Gremium dann eine echte Beratungsfunktion hat, weiß ich

nicht. Das Losverfahren verlangt, dass die Teilnehmer 16 Jahre alt sein müssen, dass die Teilnehmer im Erzbistum Köln ihren ersten Wohnsitz haben müssen und dass sie uneingeschränkt der Gemeinschaft der katholischen Kirche zugehören. Weitere gibt es nicht. Lostöpfe gibt es vier Stück. Wie man dann da einsortiert wird und wo genau, ist auch nicht klar. Wenn eine Stimme gezogen wird, was zählt dann mehr: Über 70 oder unter 30? Wir wissen nicht, wer sich bewirbt, um da mitzumachen. Und ob das dann ein Spiegel der Diözese ist, weiß ich auch nicht.

DOMRADIO: Sie werfen der Bistumsleitung eine vorgegaukelte Partizipationsmöglichkeit vor. Das ist ein harter Vorwurf. Wäre es nicht sinnvoller, zunächst einmal abzuwarten und sich dieses Los-Prozedere anzuschauen, wie diese neue Struktur funktioniert? Dann können Sie immer noch als Diözesanrat mit dem Erzbischof in Ruhe darüber reden und das neue Modell bewerten, unter Umständen auch kritisieren.

Lukannek: Ich glaube nicht, dass wir es uns zurzeit im Erzbistum Köln leisten können, bei all den Problemen, die wir in der Kirche haben und die gerade im Erzbistum Köln bundesweit nicht für unbedingt Zustimmung sorgen, etwas zu versuchen, bei dem nicht gewährleistet ist, dass das funktioniert.

DOMRADIO: Es wird weiter ein Ringen um die Zukunft der Kirche geben. In Ihrer Pressemitteilung verwenden Sie aber einen durchaus harschen Ton: „vorgegaukelte Partizipationsmöglichkeit“, „unliebsame Meinungen sollen herausgehalten werden“. Ist das klug? Wird damit nicht noch viel mehr Porzellan zerschlagen, weil solch eine Sprache die Fronten noch stärker verhärten könnte?

Lukannek: Es ist möglich, dass die Fronten weiter verhärtet werden. Aber ich glaube, dass genau das der Sinn dieser ganzen Übung ist; dass man unter anderem den Diözesanrat aus der Beratung raushält. Warum hält man uns heraus? Weil wir vielleicht unliebsam sind. Also die Überschrift stimmt schon. Ob man das nun immer genau so formulieren muss oder ob man das weicher formulieren kann, ist eine Frage. Aber ich glaube, der Aufschrei ist größer, wenn man mal sagt: „Leute, es geht langsam nicht mehr“.

DOMRADIO: Wie schauen Sie denn in die Zukunft? Wie kann es nun weitergehen?

Lukannek: Das wissen wir noch gar nicht. Wir haben das jetzt vorgesetzt bekommen. Wir bekommen häufiger Dinge vorgesetzt. Wir werden uns das in aller Ruhe anschauen. Wir haben bisher nur eine Presseerklärung des Erzbistums. Ausführungsbestimmungen sind in dem Sinne noch nicht bei uns eingetroffen.

Wir wissen, dass es andere Gremien im Erzbistum gibt, die zwar noch weiter offiziell mit dem Erzbischof eine Beratungsfunktion haben, aber die es auch nicht verstehen können, dass man so auf einmal nach unten ausgeschlossen wird. Auch die Stadt- und Kreisdechanten finden das nicht so lustig, von 15 auf zwei runtergesetzt zu werden.

DOMRADIO: Aber auch die hätten immer noch die Möglich-

keit, als Stadt- und Kreisdechanten so mit dem Erzbischof zu reden.

Lukannek: Die haben ja eine Konferenz, aber wir haben sie nicht. Auf der Besprechung, die wir mit dem Generalvikar hatten, kam dann auch die Äußerung, dass es eigentlich ein solches Beratungsverfahren auch mit dem Diözesanrat geben müsste. Das gibt es aber nicht. Und „es müsste“ und „das könnte“ und „das sollte“ sind so viele Konjunktive. Die helfen uns zurzeit nicht. Wir müssen sehen, wie wir mit dieser Situation umgehen.

Das Interview führte Johannes Schröer.

<https://www.domradio.de/artikel/koelner-dioezesanrat-kritisiert-gremien-reform-des-erzbistums>

Stellungnahme 06.06.2024



Stellungnahme zur Reform des Diözesanpastoralrates „Erzbistum Köln zerstört mutwillig etablierte Strukturen“

„Die Verantwortlichen im Erzbistum Köln zerstören mutwillig etablierte Strukturen. Wir halten die angekündigte Veränderung in der Besetzung des Diözesanpastoralrates für einen vorgeschobenen und geschönten Beteiligungsprozess, um unliebsame Meinungen und Personen aus dem Gremium herauszuhalten. Wem die Basis unserer Kirche wirklich wichtig ist, der spricht mit der Basis.

Die engagierte Basis ist in den Räten und Verbänden vertreten und repräsentiert die Positionen ihrer Gruppierungen. Wir wurden vollends übergangen“, stellt Raimund Lukannek, Mitglied des Diözesanpastoralrates und Vorstandsmitglied des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zur angekündigten Reform in der Besetzung des Diözesanpastoralrates fest.

Lukannek sagt weiter: „Selbstverständlich braucht es auch geeignete Formen der direkten Kommunikation zwischen Erzbischof und den Gläubigen in den Gemeinden. Aber es braucht doch niemand ernsthaft glauben, dass die Lösung der Kirchenkrise darin liegt, engagierte und demokratisch legitimierte Menschen aus den Beratungsgremien des Erzbischofes auszuschließen und das auch noch über eine vorgegaukelte Partizipationsmöglichkeit. Der Weg führt über die engagierten Gläubigen, nicht an ihnen vorbei. Es gab keinerlei Abstimmung mit uns. Das ist weder demokratisch, noch synodal und bewirkt bei den engagierten Gläubigen das vollständige Gegenteil; es führt zu noch mehr Vertrauensverlust.“

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Woelki, hat angekündigt, die bisherige Struktur der Zusammensetzung des wichtigsten Beratungsgremiums im Erzbistum Köln, dem Diözesanpastoralrat, zu reformieren. Die Entscheidung zur Reform wurde ohne eine Beteiligung der betroffenen Personengruppen und Laiengremien getroffen. Die Anzahl von 10 Personen, die bisher demokratisch von den Engagierten in den Laienvertretungen gewählt werden, soll nun auf zwei Perso-

nen reduziert werden. An deren Stelle werden 18 Personen gelöst, die zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen haben. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln hält dieses Vorgehen weder für geeignet, noch den Prozess der Bewerbung und des Losverfahrens für transparent.

Kölner Stadtanzeiger 10.06.2024

Kölner Stadt-Anzeiger

Diözesanpastoralrat im Erzbistum Köln Woelki sucht sich Beratung nach dem Losprinzip – Assmann verteidigt Woelki

Von Joachim Frank

Der Kölner Generalvikar Guido Assmann nimmt Stellung zu den Veränderungen in Woelkis wichtigstem Beratungsgremium und beim Multimediasender „domradio“.

Kölner Stadtanzeiger: Herr Generalvikar, der Diözesanpastoralrat (DPR) als wichtigstes Beratungsorgan von Kardinal Rainer Woelki soll einerseits von 70 auf 50 Mitglieder schrumpfen. Unter anderem fallen acht Sitze für den Diözesanrat weg, die gewählte Vertretung der katholischen Laien und der Verbände. Andererseits kommen 18 Mitglieder neu hinzu, die per Los bestimmt werden. Traut der Erzbischof dem Zufallsprinzip mehr als geordneten Wahlverfahren?

Generalvikar Guido Assmann: Als der Erzbischof 2014 nach Köln kam, war es eine seiner ersten Entscheidungen, den Diözesanpastoralrat so aufzustellen, dass sich in ihm die Breite des Volkes Gottes möglichst gut abbildet. Die Vielfalt der Stimmen war und ist ihm wichtig. Nach neun Jahren mit guten Erfahrungen soll diese Grundidee jetzt noch weiterentwickelt werden.

KStA: Indem kritische Stimmen wie eben der Diözesanrat oder die Kreis- und Stadtdechanten nur noch je zwei Mandate haben? Faktisch werden damit doch genau jene Gruppen marginalisiert, die in den vergangenen Jahren in erklärter Opposition zum Agieren des Erzbischofs standen.

Assmann: Da widerspreche ich entschieden. Zunächst einmal: Alle bisher vertretenen Gremien behalten Sitz und Stimme. Herausgefallen sind im Wesentlichen die Hauptamtlichen aus dem Generalvikariat. Das trägt dem Bedenken Rechnung, ob es gut sei, dass viele Menschen im DPR sitzen, die durch Arbeitsvertrag oder die Art ihrer Tätigkeit abhängig vom Erzbischof sind. Insgesamt geben wir den ehrenamtlichen Laien im DPR zukünftig ein wesentlich stärkeres Gewicht.

KStA: Noch einmal: Der Diözesanrat darf künftig nur noch zwei Personen in den DPR entsenden statt wie bisher zehn. Das ist doch eine deutliche Verengung des Spektrums.

Assmann: Die Verkleinerung trifft beispielsweise auch die bisher viel größere Zahl von Priestern. Wichtig ist auch: Alle

Gremien und Gruppen behalten ihre eigenen Konferenzformate, wo es zu einem Austausch mit dem Erzbischof kommt. Das entscheidend Neue für den DPR ist, dass jetzt auch Menschen dort mitarbeiten und den Erzbischof beraten können, die bisher keine Chance dazu hatten. Ich nenne nur einmal Vertreterinnen und Vertreter aus den Gemeinden nicht-deutscher Muttersprache, die immerhin 20 Prozent der Katholiken im Erzbistum ausmachen. Das erhöht die Vielfalt der Beratung, auf die es dem Erzbischof ankommt.

KStA: Aber nach dem Prinzip „Teile und herrsche“, wenn die bisher im DPR versammelten Gruppen künftig wieder dezentral jede für sich wirken?

Assmann: Wie bisher befassen sich die Gremien mit den Aufgaben und Themen, die ihnen zukommen. Anders ist nur, dass einzelne Vertreter nicht mehr in gleich mehreren Runden sitzen und zu denselben Themen immer wieder das Gleiche sagen. Außerdem vermute ich, dass unter den 18 hinzugelosten Laien auch solche sind, die einem Pfarrgemeinderat oder einem Verband angehören.

KStA: Wie funktioniert dieses Losverfahren?

Assmann: Alle Getauften und Gefirmten ab 16 mit Wohnsitz im Erzbistum Köln können sich bewerben und werden einem von vier Lostöpfen zugeordnet: Unter 30-Jährige, über 70-Jährige, städtische Gemeinden, ländliche Gemeinden. Aus jedem Lostopf werden dann geschlechterparitätisch vier Delegierte gezogen. Bei den jungen Menschen, die für die Zukunft der Kirche besonders wichtig sind, sind es sogar sechs. Außerdem kann der Erzbischof abschließend für eine noch größere Vielfalt und Repräsentanz des kirchlichen Lebens im DPR zusätzlich bis zu sechs weitere Mitglieder persönlich berufen.

KStA: Wie stellen Sie sicher, dass – sagen wir – unliebsame Personen nicht aussortiert werden, wenn das Los auf sie fällt?

Assmann: Das Bewerbungsverfahren ist automatisiert. Die Losziehung erfolgt unter notarieller Aufsicht und wird dokumentiert.

KStA: Wie bei der Ziehung der Lottozahlen.

Assmann: Wenn Sie so wollen. Nur geht es hier nicht um Nummern, sondern um Menschen. Übrigens ist das Losverfahren schon in der Bibel bezeugt.

KStA: Ich ahnte schon, dass Sie mit Matthias aus der Apostelgeschichte kommen, der im Kreis der zwölf Apostel die Stelle des Verräters Judas einnimmt.

Assmann: Ohne das überhöhen zu wollen, sehe ich darin schon den Ausdruck einer Haltung des Vertrauens, dass Gott uns die Menschen schickt, die zu einer guten Zukunft unserer Kirche beitragen können.

KStA: Das Erzbistum hat zudem auf die säkularen „Bürgerräte“ hingewiesen. Dieser Vergleich hinkt aber. Für Bürgerräte

gilt uneingeschränkt das Zufallsprinzip ohne vorherige Bewerbung. Vor allem aber sind Bürgerräte lediglich eine Ergänzung zu den gewählten Parlamenten mit ihrer gesetzgeberischen Kompetenz. Dazu gibt es in der katholischen Kirche kein Pendant.

Assmann: Weil Geschichte und Verfassung der Kirche anders sind. Trotzdem leben wir als Kirche in dieser Welt. Wir schauen, wie die Gesellschaft sich organisiert und hören hin, wenn innovative Ideen entstehen. Bürgerräte sind eine Analogie – kein Äquivalent. Vergleichbar ist, dass auch wir nicht wissen, was die ausgelosten 18 Personen dann an Erfahrungen und Perspektiven einbringen. Wir freuen uns jedenfalls darauf!

KStA: Ich könnte ja mal die Probe aufs Exempel machen und mich bewerben.

Assmann: Tun Sie das gern!

KStA: Der Verdacht, Kardinal Woelki wolle Kritiker mundtot machen, richtet sich ja nicht nur auf die Neuordnung des DPR, sondern auch auf den geplanten Umbau des „domradio“. Vorige Woche hat Petra Dierkes als Leiterin des Bildungswerks im Erzbistum, das derzeit noch Träger des „domradio“ ist, ihren Rücktritt erklärt. Das kommt bestimmt nicht von ungefähr. Sind womöglich noch weitere Personalveränderungen beim „domradio“ zu erwarten?

Assmann: Das „domradio“ mit seiner großen Anerkennung in der katholischen Medienlandschaft und darüberhinaus soll weiterhin mindestens ein so gutes Programm machen wie bisher, aber auch die Möglichkeit bekommen, sich als großer Player weiterzuentwickeln. Ziel ist es, dass das „domradio“ als bundesweite katholische Multimediaplattform eigenständig wird. Das wird der Bedeutung des Mediums und der Marke gerecht. Sie behaupten, Kritiker sollten ausgeschaltet werden. Ich habe dafür keinen stichhaltigen Beleg gehört. Und wie ich für den DPR darzulegen versucht habe, stimmt es auch nicht.

KStA: Ich gebe nur wieder, was der Diözesanrat sehr klar formuliert hat.

Assmann: Zeigen Sie mir ein Bistum in Deutschland, in dem auch Menschen etwas zu sagen bekommen, die nicht durch Wahlen oder aufgrund ihres Berufs in einem so wichtigen bischöflichen Beratungsgremium sitzen! Ich bin froh, dass wir in Köln ein starkes Zeichen für Vielfalt setzen und dass der Erzbischof diesen mutigen Schritt macht. Wer weiß, vielleicht bekommen wir demnächst ja einen sehr fordernden Diözesanpastoralrat.

<https://www.ksta.de/koeln/erzbistum-koeln-generalvikar-assmann-verteidigt-kardinal-woelki-808110>

Good News KJA Ausgabe 7/2024



Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln



Team des Frühstücksmobils mit Kathrin Gröger

Charity-Konzert füllt Kirche und Herzen Zweites Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester

War das schön beim zweiten Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester im Crux Köln in der Kölner Südstadt zugunsten unseres Frühstücksmobils: Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Zuschauer*innen lauschten gespannt den kölschen Tönen und das Fingerfood-Angebot im Anschluss gab einen kulinarischen Einblick in unser Projekt „Frühstück für Pänz“. Wir bedanken uns herzlich beim KVB-Orchester unter der Leitung von Patrick Dreier und der

Bläsergruppe der Kölner Domsingschule unter der Leitung von Hagen Anselm Fritzsche für das fantastische Konzert. Unseren Dank möchten wir unserem Mitveranstalter, dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln mit dem Geschäftsführer Norbert Michels, unseren Kooperationspartner*innen und den Goldenen Jungs, aussprechen. Stolz sind wir auf die großzügigen Spenden der Besucher*innen zugunsten unseres Projekts „Frühstück für Pänz“, mit

dem wir täglich 400 Kindern und Jugendlichen ein kostenloses Frühstück ermöglichen. Besonders bedanken wir uns bei Kathrin Gröger von der Hans Günther Adels-Stiftung, die während des Konzerts einen Spendenscheck in Höhe von 8.000 € überreichte.



Pressemitteilung 11.06.2024



Charity-Konzert bringt 6.615,43 Euro

Klassische und kölsche Töne erklangen am vergangenen Samstag in der Jugendkirche CRUX in der Kölner Südstadt unter der Leitung und Moderation von Patrick Dreier, Dirigent des KVB-Orchesters. Dieses Konzert wurde organisiert vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und der KJA Köln, zugunsten des Projektes „Frühstück für Pänz“

Von Klassik bis Kölsch – für das Frühstücksmobil

Durch das Projekt "Frühstück für Pänz" erhalten täglich bis zu 400 Schulkinder vor Unterrichtsbeginn einen Snack. Dadurch wird ihre Konzentration gesteigert, womit der Schulalltag besser gelingen kann. Denn mit leerem Magen lässt es sich schwer lernen. Der Erlös des Konzertes von aktuell 6.615,43 € kommt diesem wichtigen Projekt der KJA Köln zugute. Zusätzlich überreichte Kathrin Grüger von der Hans Günther Adels-Stiftung während des Konzertes einen Spendenscheck in Höhe von 8.000,00 €. Das Frühstücksmobil, ein Foodtruck, der 2022 in Kooperation mit der Helfen ist Gold Stiftung und dem Goldene Jungs e.V. auf den Weg gebracht wurde, steuert derzeit mit dem Projekt die Kurt-Tucholsky-Schule und Nelson-Mandela-Schule in Köln an. In seiner Begrüßung betonte Daniel Könen, Referatsleiter der KJA Köln, dass statistisch gesehen jedes dritte Kind von Armut bedroht ist und veranschaulichte damit die Bedeutung des Projektes. Er wies ebenso auf organisatorische Herausforderungen hin: „So ist der Truck immer mal wieder von Vandalismus betroffen, ein Grund, weshalb er an diesem Abend verschlossen vor der Kirche steht. Wer einen abschließbaren Stellplatz für unser Frühstücksmobil im Bereich Höhenberg/Vingst kennt, kann sich gerne melden“, rief er das Publikum zur Unterstützung auf. Es ist das zweite gemeinsame Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester. Der erstklassige musikalische Abend wurde durch die Auftritte der Bläser-AG

der Kölner Domsingschule bereichert. Kinder der 3. und 4. Klassen stellten ihr Können mit Liedern wie „Echte Fründe“, „Summertime“ oder dem gemeinsam mit dem KVB-Orchester vorgetragenen Lied „En unserem Veedel“ unter Beweis. Abgerundet wurde der Abend von dem Leiter der Bläser AG, Hagen Anselm Fritzsche, der den Ausklang auf dem Vorplatz der Kirche musikalisch begleitete.

„Sie sind für mich alle Engel der Musik“, bekundete Nobert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates,

in seinen Dankesworten die professionelle und beeindruckende musikalische Darbietung des Orchesters unter Leitung von Patrick Dreier und verteilte Handschmeichler in Form eines Engels. Ebenso dankte er allen, die zu diesem musikalischen Erfolg beigetragen haben, insbesondere den jungen Musiker*innen der Bläser AG der Kölner Domsingschule und hielt für sie süße Überraschungen bereit.

Weitere Informationen:

www.kja-koeln.de/fruehstuecksmobil



Bläser-AG der Kölner Domsingschule



Die Profis und der Nachwuchs unterstützten gemeinsam das Frühstücksmobil

Stellungnahme 13.06.2024



Stellungnahme zu einer möglichen Altersgrenze im KV „Es ist wichtig arbeitsfähig zu bleiben“

Innerhalb der Kirche wird über Zusammenlegungen von Pfarreien und damit auch von Verwaltungsstrukturen gerungen. Genau zu diesem Zeitpunkt schlägt nun der Gesetzgeber mit einem Gesetz zur Aufhebung des Gesetzes über die Verwaltung von Kirchenvermögen auf.

Die Praxis, die das bestehende Gesetz regelt, ist seit vielen Jahren etabliert und auch in den Basisstrukturen der Kirchenvorstände akzeptiert. Der neue Gesetzesentwurf sieht auch keine staatlichen Zustimmungsvorbehalte mehr vor. Das bedeutet, dass es zukünftig keinerlei unabhängige Kontrolle über die Verwendung von Macht und Vermögen geben wird“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates.

Michels erläutert weiter: „Gerade in den aktuellen Zeiten, die von Umbrüchen geprägt sind, ist es enorm wichtig, arbeitsfähig zu bleiben. Ja, viele Menschen, die sich in den Pfarreienstrukturen engagieren, sind im Rentenalter und junge Menschen für diese Arbeit zu gewinnen ist wichtig. Jetzt eine Altersbegrenzung für Mitglieder in Kirchenvorständen einzuführen, wäre fatal.“

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln setzt sich für eine Reform der kirchlichen Strukturen ein. Für eine Reform, die von einem Wandel zu geteilter Macht zwischen Klerikern und Laien sowie zu demokratischeren Strukturen geprägt ist. Überall, wo Macht über Finanzen vorhanden ist, braucht es geeignete Kontrollgremien.

Pressemitteilung 24.06.2024



Vollversammlung des Diözesanrates am 22. Juni 2024 „Eine Reform muss nicht im Streit enden“

Bensberg: Innerkirchliche Debatten, die Ergebnisse der Wahlen zum Europäischen Parlament und der Kommunalwahlen in Teilen Deutschland sowie das Leitthema der Caritas „Frieden beginnt bei mir“ bestimmten die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, am 22. Juni im Bensberger Kardinal Schulte Haus.

„Ich würde mich persönlich sehr freuen, wenn wir mit dem Erzbischof einen Kompromiss finden. Eine Reform muss nicht im Streit enden“, leitet Tim-O. Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, die Vollversammlung im Hinblick auf die Reform des Diözesanpastoralrates ein. Der Diözesanpastoralrat ist das wichtigste Beratungsgremium des Erzbischofes. Bei der von Kardinal Woelki vorgestellten Reform, soll die Anzahl der Mitglieder des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat von zehn auf zwei reduziert werden. Deutlich wird Kurzbach bei einer weiteren Reform, die das Erzbistum angekündigt hat: „Die Haushaltskonsolidierungen, die bis 2030 abschließend erfolgen sollen, das sind Kürzungspotentiale, die Respekt einflößen. Wir dürfen nicht über Einzelbudgets diskutieren, sondern müssen uns strategisch aufstellen. Die Vielfältigkeit des Engagements im Bistum muss aufrechterhalten werden. Das macht uns als Kirche aus.“

Besorgt blickt die Vollversammlung der engagierten Katholiken auf das weitere Erstarken von rechtsextremen Parteien; darauf, dass die AfD in Teilen Deutschlands stärkste Kraft wurde. Kurzbach stellt die daraus hervorgehende Gefahr für die Demokratie heraus: „Mit diesen Kommunalwahlen hat es begonnen, dass die AfD auch Verwaltungspositionen erhält. Sie bekommt die Möglichkeit aus den Strukturen heraus Macht auszuüben. Wir müssen verhindern, dass Extremisten, die unsere Demokratie ablehnen, unsere Demokratie von innen heraus umbauen können.“

Kirchenzeitung 21.06.2024

Kurzbach hält an Vorsitz von Diözesanrat fest

SOLINGEN/KÖLN. Der Oberbürgermeister von Solingen, Tim Oliver Kurzbach (SPD), will den Vorsitz im Kölner Diözesanrat der Katholiken laut Medienberichten nicht ruhen lassen. Gegen ihn und weitere Politiker wird in einer Schleuser-Affäre ermittelt, wonach Personen aus China und Oman gegen Geldzahlungen Aufenthaltserlaubnisse beschafft worden sein sollen. „Eine Ermittlung der Staatsanwaltschaft ist in keiner Weise gleichbedeutend mit einer erwiesenen Schuld“, erklärte der Pressesprecher des Diözesanrats, Dominik Kaven, gegenüber der Kölnischen Rundschau vergangene Woche. Der Tatvorwurf stehe in keinem Zusammenhang mit dem Amt des Diözesanratsvorsitzes. Zudem gelte für Kurzbach wie für jeden anderen die Unschuldsvermutung. Kaven erklärte gegenüber der Zeitung, er sehe daher keinen Anlass für den SPD-Politiker, sein Amt ruhen zu lassen. Neben Kurzbach wird unter anderem der Dürener Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU) mit der Affäre in Verbindung gebracht. Laut Rundschau wird er von einem Kopf der Schleuserbande bezichtigt, von den Vorgängen gewusst zu haben. Der Bonner Rechtsanwalt Christoph Arnold habe die Vorwürfe allerdings als „schlichtweg falsch“ zurückgewiesen. KNA

Die Delegierten der Vollversammlung beschließen einstimmig, dass eine Mitgliedschaft in der AfD mit einer Mitgliedschaft in Verbänden und Räten im Erzbistum Köln nicht vereinbar ist. In ihrer Stellungnahme stellen die engagierten Laien heraus, dass das Gedankengut der AfD dem Handlungsrahmen des Doppelgebotes von Gottes- und Nächstenliebe und der Überzeugung der unantastbaren Würde jedes Menschen, fundamental entgegensteht. „Für rassistische, antisemitische, menschenverachtende Haltungen wird es bei uns niemals einen Platz geben“, zeigt die Vollversammlung des Diözesanrates deutlich Haltung. Zudem möchte die Laienvertretung mit den Menschen, die sich sorgen, im Gespräch bleiben.

Dr. Pauline Hauser, persönliche Referentin der Caritaspräsidentin, stellt in einer Keynote die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2024 „Frieden beginnt bei mir“ vor und

spricht über friedensethische Aspekte für eine friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft und in der Welt. Hedwig Fritz, Geistliche Begleitung der Diözesangruppe Pax Christi und Mitglied des Runden Tisches Frieden im Erzbistum Köln, führte in den Beschluss „10. Leitsätze, Frieden und wie wir selbst immer mehr in unserem engsten Umfeld, in der Familie, im Bistum und in der Gesellschaft Frieden schaffen“ ein, welchen die Vollversammlung beschloss.

Anlage 1

Unvereinbarkeitserklärung Wer in der AfD ist, kann nicht Mitglied in Verbänden oder Räten im Erzbistum Köln sein

Köln – Die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken beschließt, dass eine Mitgliedschaft in der AfD mit einer Mitgliedschaft in Verbänden und Räten im Erzbistum Köln nicht vereinbar ist.

Für uns Christinnen und Christen in den Verbänden und Räten steht die unantastbare Würde jedes Menschen im Vordergrund. Dies ist der Maßstab all unseres Handelns. Wir sehen den Handlungsrahmen des Doppelgebots von Gottes- und Nächstenliebe (Mt 22, 37-40) als Verpflichtung, welcher uns die Achtung aller Menschen als Bestandteile der Schöpfung gleichermaßen lehrt. Das Gedankengut der AfD steht dem fundamental entgegen. Für Mitglieder einer Partei, die rechtsextreme Positionen beziehen und insgesamt ein rechtsextremistischer Verdachtsfall ist, die Deportationen von Menschen planen, die nach ihrer Auffassung nicht deutsch sind und die Demokratie immer wieder vor eine Zerreißprobe stellen, ist in unseren Reihen kein Platz. Wir sehen das Erstarken dieses gefährlichen Gedankengutes mit großer Sorge. Als engagierte Christinnen und Christen stellen wir uns dem entgegen:

- Wir verurteilen, wie die AfD versucht die Demokratie auszunutzen, um sie mit ihren eigenen Mitteln abzuschaffen
- wir verurteilen, wie die AfD versucht die Grenzen des Sagbaren immer weiter zu verschieben, um weiterhin gewalttätige Übergriffe zu normalisieren;
- wir verurteilen die Versuche der AfD, eine menschenverachtende und rassistische Sprache und Gewalt gesellschaftsfähig zu machen.

Die Errungenschaft unserer Demokratie ermöglicht unser gesellschaftliches Zusammenleben. Wir schützen unsere Demokratie.

Wir sehen es in unseren Strukturen als Bereicherung, dass Menschen unterschiedlich sind; dass sie unterschiedliche Kulturen leben; dass sie in Vielfalt gemeinsam stark sind. Wir sehen, wie gut es unserer Kirche und unserer Demokratie tut, wenn Menschen offenherzig aufeinander zugehen und Interesse an den Lebensweisen des Gegenübers haben. All dies bringt uns voran, um eine Kirche und eine Gesellschaft mitzugestalten, die von der allumfassenden Liebe Gottes geprägt ist. Gott unterscheidet nicht zwischen Hautfarbe, Kultur und Religion; der barmherzige Gott nimmt jeden so an, wie er ist. Er liebt. All diesen Überzeugungen steht die AfD entgegen. Sie vertritt offen rassistische, fremdenfeindliche, antisemitische, antimuslimische, homophobe und frauenfeindliche Positionen.

Als Christinnen und Christen übernehmen wir Verantwortung

in Kirche und Staat. Wir setzen uns in vielen Bereichen unserer Gesellschaft ein. In unserem Engagement leben wir unsere Überzeugung der vielfältigen Liebe am Nächsten. Wir nehmen die Sorgen der Menschen wahr und wollen mit ihnen im Gespräch bleiben. Wenn jemand ausgegrenzt oder diskriminiert wird, stellen wir uns aktiv vor ihn. Wir geben aufeinander acht. Für rassistische, antisemitische, menschenverachtende Haltungen wird es bei uns niemals einen Platz geben. Die AfD ist für Katholikinnen und Katholiken nicht wählbar. Die AfD tritt die Werte des christlichen Menschenbildes, auf dem unsere Verfassung und Demokratie aufgebaut sind, mit Füßen. Eine gleichzeitige Mitgliedschaft in unseren Räten und Verbänden sowie der AfD ist daher ausgeschlossen.

Beschlossen von der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken, am 22. Juni 2024.

Anlage 2

Schritte zum Frieden

Vorspann

Christinnen und Christen ist der Auftrag gegeben, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. (Gaudium et Spes, 5)

Aktuell gehören zu den Zeichen der Zeit Terror, Gewalt und Kriege in vielen Regionen der Welt, Unfrieden und Polarisierungen innerhalb der Gesellschaft wie auch die Zunahme von Hassreden, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und von demokratiefeindlichen Bewegungen. Auch in kirchlichen Kontexten ist Unfrieden im Umgang miteinander anzutreffen.

Die Herausforderung eines Engagements für den Frieden stellt sich auf allen Ebenen menschlichen Zusammenlebens. Als Wegweiser gilt Christinnen und Christen Jesus und sein Evangelium des Friedens (Eph 6,15). Der Einsatz für Frieden ist das Gebot der Stunde.

Frieden – was bedeutet das?

Frieden, hebräisch Schalom, ist in der biblischen Sicht weit mehr als die Abwesenheit von Gewalt. Schalom kann umschrieben werden mit „Wohlbefinden“, und „allgemeines Wohlergehen“. Ihm kommt die Bedeutung „Heil“ oder „Heilsein“, „Ganzsein“ zu und ein Leben in Einklang mit sich selbst, mit den Menschen und Völkern nah und fern, mit der Natur und mit Gott. Eng verknüpft ist Schalom mit der Etablierung und Sicherung einer gerechten Ordnung und der Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit.

Frieden als Haltung

Die Haltung eines Menschen entscheidet über sein Handeln. Haltungen sind keine Naturgesetze, sie bilden sich im Denken und aus Erfahrungen. Gewalterfahrungen wirken sich oft negativ auf eine Gesinnung des Friedens aus. Hier gilt dann: „wie du mir, so ich dir.“ Eine Haltung des Friedens fragt nach Alternativen zur Gewalt und findet sie nicht mit dem fortwährenden Kreislauf und der Eskalation der Gewalt ab. Die Bereitschaft zur Vergebung und nicht, Böses mit Bösem zu vergelten, ist Grundlage der Versöhnung. Frieden beginnt in den Herzen von Menschen. Nur eine solidarische Gesellschaft, die die Menschenwürde aller Menschen unvoreingenommen respektiert, kann Frieden schaffen.

Der Weg zum Frieden als Weg der Einsicht

Ursachen von Unfrieden und Gewalt können analysiert und benannt werden. Die Friedens- und Konfliktforschung gibt hilfreiche Hinweise zum Verstehen von Konflikten und Ursachen von Gewalt. Sie nimmt ebenso Wege eines friedlichen Miteinanders in den Blick – auf der Mikroebene (Familie, Kleingruppe), auf der Mesoebene (Gemeinde) und auf der Makroebene (Gesellschaft, Völker, Nationen). Das Wissen um die Ursachen der Gewalt ist ein wichtiger Schritt zu ihrer Überwindung

Das „Handwerkzeug“ des Friedens

Gewalt fällt nicht vom Himmel, Frieden auch nicht. Friede ist vielmehr ein Prozess, der gestaltet wird. Papst Franziskus spricht von den „Handwerkern des Friedens“.

Friedensstifterinnen und Friedensstifter erlernen und verbreiten das Handwerkzeug des Friedens auf allen Ebenen. Zu diesem Handwerkzeug gehören die gewaltfreie Kommunikation sowie Wege gewaltfreier Konfliktlösungen. Nicht Konflikte sind das Problem, sondern der Umgang mit ihnen. Frieden ist kein Zustand, sondern eine Tätigkeit. Hierzu gehört, die demokratische Gesellschaft durch ein entsprechendes politisches Engagement zu stärken und die Stimme jederzeit gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Hetze zu erheben.

Option für Gewaltfreiheit

Gewaltfreiheit beinhaltet eine Vision und einen Weg. Die Gewaltlosigkeit Jesu bietet Christinnen und Christen Orientierung. Den Weg der Gewaltlosigkeit haben Menschen aus ihrer religiösen und weltanschaulichen Überzeugung beschritten. Allerdings können Menschen in extremen Gewalt- und Kriegssituationen schwerlich auf diesen Weg verpflichtet werden. Die zerstörerische Logik der Gewalt muss demaskiert und durchbrochen werden und es müssen Schritte zur Gewaltminimierung und -überwindung aufgezeigt werden. Waffensysteme sichern nicht den Frieden. Die Option für Gewaltfreiheit beinhaltet den „Vorrang des Zivilen“. Es geht darum, Sicherheit neu zu denken. Gewaltfreiheit beinhaltet den Abbau von Vorurteilen und Stereotypen, in die andere eingeordnet werden. Ein Weg der Überwindung von Gewalt ist der Dialog – ökumenisch, interreligiös und gesellschaftlich.

Spiritualität des Friedens

Unsere Haltung des Friedens und der Einsatz für Frieden wurzeln in einer Spiritualität des Friedens. Friedensspiritualität und das Gebet um Frieden sind keine Weltflucht, sondern vielmehr die tragende Grundlage für ein Friedenshandeln und die Übernahme von Verantwortung.

Initiativ werden, Frieden zu stiften Empfehlungen für den Diözesanrat

Die Vollversammlung des Diözesanrates empfiehlt und verpflichtet sich

- eine Haltung des Friedens einzuüben und für sie einzutreten,
- Erkenntnisse der Friedens- und Konfliktforschung aufzunehmen und zu verbreiten,
- jeglicher Form von Rassismus, Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit entgegenzuwirken,
- Schulungen gewaltfreier Kommunikation anzubieten, Formen gewaltfreier Konfliktlösung und gewaltfreie Kommunikation zu pflegen und zu verbreiten,
- sich der jesuanischen Forderung der Gewaltfreiheit zu stellen und diese in den Kontexten der Zeit zu bedenken,
- eine Spiritualität des Friedens einzuüben und zu verbreiten,
- sich in Seminarangeboten dem Anliegen des Friedens zu widmen,
- Friedensdialoge ökumenisch und interreligiös zu initiieren und dabei mitzuwirken,
- die immer stärker werdenden gesellschaftliche Konflikte, sich verschärfende und gesellschaftlich tief verwurzelte Stereotype und Vorurteile abzubauen.

Das friedliche Miteinander der aller Menschen insbesondere der christlichen Kirchen soll gefördert werden z.B. durch die Bestellung von beratenden Mitgliedern der christlichen Kirchen in der Vollversammlung, durch gegenseitige Konsultationen und besondere Tagungen zur Thematik des Friedens in der Ökumene. Wir benötigen mehr denn je das Verständnis füreinander und die Verständigung untereinander, den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven und vor allen Dingen die unbedingte Orientierung an der Nachfolge Jesu Christi, um dann auch als „Handwerker des Friedens“ über die Kirche hinaus in der Welt wirken zu können.

Kirchenzeitung 28.06.2024

Laien kompromissbereit bei Reform von Diözesanpastoralrat

Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken

BENSBERG. Die geplante Reform des Diözesanpastoralrats (*die Kirchenzeitung berichtete in Ausgabe 23 auf Seite 9*) stieß bei der Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln am vergangenen Samstag auf weitere Kritik. Tim-Oliver Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrats, brachte bei der Eröffnung des Treffens jedoch seine Hoffnung zum Ausdruck, dass mit dem Erzbischof ein Kompromiss gefunden wer-

de könne. Die Reform sieht vor, die Mitgliederzahl der Vertretenden des Diözesanrats im Diözesanpastoralrat von zehn auf zwei zu reduzieren. Kurzbach betonte, dass eine Reform nicht im Streit enden müsse. Des Weiteren wies er auf die geplanten Haushaltskonsolidierungen im Erzbistum Köln hin, die bis 2030 abschließend erfolgen sollen. Sie seien „Kürzungspotenziale, die Respekt einflößen“, so Kurzbach. Er rief dazu

auf, nicht über Einzelbudgets zu diskutieren sondern sich strategisch für die Zukunft aufzustellen. Weitere Themen bei der Vollversammlung waren die Jahreskampagne der Caritas sowie das Erstarken von rechtsextremen Parteien bei der Europawahl. Die Delegierten beschlossen, dass eine Mitgliedschaft in der Alternative für Deutschland (AfD) mit einer Mitgliedschaft in Verbänden und Räten im Erzbistum nicht vereinbar sei. JEM/HMS

Kölner Stadtanzeiger 08.07.2024

Kölner Stadt-Anzeiger

Erzbistum Köln: Woelkis erste Führungsfrau verlässt Kölner Zentrale

Von Joachim Frank



Personalumbau im Erzbistum Köln geht weiter. Jetzt verabschiedet sich die erste Frau, die Kardinal Rainer Woelki an die Spitze einer Hauptabteilung berief.

Im Generalvikariat des Erzbistums Köln quittiert eine weitere leitende Mitarbeiterin ihren Dienst: Die von Kardinal Rainer Woelki 2015 als erste Frau zur Seelsorgeamtsleiterin berufene Petra Dierkes geht, wie sie heute in einer internen Mitteilung an Mitarbeitende der Bistumsverwaltung schrieb, vorzeitig in den Ruhestand.

Schon seit längerer Zeit habe sie mit Generalvikar Guido Assmann und Amtsleiter Frank Hüppelshäuser über eine Altersteilzeit-Regelung gesprochen. „Im Gespräch ist gereift, dass ich zum 1. September 2024 meine aktive Zeit im Erzbischöflichen Generalvikariat beende. Ich danke Ihnen und Euch für die gute Zusammenarbeit!“ Noch bis Ende August werde sie alle notwendigen Geschäfte im Bereich Erwachsenen-seelsorge und Dialog weiterführen, schreibt die Theologin weiter, die mit 60 sehr jung ist für eine Altersteilzeit unter normalen Bedingungen. „Wie geht es weiter? Der Generalvikar wird zeitnah auf Sie zukommen und Sie informieren.“ Und eine Verabschiedung? Ja, wird es geben, schreibt Dierkes. Zunächst dazu aber nur so viel: „Auch hier wird der Generalvikar auf Sie zukommen.“

Assmann selbst schreibt in einer internen Mitteilung, er sei Dierkes sehr dankbar für Ihren unermüdlichen Einsatz für das Erzbistum Köln. Ihre fachliche Kompetenz und empathische Menschlichkeit „werden fehlen“. Zugleich äußerte der Generalvikar Verständnis und Respekt für Dierkes' Entscheidung.

Die Nachricht von ihrem Ausscheiden kommt fast auf den Tag genau zehn Jahre nach der Mitteilung, dass Woelki aus Berlin zurück nach Köln kommen und dort Erzbischof werden würde. Dierkes' Beförderung zur Hauptabteilungsleiterin gehörte 2015 den viel beachteten ersten Personalentscheidungen seiner Amtszeit. Kurz danach holte Woelki Bernadette Schwarz-Boenneke von der Herbert-Quandt-Stiftung als Chefin der Hauptabteilung Schule/Hochschule nach Köln.

Von beiden heißt es, dass das zunächst enge, vertrauensvolle Verhältnis über die Jahre hin immer weiter abgekühlt sei. Im Zuge einer Strukturreform, das alle Macht bei einem Triumvirat aus Generalvikar (Assmann), Amtsleiter (Hüppelshäuser) und Finanzchef (Gordon Sobbeck) konzentrierte, verloren beide Frauen ihre Führungsämter - wie alle Hauptabteilungsleiter, mit Ausnahme Sobbecks. Insbesondere Dierkes galt haustintern allerdings schon zuvor als entmachtet. Man habe ihr unumwunden bedeutet, dass der Kardinal ihr nicht mehr vertraue.

Konflikt am Katholisch-Sozialen Institut um Direktorenposten

Schwarz-Boenneke hat sich inzwischen ins Bistum Limburg verabschiedet. Zuletzt verließ sie unter Protest auch das Kuratorium des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI) in Siegburg, wo ein Konflikt um die Neubesetzung des Direktorenpostens entbrannt ist. Nach Ansicht Schwarz-Boennekes und weiterer vier prominenter zurückgetretener Kuratoren treibt die Bistumsleitung unter Woelki ein intransparentes Spiel, um einen dem Kardinal genehmen Wunschkandidaten durchzudrücken.

Dierkes wiederum, die zuletzt den Bereich Erwachsenen-seelsorge und Dialog leitete, trat Anfang Juni von ihrem, mit dem ehemaligen Amt der Hauptabteilungsleiterin gekoppelten Posten als Leiterin des Bildungswerks der Erzdiözese zurück. Dieser Schritt erfolgte kurz nachdem sie den Gremien des Bildungswerks als Träger des „Domradio“ hatte mitteilen müssen, dass das Erzbistum den kircheneigenen Multimediasender aus der Verantwortung des Bildungswerks herauslösen und in eine gemeinnützige GmbH mit engerer Anbindung ans Bistum überführen will. An der Bestellung eines zweiten Geschäftsführers für das „Domradio“ soll Dierkes als Chefin des Bildungswerks nicht beteiligt gewesen und stattdessen vor vollendete Tatsachen gestellt worden sein.

Erst in der vorigen Woche gab das Erzbistum die Ablösung von „Domradio“-Chefredakteur Ingo Brüggjenjürgen bekannt. Der Personalumbau im Erzbistum war damit also noch nicht zuende.

<https://www.ksta.de/koeln/erzbistum-koeln-woelkis-erste-fuehrungsfrau-geht-824395>

Kölnische Rundschau 10.07.2024

Kölnische Rundschau

Früher Ruhestand Jetzt geht Woelkis „Führungsfrau“ Petra Dierkes

Von Klaus Müller

Nach dem Rückzug aus dem Domradio wird Dierkes nun auch die Leitung der Hauptabteilung Seelsorge im Generalvikariat abgeben.

Im Juni trat Petra Dierkes im Streit um die angekündigte Reform der Trägerschaft des Bistumssenders Domradio als Vorstandsvorsitzende des Trägervereins für das Katholische

Bildungswerk Köln zurück. Das Bildungswerk ist Träger des Multimedia-senders. Das Vorhaben hat vor allem im Programmbeirat Protest ausgelöst. Kardinal Rainer Maria Woelki wird unterstellt, er wolle das Domradio auf seine Linie bringen. Nun wird die 60-Jährige auch die Leitung der Hauptabteilung Seelsorge im Generalvikariat abgeben. Laut einer internen Mitteilung, die der Rundschau vorliegt, habe sie seit längerer Zeit den Wunsch nach Altersteilzeit gehegt, heißt es darin. Schon zum 1. September werde Petra Dierkes ihre aktive Zeit im Erzbischöflichen Generalvikariat beenden und in den Ruhestand treten, darüber habe sie am Dienstag die Führungskräfte und Mitarbeitenden in ihrem Bereich informiert. Nach den Worten von Generalvikar Monsignore Guido Assmann „enden viele Jahre des leidenschaftlichen Einsatzes an verschiedenen Stellen und in unterschiedlichen Verantwortlichkeiten im Erzbischöflichen Generalvikariat. Darunter ab 2015 als damals erste Hauptabteilungsleiterin im EGV und zuletzt als Leiterin des Bereichs Erwachsenen-seelsorge & Dialog“. Assmann dankte Dierkes in dem Schreiben „für Ihren unermüdlichen Einsatz“ für das Erzbistum Köln. „Die fachliche Kompetenz und empathische Menschlichkeit, die ich in den vergangenen Jahren der Zusammenarbeit erleben durfte, werden fehlen“, so Assmann.

Rhein-Sieg Rundschau 11.07.2024

Woelkis „Führungsfrau“ geht

Petra Dierkes gibt Leitung der Erwachsenen-seelsorge & Dialog ab

Köln. Im Juni trat Petra Dierkes im Streit um die angekündigte Reform der Trägerschaft des Bistumssender Domradio als Vorstandsvorsitzende des Trägervereins für das Katholische Bildungswerk Köln zurück. Das Bildungswerk ist Träger des Multimedia-senders. Das Vorhaben hat vor allem im Programmbeirat Protest ausgelöst. Kardinal Rainer Maria Woelki wird unterstellt, er wolle das Domradio auf seine Linie bringen. Nun wird die 60-jährige auch die Leitung der Hauptabteilung Seelsorge im Generalvikariat abgeben. Laut einer internen Mitteilung, die der Rundschau vorliegt, habe sie seit längerer Zeit den Wunsch nach Altersteilzeit gehegt. Schon zum 1. September werde Petra Dierkes ihre aktive Zeit im Erzbischöflichen Generalvikariat beenden und in den Ruhestand treten, darüber habe sie am Dienstag die Führungskräfte und



Petra Dierkes geht vorzeitig in den Ruhestand. Foto: Thilo Schmuelgen

Mitarbeitenden in ihrem Bereich informiert.

Nach den Worten von Generalvikar Monsignore Guido Assmann „enden viele Jahre des leidenschaftlichen Einsatzes an verschiedenen Stellen und in unterschiedlichen

Bevor die frei werdende Stelle neu ausgeschrieben werde, sei das Ausscheiden von Frau Dierkes nun laut Assmann Anlass, noch einmal auf die Aufgaben und Zuständigkeiten im Ressort des Generalvikars zu blicken. Dazu werde es in den kommenden Tagen Gespräche mit Bereichs- und Fachbereichsleitungen im Ressort geben. (kmü)

Kirchenzeitung 19.07.2024

Petra Dierkes verlässt Generalvikariat

KÖLN. Die Leiterin des Bereichs Erwachsenen-seelsorge und Dialog im Erzbischöflichen Generalvikariat, Petra Dierkes, geht vorzeitig in den Ruhestand. Gegenüber dem Online-Nachrichtenportal katholisch.de bestätigte das Erzbistum Köln den Abgang, äußerte sich aber nicht weiter. Laut dem Kölner Stadt-Anzeiger, der sich auf eine interne Mitteilung von Dierkes beruft, habe die 60-Jährige schon längere Zeit mit Generalvikar Guido Assmann und Amtsleiter Frank Hüppelshäuser über eine Altersteilzeitregelung gesprochen. Diese greife nun zum 1. September. Nach einer Tätigkeit in der Kommunikationsabteilung des Erzbistums übernahm Diplom-Theologin Petra Dierkes 2014 zunächst die Leitung der Abteilung Erwachsenen-seelsorge. Im Folgejahr wurde sie von Kardinal Rainer Maria Woelki als erste Frau zur Hauptabteilungsleiterin für den Bereich Seelsorge ernannt. HMS

Verantwortlichkeiten im Erzbischöflichen Generalvikariat. Darunter ab 2015 als damals erste Hauptabteilungsleiterin im EGV und zuletzt als Leiterin des Bereichs Erwachsenen-seelsorge & Dialog“.

Assmann dankte Dierkes in dem Schreiben „für Ihren unermüdlichen Einsatz“ für das Erzbistum Köln. „Die fachliche Kompetenz und empathische Menschlichkeit, die ich in den vergangenen Jahren der Zusammenarbeit erleben durfte, werden fehlen“, so Assmann.

Bevor die freiwerdende Stelle neu ausgeschrieben werde, sei das Ausscheiden von Frau Dierkes nun laut Assmann Anlass, noch einmal auf die Aufgaben und Zuständigkeiten im Ressort des Generalvikars zu blicken. Dazu werde es in den kommenden Tagen Gespräche mit Bereichs- und Fachbereichsleitungen im Ressort geben. (kmü)

Domradio 27.08.2024



Streit um den Sender

Ende vergangenen März brach eine neue Entwicklung über das Domradio herein, so unvermittelt wie eine Sintflut. Generalvikar Guido Assmann berichtete in der Mitgliederversammlung über die Pläne von Kardinal Woelki für den bistumseigenen Sender. Der Multimedia-sender solle aus der Trägerschaft des Katholischen Bildungswerkes herausgelöst und in eine gemeinnützige GmbH überführt werden. Der Senderleitung mit Geschäftsführer Carsten Horn und Chefredakteur Ingo Brüggengjürgen wurde ein „Manager“ zur Seite gestellt. Für die Bistumsleitung ein Projekt zur Zukunftssicherung. Für die meisten Mitglieder ein Handstreichverfahren, um den Sender auf die Linie des Kardinals zu bringen.

Als Erste zog Petra Dierkes daraus Konsequenzen. Sie legte Anfang Juni ihr Amt als Vorsitzende des katholischen Bildungswerkes nieder – dem Träger des Domrادیos. Aber nicht nur das: Sie verließ den Vorstand gleich ganz. Zwar äußerte sie sich zu dem Schritt nicht, aber für Vertraute stand außer Frage, sie regierte damit auf Woelkis Pläne für das Domradio. Einst war sie die erste Frau in der Position einer Hauptabteilungsleiterin in der Bistumsverwaltung. Nun verlässt die 60-Jährige zum 1. September das Generalvikariat ganz und geht wie Brüggengjürgen in den Ruhestand.

Schweigen, das zog auch Brüggengjürgen nach der Bekanntgabe seines vorzeitigen Ruhestands vor. Und wie bei Dierkes ließ sein Umfeld keinen Zweifel daran, dass auch er mit diesem Schritt Konsequenzen aus den neuesten Entwicklungen zog. Freunde berichteten, er habe dem Druck nicht mehr ausgehalten. Für ihn übernimmt Renardo Schlegelmilch als ehemaliger Stellvertreter die Führung des Senders. (ngo)

Kölnische Rundschau 27.08.2024

Kölnische Rundschau

Chefredakteur des Domrudios: „Kirchliche Kommunikation braucht keinen Propagandasender, sondern Glaubwürdigkeit“

Von Ingo Schmitz

Brüggjenjürgen geht als Chefredakteur des Domrudios in den Ruhestand – Mit einer Faust in der Tasche. Wir haben mit ihm gesprochen.

Die Nachricht kam überraschend – und wirkte dennoch konsequent. Weil Kardinal Woelki den Multimediasender Domradio umstrukturiert, geht der Chefredakteur Ingo Brüggjenjürgen (62) zum 1. September in den vorzeitigen Ruhestand. Ein Abschiedsgespräch.

Kölnische Rundschau: Lassen Sie es uns gleich zu Beginn ansprechen: Sie möchten sich öffentlich weder zu Ihrem überraschenden Dienstschluss als Chefredakteur des Multimediasenders Domradio äußern, noch explizit zu der aktuellen Lage in Erzbistum Köln. Warum?

Ingo Brüggjenjürgen: Ich arbeite nun seit über 35 Jahren beim Erzbistum Köln – als kritischer Journalist, aber eben auch als loyaler Mitarbeiter. Das soll auch auf den letzten Metern so bleiben. Zur Situation im Erzbistum Köln habe ich in den vergangenen Jahren vermutlich mehr gesagt und geschrieben, als jede und jeder andere, und zu meinem Eintritt in den Ruhestand hat das Erzbistum eigens eine vielsagende Pressemitteilung veröffentlicht. Von meinen Eltern habe ich zudem gelernt, dass man am Ende Danke sagt, wenn es gut war. Und das waren wirklich richtig gute Jahre im Weinberg des Herrn – hinten Mitte links. Klar mit Licht und auch Schatten, aber ich gehe sehr dankbar von Bord.

KR: In über 25 Jahren haben Sie das Domradio von einem Radiosender, der eigentlich nur ein 14-tägiges Festprogramm zum 750. Jahrestag der Grundsteinlegung des Doms senden sollte, zu einem Multimediaangebot mit ausgebaut, das im katholischen Lebensbereich Deutschland seinesgleichen sucht. Haben sie in den Anfängen nur annähernd an eine solche Entwicklung gedacht?

Brüggjenjürgen: Als Marathonläufer weiß ich, wie wichtig ein Ziel vor Augen ist. Ich erinnere mich noch an unsere erste Pressekonferenz. Als ich dort als Newcomer gesagt habe, wir werden später auch Gottesdienste im Fernsehen übertragen, haben nicht nur die WDR-Kollegen laut gelacht. Heute übertragen wir pro Jahr über 500 Gottesdienste in Bild und Ton und die öffentlich-rechtlichen Medien sind dankbar, wenn Sie von uns das Signal bekommen. Dankbar sind vor allem aber unsere Zuschauer und natürlich unsere kirchliche Chefetage. Und ich bin sehr dankbar, dass der damalige Kardinal Meisner uns einfach hat machen lassen. Vertrauen ist die Basis einer jeden guten Zusammenarbeit!

KR: Sie werden in diesen vielen Jahren sicherlich Gänsehautmomente erlebt haben, aber auch Nachrichtenlagen, auf die sie gerne verzichtet hätten. Was waren die Höhen und Tiefen?



Ingo Brüggjenjürgen, scheidender Chefredakteur beim Domradio, Copyright: Nabil Hanano

Brüggjenjürgen: Unzählige wunderbare Höhepunkte: Vom Altbundeskanzler Kohl, der uns als einzigem Sender die Audioübertragungsrechte für die Beerdigung seiner Frau genehmigt hatte, bis zum Papst, der in ein rotes Domradio-Mirko sprach. Mein persönliches Highlight waren die Abende beim Weltjugendtag 2005. Wir hatten ein riesiges Mosaikbild des damals gerade verstorbenen Papstes Johannes-Paul II. an unserem Sender gegenüber dem Dom aufgehängt. Mit weit über 200 000 Einzelporträts aus aller Welt. Diese virale Idee funktionierte dann auch real so gut, dass tausende Jugendliche – meist Polen – vor unserem Megaposter Abend für Abend gebetet und gesungen haben – da bekomme ich noch heute Gänsepocken.

KR: Wie hat sich in diesen Jahren die journalistische Arbeit aus katholischer Sicht verändert?

Brüggjenjürgen: Durch die Megakrise des kirchlichen Missbrauchs, die leider durch unsere schleppende, unabgestimmte Aufarbeitung nicht nur in Deutschland zu einem traurigen Endlosdrama geworden ist, und durch den damit einhergehenden Vertrauensverlust gilt gerade für die katholische Medienarbeit das Wort Jesu: „Ihr aber muss es immer und überall zuerst um das Reich Gottes und die Gerechtigkeit gehen!“. Gerechtigkeit gibt es nicht ohne Wahrheit – auch wenn die manchmal schmerzhaft ist. Es hilft doch der Kirche wenig, wenn die katholischen Medienmacher hier oder bei anderen kirchlichen Defiziten wegschauen und nur Heils- und Heldenlieder singen. Kirchliche Kommunikation braucht keinen Propagandasender, sondern Glaubwürdigkeit. Kritische Journalisten, die sagen, was Sache ist. Die umfassend und möglichst objektiv berichten und die die Fragen stellen, die gestellt werden müssen. Wenn dann noch einordnende Kommentare dazu kommen, wird die Sache wie beim Domradio rund. Kirchenaustritte

KR: Wie frei kann Berichterstattung im Dienste eines Bistums überhaupt sein?

Brüggjenjürgen: Zur freien, offenen, ehrlichen und uneingeschränkten Berichterstattung gibt es überhaupt keine Alternative. Christus hat uns zur Freiheit berufen – also bitte!

KR: Sieht das auch Kardinal Woelki so?

Brüggjenjürgen: Der kennt die Bibel besser als ich.

KR: Der katholischen Kirche in Deutschland laufen die Mitglieder davon. Das kann an ein „Sendungsangebot“ wie das des Domrads hohe Erwartungen schüren. Was kann das Domradio dazu beitragen, diesen Austrittstrend zumindest zu schwächen?

Brüggenjürgen: Für jeden Christen gilt der Auftrag: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet allen die Frohe Botschaft!“ Wir haben die gut begründete Hoffnung, dass unsere Botschaft die Menschen „heil“ und von Herzen froh macht. Wenn der Durchschnittsbürger heute täglich mehr als zehn Stunden Medien konsumiert, heißen die heutigen Herausforderungen: Handy, Internet und Social Media. Wir vom Domradio sind daher echte multimediale Kanalarbeiter – die bemüht sind, diese froh machende Botschaft möglichst in allen Kanälen zu verbreiten. Ob ausgetreten oder nicht – die Frohe Botschaft gilt allen Menschen!

KR: Die katholische Kirche ist in einer echten Zerreißprobe. Vereinfacht gesagt: Beharrende, konservative Kräfte auf der einen, Reformer und liberale Kräfte auf der anderen Seite. Haben Sie diesen Konflikt als Chefredakteur des Domrads zu spüren bekommen?

Brüggenjürgen: Klar kenne ich diese Zerrissenheit – wir sehen sie doch überall in Kirche und Gesellschaft. Für Meisner war ich jung und konservativ – bei Woelki bin ich vermutlich ein alter linker 68er. Diese Schablonen und Schubladen helfen uns also nicht weiter. Angst, gerade auch bei hohen Kirchenmännern, erst recht nicht. Der Dom steht mitten in Köln – und wir sollten die Kirche ruhig mitten im Dorf lassen. Christen müssen mitten im Leben stehen. Da haben wir echten Nachholbedarf. Unsere Kirche ist doch eigentlich eine Kirche des Exodus – des Aufbruchs, des stetigen Neuanfangs! Nach allem, was wir von Jesus wissen, war er ein Wanderprediger. Sitzenbleiber auf hochhehrwürdigen Bischofsstühlen oder gar Heilige Stühle waren ihm nach Lage der Dinge völlig fremd. Also los jetzt – worauf warten wir denn?

KR: Sie im Ruhestand? Schwer vorstellbar: sportlich vital und voller Feuereifer für die Frohe Botschaft. Wohin nun mit Vitalität und Feuereifer?

Brüggenjürgen: Gott sei Dank – noch geht es und ich würde gerne in Bewegung bleiben. Immer wieder aufstehen, immer wieder sagen, es geht doch. Hier am Dom habe ich gelernt, dass das wunderbar funktioniert, wenn zu der ostwestfälischen Beharrlichkeit – von mir aus auch Dickköpfigkeit (lacht) – noch der rheinische Frohsinn kommt. Aber es ging am Ende sehr schnell und ich habe noch keinen Plan B. Erstmal laufe ich hier noch eine möglichst gute Schlussrunde fürs Domradio am geliebten Dom.

KR: Sie sind auch bekannt für Ihre Radtouren, die sie in diesem Jahr nicht zum ersten Mal zu Klöstern in Deutschland geführt hat. Was gibt ihnen diese kleine Flucht aus dem umtriebigen Kölner Alltag? Wie wichtig ist für sie Spiritualität?

Brüggenjürgen: Ich habe zwölf Klöster in zwölf Tagen angereist. Am Kölner Dom ging's los – Ziel war das höchste Kloster Marienberg, hoch oben in den Alpen. Ich bin in Klöstern und Bergkapellen dem Himmel immer ein wenig näher. Das regelmäßige Gebet – bei mir geht das auch mal im Sekundentakt –

oder ein wunderbares Kirchenlied auf dem Fahrrad in Gottes schöner Schöpfung – das ist für mich legales Doping.

KR: Der Liebe Gott macht Ihnen zum Ruhestand ein großes Geschenk: Sie dürfen Kirche gestalten – so, wie Sie sie sich vorstellen und wünschen ...

Brüggenjürgen: Kirche ist für mich immer das Volk Gottes – was dem Licht der Welt entgegenght. Also – stellen Sie sich gerne ein Gipfelkreuz vor – hoch oben in den Bergen. Eine frohgemute Wanderschar – die singend und lachend unterwegs ist – keinen auf der Strecke zurücklässt. Die nicht auf ausgetrampelten Heerwegen marschiert – sondern sich mühsam und stetig nach oben arbeitet. Dorthin, wo die offenen Arme Gottes schon auf uns warten. Da wäre ich gerne mittendrin – als Ermutiger und als nach vorne und hinten rasender Reporter – der für die ganze fröhliche Pilgerschar den „guten Draht nach oben“ garantiert.

<https://www.rundschau-online.de/koeln/koeln-chefredakteur-des-domrads-im-abschieds-interview-851681>

Good News, KJA, Ausgabe 7/2024



Umweltbox mit Anton Roesen-Preis ausgezeichnet

Im Rahmen des Thomas-Morus-Empfanges des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln wurde am vergangenen Wochenende der Anton-Roesen-Preis verliehen. Der Vorstand des Diözesanrates zeichnete zwei Preisträger aus. Wir wurden für das Projekt „Umweltbox“ bedacht nebst „Fluthilfe in Beyenburg“ der Kirchengemeinde St. Maria Magdalena in Wuppertal-Beyenburg.

Die von unseren Mitarbeitenden entwickelte „Umweltbox“ enthält zahlreiche Materialien, mit denen bereits Kinder auf einfache und spielerische Weise für den Schutz der Umwelt sensibilisiert und animiert werden können.

Der Preis ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Wir werden mit dem Preisgeld den Wettbewerb „Umwelttaler“ initiieren, der den Umweltschutz im Leben junger Menschen verankern soll.

<https://www.kja-koeln.de/kja/aktuelles/Umweltbox-ausgezeichnet>





Euskirchen.de 05.09.2024

„Graf“ wieder in der Schullandschaft präsent

Am Freitag wurde es offiziell gemacht: Die Euskirchener Gesamtschule trägt nun den Namen „Geschwister-Graf-Gesamtschule“. Damit werden die gebürtigen Euskirchener Geschwister Willi und Anneliese Graf geehrt. Willi Graf (1918-1943) wurde als Mitglied der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ von den Nationalsozialisten hingerichtet. Seine Schwester Anneliese (1921-2009, später Anneliese Knoop-Graf) setzte sich zeitlebens dafür ein, die Geschichte und die Werte ihres Bruders und der Weißen Rose an die kommenden Generationen weiterzugeben.

„Willi Graf ist eine ganz herausragende Persönlichkeit, und das bei weitem nicht nur für Euskirchen. Die Stadt ist sehr stolz, ihm und seiner Schwester mit dieser Umbenennung Anerkennung und Hochachtung zollen zu dürfen. Dass eine Realschule bis Mitte der 2010er Jahre den Namen von Willi Graf trug, hat dazu geführt, dass man sich gerade als junger Mensch, irgendwann gefragt hat, welche Person, welches Schicksal dahintersteckt“, erinnerte sich Bürgermeister Sacha Reichelt bei seiner Ansprache.

Der Bürgermeister betonte, dass es ein starkes Zeichen der Schule sei, sich zum Namen und damit den Werten der Geschwister Graf zu bekennen.

Schulleiter Thomas Müller blickte in seiner Ansprache darauf, welche Werte die Schulen aus dem Leben der Grafs ziehen können und wie die Schulen diese wichtigen Werte vermitteln können.

„Dieser Tag ist einer der bedeutendsten in meinem bisherigen schulischen Leben“, betonte Müller zum Abschluss seiner Ansprache.

Im Anschluss lasen zwei Schülerinnen der Gesamtschule berührende Passagen aus den Briefen und Aufzeichnungen von Anneliese und Willi Graf.

„Diese beiden Menschen können uns alle in der heutigen Zeit wahrlich als Vorbilder dienen“, betonte Norbert Michels, der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Der Diözesanrat hatte als besonderes Geschenk für die Schule eine Tafel gestiftet. Der große Abschluss der Umbenennungsfeier war dann auch die Enthüllung dieser Informationstafel auf dem Schulhof. Darauf wird das Schicksal der Geschwister Graf sowie ihre Haltung und ihr Wirken erläutert.

„Es wäre schön, wenn Sie alle Flagge zeigen für Demokratie und Menschenwürde und sich für diese auch einsetzen im tagtäglichen Leben“, so formulierte Michels seine Hoffnung über die Wirkung dieser Tafeln auf die Anwesenden. Umrahmt wurden die Veranstaltung von Musik eines Chores aus Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem Kollegium der Gesamtschule.

Rheinische Anzeigenblätter 05.09.2024

Holger Slomian aus Pulheim

Anerkennung und Hochachtung gezollt Schule trägt neuen Namen

Jetzt wurde es offiziell gemacht: Die Euskirchener Gesamtschule trägt nun den Namen „Geschwister-Graf-Gesamtschule“. Damit werden die gebürtigen Euskirchener Geschwister Willi und Anneliese Graf geehrt.

Euskirchen (hs). Willi Graf (1918-1943) wurde als Mitglied der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ von den Nationalsozialisten hingerichtet. Seine Schwester Anneliese (1921-2009, später Anneliese Knoop-Graf) setzte sich zeitlebens dafür ein, die Geschichte und die Werte ihres Bruders und der Weißen Rose an die kommenden Generationen weiterzugeben.

„Willi Graf ist eine ganz herausragende Persönlichkeit, und das bei weitem nicht nur für Euskirchen. Die Stadt ist sehr stolz, ihm und seiner Schwester mit dieser Umbenennung Anerkennung und Hochachtung zollen zu dürfen. Dass eine Realschule bis Mitte der 2010er Jahre den Namen von Willi Graf trug, hat dazu geführt, dass man sich gerade als junger Mensch, irgendwann gefragt hat, welche Person, welches Schicksal dahintersteckt“, erinnerte sich Bürgermeister Sacha Reichelt bei seiner Ansprache.

Der Bürgermeister betonte, dass es ein starkes Zeichen der Schule sei, sich zum Namen und damit den Werten der Geschwister Graf zu bekennen.

Schulleiter Thomas Müller blickte in seiner Ansprache darauf, welche Werte die Schulen aus dem Leben der Grafs ziehen können und wie die Schulen diese wichtigen Werte



Der große Abschluss der Umbenennungsfeier war dann auch die Enthüllung dieser Informationstafel auf dem Schulhof. Foto: Tim Nolden

vermitteln können. „Dieser Tag ist einer der bedeutendsten in meinem bisherigen schulischen Leben“, betonte Müller zum Abschluss seiner Ansprache.

Im Anschluss lasen zwei Schülerinnen der Gesamtschule berührende Passagen aus den Briefen und Aufzeichnungen von Anneliese und Willi Graf.

„Diese beiden Menschen können uns alle in der heutigen Zeit wahrlich als Vorbilder dienen“, betonte Norbert Michels, der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln. Der Diözesanrat hatte als besonderes Geschenk für die Schule eine Tafel gestiftet. Der große Abschluss der Umbenennungsfeier war dann auch die Ent-

hüllung dieser Informationstafel auf dem Schulhof. Darauf wird das Schicksal der Geschwister Graf sowie ihre Haltung und ihr Wirken erläutert.

„Es wäre schön, wenn Sie alle Flagge zeigen für Demokratie und Menschenwürde und sich für diese auch einsetzen im tagtäglichen Leben“, so formulierte Michels seine Hoffnung über die Wirkung dieser Tafeln auf die Anwesenden.

Umrahmt wurden die Veranstaltung von Musik eines Chores aus Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem Kollegium der Gesamtschule.

Kirchenzeitung 06.09.2024

Verschiedene Rechtsauffassungen

Erzbistum Köln und NRW-Landesregierung weiterhin uneins über Priesterausbildung

von Andreas Otto

KÖLN. Über ihr Studienangebot liegt die Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) weiterhin im Streit mit der nordrhein-westfälischen Landesregierung.

Auf Initiative von Kardinal Rainer Maria Woelki hatte das Erzbistum Köln 2020 die frühere Ordenshochschule der Steyler Missionare übernommen, um dort auch angehende Priester auszubilden. Das Wissenschaftsministerium pochte aber bereits vor zwei Jahren unter Berufung auf einen Vertrag zwischen Staat und Kirche darauf, dass die Universität Bonn alleiniger Standort für die Kölner Priesterausbildung sei.

Diese Rechtsauffassung bestehe unverändert fort, sagte ein Sprecher jetzt der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Er äußerte sich zu einem Bericht der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ), wonach zum kommenden Wintersemester zwei Priesteramtskandidaten des Erzbistums ihr Studium an der KHKT aufnehmen wollen. Ein Studiengang an der Hochschule, der zur Vorbereitung auf das Priesteramt diene, werde aber nur bis Ende des Sommersemesters 2026 staatlich anerkannt, so der Ministeriumssprecher. Diese Übergangsfrist sei der Hochschule eingeräumt worden, damit früher an der Ordenshochschule eingeschriebene angehende Geistliche ihr Studium an der KHKT beenden können. Die Hochschule sei aufgefordert worden, den neu Eingeschriebenen für den Masterstudiengang Theologie nahezulegen, zum Wintersemester 2026/27 an die Uni Bonn zu wechseln.

Auf Anfrage erklärte das Erzbistum Köln, alle Studierenden in Deutschland könnten zwischen einem breiten Angebot staatlicher und privater Hochschulen wählen: „Diese Bildungsfreiheit wird für die Priesteramtskandidaten im Erzbistum Köln explizit gefördert.“ Sie seien deshalb an verschiedenen Hochschulen eingeschrieben, auch in Würzburg, München, Jerusalem oder im rheinland-pfälzischen Lantershoven. „Die meisten Studierenden befinden sich an der Universität Bonn. Der Erzbischof nimmt auf die Entscheidung der Priesteramtskandidaten zum Studienort keinerlei Einfluss“, so das Erzbistum.

Laut FAZ hat der Vertreter des Papstes in Deutschland, Nuntius Nikola Eterovic, angeboten, die einschlägigen Bestim-

mungen des Preußenkonkordats durch einen Notenwechsel zwischen Rom und dem Land NRW zugunsten der KHKT zu verändern.

Andere Fachleute, so die Zeitung weiter, sähen in einem solchen Eingriff allerdings Gefahren für die bisher guten Beziehungen zwischen Kirche und Land. Denn wenn es hier einseitige Änderungen seitens der Kirche gäbe, könnte auch das Land auf die Idee kommen, an anderer Stelle Änderungen vorzunehmen.

KHKT-Rektor Prof. Dr. Christoph Ohly hatte bereits vor zwei Jahren gesagt, dass er in der Frage den Vatikan und das Land am Zug sehe. Er verwies auf unterschiedliche Rechtsauffassungen: Einige Experten meinten, dem Erzbischof dürfe eine eigene Einrichtung zur Priesterausbildung nicht verboten sein. „Die Vielfalt theologischer Studienstandorte ist richtig, erlaubt und belebt das Geschäft“, so Ohly.

Die KHKT wollte sich nicht zu dem Konflikt mit dem Land äußern. „Wir stehen im intensiven Austausch mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen“, hieß es. Aus Rücksicht auf diese Gespräche könnten keine weiteren Auskünfte erteilt werden. Im September 2022 hatte die NRW-Landesregierung die Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens beim Vatikan in Aussicht gestellt, sollte es weitere Einschreibungen von Priesteramtskandidaten an der KHKT geben. Dabei geht es um das sogenannte Preußenkonkordat, das auch den Religionsunterricht, die Kirchensteuer, das Verfahren der Bischofsnennungen oder die Militärseelsorge regelt.

Kritiker werfen Woelki vor, mit der KHKT ein konservatives Gegengewicht zur Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät schaffen zu wollen. Die oberste Vertretung der katholischen Laien im Erzbistum, der Diözesanrat, wendet sich gegen die von Woelki durchgesetzte Mitfinanzierung aus Kirchensteuermitteln: Die Einrichtung sei „angesichts der bestens aufgestellten Bildungslandschaft im Bereich der Katholischen Theologie im Erzbistum Köln komplett überflüssig“.

KJA Good News Ausgabe 6/2024/25

Kölnische Rundschau 09.05.2025

Kölnische Rundschau

Rent a Nikolaus

„Rent a Nikolaus“ – hieß es traditionell auch im vergangenen Jahr wieder. Unser Engagementpartner Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln, „verwandelte“ sich wieder in den Bischof Nikolaus und sammelte Spenden für das Frühstücksmobil. Danke dafür!

„Unerschütterliche Haltung zu Demokratie“ Freya von Moltke-Preis soll erstmalig verliehen werden



Hannelore Bartscherer und Walter Ludwigs vor der Freya von Moltke-Gedenkstele.

Foto: Costa Belibasakis

„Es lohnt sich immer, etwas zu tun, was man nicht für sich tut. Das ist auf dieser Erde fast für jeden zu finden.“ Prominent steht dieser Satz neben dem Porträt von Freya von Moltke am Deichmannhaus auf dem Bahnhofsvorplatz. 1911 wurde sie hier als Freya Deichmann geboren. Auch noch nach der Ermordung ihres Mannes Helmuth von Moltke, dem Gründer der zivilen Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis, war sie eine große Widerstandskämpferin, die sich nach dem Krieg für die deutsch-polnische Aussöhnung engagierte.

Die Stele in Gedenken an Freya von Moltke, 2012 von Künstler Christian Bauer ursprünglich aus Glas gefertigt, war Opfer von Vandalismus geworden. Sie wurde nun aus einem weniger anfälligen Material an ihrem Geburtshaus neu instandgesetzt. Die Tage um den 8. Mai und somit 80 Jahre Frieden habe man gewählt, um auf die Neuinstallierung der Erinnerungsstelle aufmerksam zu machen, sagten Hannelore Bartscherer und Walter Ludwigs vom Arbeitskreis Freya von Moltke.

Umbenennung des Bahnhofsvorplatzes nicht in Sicht

„Sie ist eine große Kölnerin des vergangenen Jahrhunderts“, so Hannelore Bartscherer, frühere Vorsitzende des Kölner Katholikenausschusses, über Freya von Moltke. Beispielhaft sei bis heute „ihre Stele, die ihnen zweimal als Schenkung angeboten worden sei, zweimal abgelehnt. Das können wir nicht verstehen“, sagte Norbert Michels vom Arbeitskreis.

Die ehemalige Schuldezernentin Dr. Agnes Klein schlug vor, man könne eine der neu gegründeten Kölner Schulen nach Moltke benennen.

Als „hell strahlendes Kölner Licht“ sollten ihre Ideen auch in die Gegenwart übertragen werden, so Bartscherer: „Der Name Freya von Moltke muss uns sofort präsent sein, wenn es gilt, Nein zu sagen zu Unrecht und Ungerechtigkeit, und Unterschiede nicht als Trennung, sondern als Chance wahrzunehmen.“ Deshalb verleihen der Katholikenausschuss und die Evangelische Kirche in Köln und Region im kommenden Jahr erstmalig den Freya von Moltke-Preis, der an junge Menschen vergeben wird, die sich um die Ideen der Widerstandskämpferinnen bemühen. Für den Gewinner oder die Gewinner-Gruppe soll es ein Preisgeld geben sowie eine Reise nach Kreisau, wo das Gut der Moltkes nach 1990 zu einer Begegnungsstätte umgestaltet wurde. Der Fokus liege nicht darauf, Schüler zu prämiieren, die sich im Geschichtsunterricht mit von Moltke beschäftigten, so Georg Dietlein aus dem Vorstand des Katholikenausschusses. Vielmehr ginge es darum, „etwas zu tun, was man nicht für sich tut“.

Pax-Bank stärkt Werte.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind seit jeher fester Bestandteil unseres Auftrags als christlich-nachhaltige Bank. Auch in unsicheren Zeiten sorgen wir für Werte, die bleiben, um die Zukunft positiv zu gestalten.



**Pax-Bank stärkt Gutes.
Wir sind die Bank für Veränderung.**
Erfahren, was die Pax-Bank noch stärkt:
pax-bank.de/magazin



Impressum

Redaktion:

Norbert Michels (Geschäftsführer), V.i.S.d.P.
Dorothee Bröcher (Sachbearbeiterin)

Herausgeber:

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106
50667 Köln

Fon (0221) 2 57 61-11

Fax (0221) 25 54 62

info@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de

Gestaltung:

Christian Bauer,
studiofuergestaltung.net

Druck:

tiamatdruck, Düsseldorf

